

3. Sitzung

Mittwoch, 19. Dezember 2018

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird
(Nr. 120 der Beilagen)
 - 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum künftigen Europaschutzgebiet Unkenberger Mähder
(Nr. 121 der Beilagen)
 - 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Änderung des Gesetzes, mit dem die nächst der Halte- und Ladestelle Tenneck in Werfen über die Salzach führende Straßenbrücke als Konkurrenzstraße erklärt wird
(Nr. 144 der Beilagen)
 - 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 145 der Beilagen)
 - 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-Gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 146 der Beilagen)
 - 3.2 Anträge
 - 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung von günstigen Jahresnetzkarten bereits im ersten Quartal 2019
(Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)
 - 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
 - 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Zweiter Präsident Dr. Huber, Huber und Mag. Zallinger betreffend Masterplan Pflege
(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl)

- 3.2.4 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und Scheinast betreffend Zweitwohnung-Beschränkungsgemeinden
(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Gutsch betreffend die steuerliche Begünstigung von Immobiliengeschäften im Bereich von Baulandsicherungsmodellen und dem geförderten Wohnbau
(Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und Huber betreffend Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Obermoser, Schernthaler, HR Dr. Schöchel betreffend Revitalisierung Festung Kniepass
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die finanziellen Auswirkungen neuer rechtsetzender Maßnahmen
(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg
(Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung
(Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Erhöhung des Pflegegeldes und den Fortbestand des Pflegefonds
(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung einer Pflegekräfteagentur im Land Salzburg
(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für pflegende Angehörige
(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)
- 3.2.14 Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Unterstützung von Kulturinitiativen im Land Salzburg
(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer betreffend Sicherheitsmaßnahmen in Amtsgebäuden
(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)
- 3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend regionale Tierschutzeinrichtungen
(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

- 3.2.17 Antrag der Abg. Forcher und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Verbesserung der Aufsicht über die Tourismusverbände
(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend die Neuregelung der Bonifikationen an die Vorstände der Salzburg AG
(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)
- 3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Anwendung der Datenschutz-Grundverordnung in den Salzburger Gemeinden
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger betreffend die gezielte Förderung von Erste-Hilfe Maßnahmen der Salzburger Bevölkerung
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kassenverträge für Kinderärzte im Flachgau
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)
- 3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek, BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gleichstellung zwischen familieninterner und familienexterner Kinderbetreuung im Land Salzburg
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.23 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Fahrradabstellplätze
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
- 3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend automatisches Pensionssplitting während der Kindererziehung
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.25 Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend zukünftige Freihandelsabkommen der Europäischen Union
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.26 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausbau des schulpsychologischen Dienstes
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.27 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein flächendeckendes E-Mobilitätskonzept für Salzburg
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.2.28 Antrag der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Fachkräftemangel im Wintertourismus
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.2.29 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend „seltene Erkrankungen“
(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

- 3.2.30 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburger Schulen
(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 3.2.31 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele
(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)
- 3.3 Schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Entwicklung der Spesen des Geldverkehrs des Amtes der Salzburger Landesregierung und der weiteren zugeordneten Dienststellen wie z. B. der betriebsähnlichen Einrichtungen
(Nr. 112-ANF der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Raumordnung
(Nr. 113-ANF der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Salzburg als Tourismusdestination
(Nr. 114-ANF der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Wohnbauförderung
(Nr. 115-ANF der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend die Aufsicht über gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 116-ANF der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Wohnbauförderungsvorschriften der gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 117-ANF der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Sicherheitsbeirat des Landes Salzburg
(Nr. 118-ANF der Beilagen)
- 3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Aarhus Konvention und Landesumweltanwaltschaft
(Nr. 119-ANF der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 18-BEA über die Subventionen des Afro-Asiatischen Instituts
(Nr. 120-ANF der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 121-ANF der Beilagen)

- 3.3.11 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tribüne ULSZ Rif
(Nr. 122-ANF der Beilagen)
- 3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957
(Nr. 123-ANF der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 124-ANF der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die aktuellen Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 125-ANF der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend den Vermögensstand und Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds
(Nr. 126-ANF der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 127-ANF der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 73-BEA über die Subvention des JAZZIT - Jazz im Theater
(Nr. 128-ANF der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend die Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Schöngumprechtling
(Nr. 129-ANF der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Demokratieprojekte für junge Menschen und Erwachsene
(Nr. 130-ANF der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 71-BEA über die Subvention von Frau Isabella Kohlhuber mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Paris“
(Nr. 131-ANF der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 72-BEA über die Subvention von Frau Anja Ronacher mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Mexiko“
(Nr. 132-ANF der Beilagen)
- 3.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Entlastung der Schulen durch Verwaltungskräfte
(Nr. 133-ANF der Beilagen)

- 3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2018 und dem 30. November 2018
(Nr. 134-ANF der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Berger und Rieder an die Landesregierung betreffend die Streichung bzw. die drastische Senkung der Refundierung der SGKK für Heilmasseure
(Nr. 135-ANF der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 93-BEA
(Nr. 136-ANF der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Einkünfte aus Kapitalvermögen der vom Land Salzburg gehaltenen Beteiligungen
(Nr. 137-ANF der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend seine Kritik am „Plastiksackerl-Verbot“ der Bundesregierung
(Nr. 138-ANF der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 66-BEA
(Nr. 139-ANF der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Finanzierung des Festes zur Festspieleröffnung
(Nr. 140-ANF der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Entwicklungshilfe
(Nr. 141-ANF der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend das Projekt Gondelbau bei den Krimmler Wasserfällen (Projekt „Wasserfallbahn“)
(Nr. 142-ANF der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Anzahl der schriftlichen Anfragen seit Beginn der 16. Gesetzgebungsperiode
(Nr. 143-ANF der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung und Kontrolle des Kopftuchverbots in Kindergärten
(Nr. 144-ANF der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr
(Nr. 145-ANF der Beilagen)
- 3.3.35 Anfrage der Abg. Teufl und Berger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vertreter des Landes im Datenschutzrat
(Nr. 146-ANF der Beilagen)

- 3.3.36 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Kosten des Gitzentunnels
(Nr. 147-ANF der Beilagen)
- 3.3.37 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Bürobesezung durch den Verein gegen Tierfabriken (VGT)
(Nr. 148-ANF der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den landeseigenen Fuhrpark
(Nr. 149-ANF der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die aktuelle Situation in den Salzburger Frauenhäusern
(Nr. 150-ANF der Beilagen)
- 3.3.40 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Grünlandumbruchsverbot
(Nr. 151-ANF der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter
(Nr. 152-ANF der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend aktuelle Schülerinnen und Schüler an Salzburger Sonderschulen
(Nr. 153-ANF der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Radstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 154-ANF der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend Autobahn-Halbanschluss Bergheim-Hagenau
(Nr. 155-ANF der Beilagen)
- 3.3.45 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer an die Salzburger Landesregierung betreffend Bonuszahlungen
(Nr. 156-ANF der Beilagen)
- 3.3.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Salzburger Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros
(Nr. 157-ANF der Beilagen)
- 3.3.47 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend die Bestellung von Aufsichtsräten des Museums der Moderne
(Nr. 158-ANF der Beilagen)
- 3.3.48 Anfrage der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend einen möglichen Blackout im Land Salzburg
(Nr. 159-ANF der Beilagen)

- 3.3.49 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die Kosten und quantitative Inanspruchnahme der Liveübertragungen der Ausschuss- und Plenarsitzungen (Nr. 160-ANF der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
 - 3.4.1 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/8) betreffend „Öffentlicher Gesundheitsdienst in ausgewählten Bezirksverwaltungsbehörden in Oberösterreich und Salzburg“
 - 3.4.2 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/9) betreffend EU-Finanzbericht 2016
 - 3.4.3 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Strategische IT-Planung“
 - 3.4.4 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend den „Verein umwelt service salzburg“
- 4. Aktuelle Stunde
„Hilfe vor Ort - wie das Land Salzburg eine sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit mitgestalten kann.“ (NEOS)
- 5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
 - 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Massentourismus im Land Salzburg
 - 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Veränderung des Modal Splits in der Stadt Salzburg und den Umlandgemeinden
 - 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchgl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderung von Salzburgs Bibliotheken
 - 5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzender Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Bonuszahlungen an die Vorstände der Salzburg AG
 - 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Subventionen im Kulturbereich
 - 5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Bundesgrundsatzgesetz Mindestsicherung
 - 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Maßnahmen zur Attraktivierung des alpinen Skisports für Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg
 - 5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl, MA an Landesrätin Hutter betreffend die 380-kV-Freileitung
 - 5.9 Mündliche Anfrage des Abg. Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Stärkung des Einzelhandels

- 5.10 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Mag. (FH) Klambauer betreffend konkrete Schritte in Richtung eines Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes
- 5.11 Mündliche Anfrage des Abg. Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Mautflüchtlinge im Lungau
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Bürobesetzung durch den Verein gegen Tierfabriken (VGT)
(Nr. 148-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung über den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2019 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2019, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2020 bis 2023 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2019 - LHG 2019)
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz geändert wird
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird
(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)
- 7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Grundverkehrsgesetz 2001 geändert wird
(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert werden
(Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 7.7 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2018
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)
- 7.8 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2017
(Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

- 7.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2017
(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Bartel)
- 7.10 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zum Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2017
(Nr. 131 der Beilagen- Berichterstatte(r)in: Abg. Bartel)
- 7.11 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2017
(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.12 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Kinder- und Jugendhilfebericht 2013 bis 2017
(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.13 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2013 bis 2016
(Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 7.14 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Ing. Schnitzhofer betreffend die Ausbildung von Pflegekräften
(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Personalplanung in Krankenhäusern, Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 7.16 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Anerkennung des Kollektivvertrags der Sozialwirtschaft Österreich für soziale Arbeit und Pflege
(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Forcher)
- 7.17 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Änderungen des Gemeindevertragsbediensteten- und Kinderbetreuungsgesetzes
(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 7.18 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend die Bestandsaufnahme und Ziele des Landes Salzburg zur Versorgung mit mineralischen Gesteinsrohstoffen
(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Teufl)
- 7.19 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Ortstaxen in Jugendlagern
(Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

- 7.20 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Informationskampagne zum Thema „Impfen“
(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)
- 7.21 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Aufsicht über Tourismusverbände
(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.22 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017
(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchtl)
- 7.23 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum künftigen Europaschutzgebiet Unkenberger Mähder
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.24 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)
- 7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamtengesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner)
- 7.26 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.in Klausner betreffend die Einführung von günstigen Jahresnetzkarten bereits im ersten Quartal 2019
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.27 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlicher Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Haushaltsreform (SAP) bzw. SAP in der Landesverwaltung
(Nr. 54-BEA der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 55-BEA der Beilagen)

- 8.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 56-BEA der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 57-BEA der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 58-BEA der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 59-BEA der Beilagen)
- 8.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 60-BEA der Beilagen)
- 8.8 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 61-BEA der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn -betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 63-BEA der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 64-BEA der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 65-BEA der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer

- betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 66-BEA der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 67-BEA der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 68-BEA der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 69-BEA der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 70-BEA der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 71-BEA der Beilagen)
- 8.18 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 72-BEA der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 73-BEA der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Reinigungskosten der Umfahrungstunnel Henndorf sowie Straßwalchen
(Nr. 74-BEA der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend „Expertisen“
(Nr. 76-BEA der Beilagen)

- 8.22 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 80-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2018 und dem 30. September 2018 (Nr. 80-BEA der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kinder als pflegende Angehörige (Nr. 81-BEA der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 82-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Maßnahmen zum Hitzeschutz für landeseigene Gebäude bzw. Liegenschaften (Nr. 82-BEA der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 83-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Konzept eines Herdenschutzprogrammes für Weidetiere (Nr. 83-BEA der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“ (Nr. 84-BEA der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 85-ANF der Beilagen) betreffend Dürreschäden und die Auswirkungen der Trockenheit auf die Landwirtschaft (Nr. 85-BEA der Beilagen)
- 8.28 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Ethik und Sport an den Landesberufsschulen (Nr. 86-BEA der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl, Ing. Wallner und Schernthaler an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend die Wasserversorgung im Bundesland Salzburg im Sommer 2018 (Nr. 87-BEA der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend Beschäftigungsformen, Entlohnungshöhe, Zulagen, Nebentätigkeiten- und -beschäftigungen sowie Leitungsfunktionen und Teilbeschäftigungen in der Salzburger Landesverwaltung (Nr. 88-BEA der Beilagen)
- 8.31 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 89-ANF der Beilagen) betreffend Gewaltprävention im Sport (Nr. 89-BEA der Beilagen)

- 8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Mag. Scharfetter und Bartel an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 90-ANF der Beilagen) betreffend Umbauarbeiten Chiemseehof
(Nr. 90-BEA der Beilagen)
- 8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 91-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Ausbildung zu Pflegeberufen
(Nr. 91-BEA der Beilagen)
- 8.34 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kosten des Asyl- und Flüchtlingswesens
(Nr. 92-BEA der Beilagen)
- 8.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 95-ANF der Beilagen) betreffend Umgang mit negativ berichtenden Journalistinnen- und Journalisten
(Nr. 95-BEA der Beilagen)
- 8.36 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Sportanlage Strobl
(Nr. 96-BEA der Beilagen)
- 8.37 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend 200 Jahre Stille Nacht Heilige Nacht
(Nr. 97-BEA der Beilagen)
- 8.38 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 98-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kosten des Gitzentunnels
(Nr. 98-BEA der Beilagen)
- 8.39 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 99-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Eurowings-Vertrag
(Nr. 99-BEA der Beilagen)
- 8.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Dienstverhältnisse im Land Salzburg nach der tatsächlichen Art der Beschäftigung
(Nr. 100-BEA der Beilagen)
- 8.41 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter (Nr. 102-ANF der Beilagen) betreffend die 380-kV-Freileitung
(Nr. 102-BEA der Beilagen)
- 8.42 Anfrage der Abg. Ing. Sampl, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend die Novellierung des Salzburger Veranstaltungsgesetzes
(Nr. 107-BEA der Beilagen)

- 8.43 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöch, Ing. Wallner und Pfeifenberger an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 111-ANF der Beilagen) betreffend „Edelweiß-Ticket“ (Nr. 111-BEA der Beilagen)
- 8.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 114-ANF der Beilagen) betreffend Salzburg als Tourismusdestination (Nr. 114-BEA der Beilagen)
- 8.45 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 117-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Wohnbauförderungsvorschriften der gemeinnützigen Bauvereinigungen (Nr. 117-BEA der Beilagen)
- 8.46 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957 (Nr. 123-BEA der Beilagen)
- 8.47 Anfrage der Abg. Mag. Zallinger, Klubobfrau Mag.^a Gutsch und Huber an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Familienunterstützung (Nr. 108-BEA der Beilagen)
- 8.48 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 110-ANF der Beilagen) betreffend den Verein Akzente (Nr. 110-BEA der Beilagen)
- 8.49 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 112-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Entwicklung der Spesen des Geldverkehrs des Amtes der Salzburger Landesregierung und der weiteren zugeordneten Dienststellen wie z. B. der betriebsähnlichen Einrichtungen (Nr. 112-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 9:02 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich begrüße Euch recht herzlich zur letzten Plenarsitzung dieses Jahres. Ganz herzlich begrüße ich die Schülerinnen und Schüler der Berufsschule für Gartenbau in Kleßheim mit Herrn Michael Martin. Schön, dass Sie uns heute hier in der Sitzung in unserem Plenum besuchen. Herzlich willkommen und ich wünsche Ihnen einen spannenden Vormittag bei uns.

Ich habe mir erlaubt, allen einen Ausdruck unseres aktuellen Gruppenfotos und eine Weihnachts-CD auf Eure Plätze zu legen. Ihr wisst ja, diese CD wurde anlässlich des 200 Jahr Jubiläums Stille Nacht Heilige Nacht mit Abgeordneten zum Nationalrat und auch Landtagsabgeordneten aufgenommen. Dirigent war der Herr Nationalratspräsident Mag. Sobotka und es wurde auch eine Aufführung im Stephansdom durchgeführt. Der Reinerlös dieser CD wird zugunsten Licht ins Dunkel gespendet werden. Ich wünsche Euch bei den Klängen eine ruhige Zeit und Erholung in den Weihnachtstagen.

Über den Tagesablauf: In der Präsidialkonferenz wurde wiederum beschlossen und vereinbart, dass die Sitzung um ca. 12:30 unterbrochen wird und wir uns um 14:00 Uhr dann für die Ausschussberatungen wieder hier treffen.

Damit eröffne ich die 3. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode und komme zu

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind alle Bundesrätinnen und Bundesräte. Gleichzeitig tagt der Bundesrat in Wien. Ganztägig entschuldigt ist Kollege Manfred Sampl und ab 11:30 Uhr Kollegin Mösl.

Ich komme zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 2. Sitzung der 2. Session der 16. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll über die zweite Sitzung wurde allen Parteien rechtzeitig übermittelt. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Ich komme zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls. Wer mit diesem Protokoll einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen zu

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen der Landesregierung. Wer mit der Zuweisung an die jeweilig zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich gleichfalls um ein Zeichen

mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Vorlagen einstimmig zugewiesen.

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Jugendgesetz geändert wird

(Nr. 120 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum künftigen Europaschutzgebiet Unkenberger Mähder

(Nr. 121 der Beilagen)

3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über die Änderung des Gesetzes, mit dem die nächst der Halte- und Ladestelle Tenneck in Werfen über die Salzach führende Straßenbrücke als Konkurrenzstraße erklärt wird

(Nr. 144 der Beilagen)

3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird

(Nr. 145 der Beilagen)

3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landesbeamtenengesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden

(Nr. 146 der Beilagen)

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich ein dringlicher Antrag der SPÖ betreffend die Einführung von günstigen Jahresnetzkarten, dass diese bereits im ersten Quartal 2019 realisiert werden mögen.

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die Einführung von günstigen Jahresnetzkarten bereits im ersten Quartal 2019

(Nr. 147 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzender Steidl)

Ich ersuche die Schriftführerin um des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller zu Wort meldet sich Kollegin Klausner. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Der Klimawandel hat uns fest im Griff. Starkregenereignisse, Vermurungen, Überflutungen, Dürreschäden und Hitzeentwicklungen sind nur einige der katastrophalen Auswirkungen. Experten sind sich einig, dass der Verkehr Hauptverursacher des Klimawandels ist. Durch die steigenden CO₂- und NO_x-Emissionen wird unser Klima regelrecht angeheizt und ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass wir unsere Klimaziele 2020 wohl nicht erreichen werden.

Es ist traurige Tatsache, dass Österreich beim Klimaschutz hinterherhinkt. Es ist daher die Bundesregierung sowie die Landesregierung aufzufordern, die entsprechenden Klimaschutzmaßnahmen für unsere Umwelt, für unsere Menschen, aber in erster Linie natürlich für unsere Nachfolgegenerationen zu ergreifen. Hier nützen keine Lippenbekenntnisse, hier nützen natürlich keine Ankündigungen. Es ist hier und jetzt etwas zu tun.

Es ist eine langjährige Forderung der SPÖ, dass der öffentliche Verkehr gestärkt werden muss und die Menschen jene Rahmenbedingungen vorfinden, dass sie den öffentlichen Verkehr auch dementsprechend annehmen. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass jetzt dieses 365-Euro-Ticket eingeführt werden soll und auch diese günstigen Jahrestickets und der langjährigen Forderung der SPÖ somit endlich entsprochen werden kann.

Nur was nicht einzusehen ist, ist, dass diese Jahreskarte erst in einem Jahr kommen soll. Die Menschen sowie die Umwelt brauchen jetzt dringend eine spürbare Entlastung. Wir müssen schauen, dass wir etwas weiterbringen, dass wir das 365-Euro-Ticket jetzt und spätestens im ersten Quartal 2019 einführen, damit es auch von den Menschen dementsprechend angenommen wird. Schaut man sich die derzeitige Jahreskarte an, die kostet € 1.500,--. Es ist dies das Salzburg Land Ticket. Es sind sehr, sehr viele Menschen, die sich um diesen Preis das Ticket nicht leisten können und ist es somit auch für die Menschen keineswegs attraktiv.

Ohne dieses Ticket ist jeder Tag ein verlorener Tag, lieber Mag. Schnöll. Es ist ein Tag mit finanziellen Belastungen für die Menschen, mit gesundheitlichen Belastungen für die Menschen. Ja, es ist ein trauriger Tag für die Umwelt. Deshalb darf ich Dich auffordern, lieber Mag. Schnöll, bitte bring das Ticket hier und jetzt bzw. spätestens im ersten Quartal 2019 auf den Weg und die Salzburgerinnen und Salzburger somit in Bewegung. Ich darf um Unterstützung, um Zuerkennung der Dringlichkeit unseres Antrages ersuchen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin. Für die ÖVP Kollege Wallner. Bitte um Deine Ausführung zur Dringlichkeit dieses Antrages.

Abg. Ing. Wallner: Seitens der ÖVP darf ich gleich eingangs die Dringlichkeit oder die Unterstützung der Dringlichkeit jedenfalls bestätigen. Ich möchte das aber auch noch etwas ausführen, warum das für uns so begrüßenswert ist, über das Thema Klima und Klimaschutz zu sprechen, da ist uns jede Gelegenheit auch recht.

Diese Gelegenheit wollen wir deswegen nutzen, weil wir, wenn man weltweit die Debatten verfolgt, auch der Meinung sind, dass noch einiges zu tun, noch sehr viel zu tun ist. Auf dem Weg, Klimaziele zu erreichen, sind wir bei weitem nicht dort wo wir eigentlich hingehören.

Wenn man sich das für Salzburg ansieht, ergibt sich folgendes: Wir sind von 2009 gestartet mit 38 % erneuerbarem Energieanteil, sind heute vielleicht, vielleicht mit Ende des Jahres, aber nicht Anfang des Jahres bei 48,5 % gewesen und sind jene Region eines Landes, das österreichweit sicher Vorzeigeregion ist. Wenn man in die Zukunft sehen will, muss man leider feststellen, dass man möglicherweise stagniert, dass man damit auch andere Wege beschreiten werden muss und diese Wege sind auch Wege, die manches Tabu noch brechen müssen, weil ich der Meinung bin, dass diese Erneuerung der erneuerbaren Energieanlagen oder die Ertüchtigung schon fast geschafft ist, vielleicht bei den Kleinwasserkraftwerken noch einiges zu holen sein wird, aber für die Zukunft noch weitere Kooperation nötig ist.

Wenn ich jetzt aber um das Thema Ticket oder diesen Meilenstein, den Stefan Schnöll im Haus angekündigt hat, auch noch etwas sagen darf, dann muss ich schon zu bedenken geben, dass die Einführung dieses Tickets ja nicht auf dem basiert, was wir derzeit vorfinden, sondern das ist eine komplette Umstellung aller Tarifstrukturen, aller Tarifordnungen notwendig ist. Was meine ich damit? Ich meine damit, als Beispiel von Berndorf in die Stadt Salzburg zahlen wir derzeit für ein Jahresticket mit Kernzone € 1.400,--. Wir können aber nur auf diese Linie hin- und herfahren. Wir können es nicht, das, was eigentlich das neue Ticket schaffen möchte, dass wir im Bezirk, in den beiden Bezirken um € 495,-- da in allen Richtungen fahren können.

Dazu braucht es Zeit und dazu braucht es technische Umstellung. Dazu braucht es Verhandlungen mit unseren Partnern ÖBB, mit der Salzburg AG, mit allen, die hier im Verkehr tätig sind, und dazu braucht es eine gute Struktur. Es bringt uns auch nichts, etwas schnell einzuführen und wenn die Menschen das dann benützen wollen, dass es nicht funktioniert und damit auch im öffentlichen Verkehrs nichts mehr weitergeht. Damit wollte ich auch noch betonen, dass wir bei Einführung und Umsetzung dieses Tickets fast sechs Mio. Euro brauchen werden. Das wird uns im Haus auch noch herausfordern und wir, gerade heute ist das Budget auch noch einmal auf der Tagesordnung, mit Budget 2019 dieses Budget noch nicht zur Verfügung haben. Damit kann ich nur sagen ein Vorziehen dieses Tickets wird eine sehr schwierige Aufgabe sein, aber wir werden es im Ausschuss ja auch noch besprechen. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollege Wallner. Weitere Wortmeldungen? Bitte für die Grünen Klubobfrau Martina Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuseherinnen analog auf der Galerie und digital im Netz!

Ja, es ist gut, dass wir den Klimaschutz behandeln und egal in welcher Ausführung und in welchen Bereichen wir hinschauen, ist es wichtig, dass wir es jetzt tun. Ja, Österreich hinkt hinten nach und auch Salzburg, glaube ich, hat noch viel, viel Potential nach oben. Und nein, wir haben nicht mehr viel Zeit zu überlegen, zu diskutieren, Konzepte zu schreiben, sondern wir müssen handeln und zwar jetzt.

Daher unterstützen wir das Engagement und werden sicher die Dringlichkeit diesem Antrag zuerkennen. Gleichzeitig fordere ich auch bei Systemumstellungen Professionalität, das heißt dieses Ticket, die Umstellung muss auch so funktionieren, dass es wirklich flutscht. Da erwarte ich mir, dass die Verantwortlichen das mit Herz und Hirn machen und da braucht es ein paar Monate, das geht nicht von heute auf morgen. Aber wir werden im Ausschuss sicher intensiv darüber diskutieren, wie schnell das dann gehen kann.

Wir unterstützen jedes Engagement, das Vorrang für den öffentlichen Verkehr bringt. Ich glaube das ist klar, und das wird auch von uns Grünen erwartet. Das leben wir auch mit jeder Faser unseres Lebens, dass uns eine Zukunft für die Kinder und Kindeskiner wichtig ist. Daher brauchen wir Vorrang für alle Verkehrsmittel, die CO₂-neutral sind. Wir brauchen auch Vorrang, nicht nur für Bus und Bahn, sondern auch für Radfahrer und Radfahrerinnen und auch für Fußgänger und Fußgängerinnen. Das heißt wir brauchen da wirklich ein Umdenken in unserer Verkehrs- und Mobilitätspolitik und wir brauchen die Zusammenarbeit von allen, von den Gemeinden, Städten und dem Land. Darauf drängen wir und da gibt es erste gute Zeichen und die sind auszubauen.

Ich möchte auf einen Aspekt dieses Antrages eingehen bei meiner Begründung der Dringlichkeit, das ist wirklich für mich der wesentliche: und das ist der Klimaschutz. In diesen Tagen ist die Klimaschutzkonferenz in Katowice zu Ende gegangen. Viel Diskussionen, viel Reden, manches Ergebnis, das hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, aber sie sind alle am Tisch gesessen und haben gerungen. Wir wollen aber mehr und es gibt eine junge Frau, deren Worte durch die Medien gegangen sind, das ist die Greta, eine 15-jährige Schülerin aus Schweden. Wenn man sich dieses Video ansieht, dann rinnt einem wirklich die Gänsehaut über den Rücken, denn da spricht eine 15-jährige junge Frau das aus, was viele Politikerinnen und Politiker vielleicht meinen und da und dort zurückhaltend sind.

Ich möchte ihre Worte hier an dieser Stelle sagen. Sie sagt: „Im Jahr 2078 werde ich meinen 75. Geburtstag feiern. Wenn ich Kinder haben werde, werden sie vielleicht diesen Tag mit mir verbringen. Vielleicht werden sie mich auch nach euch fragen. Vielleicht werden sie fragen warum ihr nichts gemacht habt als es noch Zeit zum Handeln gab. Ihr sagt, dass ihr eure Kinder über alles liebt und trotzdem steht ihr ihnen ihre Zukunft direkt vor ihren Augen. Ihr seid nicht erwachsen genug, um zu sagen wie es ist. Selbst diese Bilder überlasst ihr unseren

Kindern.“ Starke Worte einer 15-jährigen, aber sie geben uns zu denken. Daher stimmen wir der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Liebe Abgeordnete! Geschätzte Zuhörer!

Auch ich danke der SPÖ, dass wir heute noch einmal über dieses sehr, sehr wichtige Thema diskutieren dürfen. Für die Freiheitliche Partei steht es natürlich außer Frage, dass wir der Dringlichkeit zustimmen. Wir wissen alle, Salzburg ist mittlerweile die Stauhauptstadt Nummer eins in Österreich. Bei den Verkehrsmeldungen tagtäglich kommt zuerst Salzburg, kommen die Haupteinfahrtsstraßen von Salzburg und dann kommen erst die verstopften Straßen rund um Wien. Das Ganze sollte uns zu denken geben.

Dieses Thema Jahresticketpreise hat mehrere Facetten, das gebe ich zu bedenken. Der Umweltgedanke ist natürlich ein wichtiger Gedanke. Ungefähr ein Drittel der Treibhausgase werden weltweit vom Verkehr erzeugt. Auf was wir nicht ganz vergessen dürfen, ist natürlich auch Flugverkehr, Schiffsverkehr usw., wo man sich auch noch etwas überlegen muss, dort endlich Riegel vorzuschieben, dass Schweröl verbrannt wird, dass es keine Besteuerung gibt auf Kerosin usw. Das ist nicht unser Thema. Unser Thema ist der Verkehr, den wir in Salzburg beeinflussen können, und den wir auf jeden Fall forcieren müssen.

Wir haben in Salzburg einen sehr schlechten Modal Split Mix. Die Zahlen im öffentlichen Verkehr hinken hinterher. Andere Bundesländer machen es vor. Der Preis ist sicher eine Facette. Die anderen Facetten sind natürlich eine ordentliche Taktung, eine ordentliche Erreichbarkeit und Attraktivität. Wir müssen wirklich schauen, dass das Ganze in einem Guss ist. Der Preis allein wird es nicht ausmachen.

Was ich auch zu bedenken gebe, ist die Finanzierungslücke, die sicher noch weiter aufgehen wird. Wir müssen natürlich nach wie vor, geschätzter Herr Verkehrslandesrat, schauen, danach trachten, vor allem den Schienenverkehr auszubauen. Für diesen Ausbau des Schienenverkehrs wird es die nächsten Jahre viele, viele Millionen brauchen und ich gebe auch zu bedenken, dass viele Verkehrsinitiativen auch warnen jetzt vor einem überschnellen Senken des Preises, ohne über die Finanzierung ordentlich nachzudenken, ohne darüber nachzudenken, ob da nicht die nächsten Jahre die Luft fehlt, der finanzielle Polster fehlt, auch zu investieren. Weil nur, wie wir gehört haben, den Preis zu senken und bei der Leistung nichts zu ändern, wird zu wenig sein.

Die Leute werden nicht umsteigen, auch wenn das Ticket gratis ist, aber wenn man mit dem Auto vielleicht eine halbe Stunde braucht und mit Bus und Bahn eineinhalb Stunden und im Salzburger Land umhergrundelt, möchte ich sagen, dann werden die Leute nicht umsteigen. Wir müssen es wirklich schaffen, durch positive Anreize, durch positive Maßnahmen, auch der

Ausbau der Salzburger Lokalbahn, auch im Pinzgau ist ein positives Beispiel mit der Taktverdichtung, das funktioniert, und auch in und um Salzburg und natürlich auch Innergebirg müssen wir vor allem das Angebot verbessern die nächsten Jahre, aber natürlich auch den Preis verbessern. Da gebe ich natürlich dem Antragsteller recht. Deswegen werden wir als FPÖ natürlich dieser Dringlichkeit zustimmen und ich freue mich auch da bei diesem Thema auf eine gedeihliche Debatte. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Kollege Stöllner. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich für die NEOS Klubobmann Egger.

Klubobmann Abg. Egger MBA: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Uns NEOS ist natürlich Klimaschutz auch wichtig und in dem Zusammenhang natürlich auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Ich möchte vorweg sagen. Lieber Walter Steidl, Du hast in einem gestern erschienenen Interview gesagt die Grünen und die NEOS sind reines Beiwerk für die ÖVP. Ja, ich bin ein geborener Optimist und nehme mir das Positive heraus und sage, um Dinge perfekt zu machen, braucht es gutes Beiwerk. Vielleicht wäret Ihr gerne das gute Beiwerk in dem Fall. Wir sind es. Wir sind durchaus konstruktiv und selbstkritisch und wissen, dass nicht alles perfekt ist und deswegen wollen wir auch etwas verbessern in dem Fall.

Ich habe großes Vertrauen in uns Koalitionspartner und in unseren Verkehrslandesrat Stefan Schnöll. Wir haben eine gute Öffi-Strategie schon ausgearbeitet und diskutiert. Das wird Früchte tragen. Wir haben eine gute Ticket-Strategie ausgearbeitet. Das wird auch Früchte tragen und dazu beitragen, dass die Leute umsteigen auf die Öffis. Ich glaube, wenn Dinge gut werden sollen, dann soll man sie nicht überstürzen, das heißt es braucht einfach eine Zeit des Vorlaufs, um gut werden zu können.

In diesem Sinne stimmen wir der Dringlichkeit natürlich zu. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Klubobmann Steidl.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Vorweg das Wichtigste. Ich bedanke mich sehr herzlich für die Zustimmung der Dringlichkeit und möchte aber gleich damit verbunden die Einladung aussprechen, nicht nur der Dringlichkeit zuzustimmen, sondern am Nachmittag im Ausschuss auch unseren Inhalt, nämlich des Vorziehens von verkehrspolitischen Maßnahmen in das erste Kalenderjahr 2019 zu unterstützen.

Herr Klubvorsitzender Egger, zum Ersten, ich habe, es ist zwar in der Zeitung gestanden Beiwerk, gesagt habe ich Beiwagerl. Eines kannst Du Dir sicher sein. Die SPÖ wird nie und nimmer ein politisches Beiwagerl und auch kein politisches Beiwerk sein, sondern wir sind eine bestimmende politische Kraft und sonst wären wir vielleicht auch in der Regierung, wenn wir es so billig gemacht hätten wie die Grünen und die NEOS. Wir sind kein Beiwagerl und wir werden auch nie ein politisches Beiwagerl sein.

Nun zu einigen inhaltlichen Aussagen. Beruhigen wir uns wieder, Weihnachten ist. Beruhigen wir uns wieder. Wenn die Kollegin Berthold meint, ja müssen wir etwas machen und das muss flutschen und daher brauchen wir noch Zeit. Liebe Kollegin Berthold, es sind schon mehr als fünf Jahre vergangen, Ihr habt auch fünf Jahre Zeit gehabt in der Regierung, in diese Richtung etwas zu unternehmen. Wenn man das Jahr 2013 hernimmt als Ausgangssituation und jetzt 2018 wir uns anschauen. Wie schaut denn die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs aus? Dann ist alles schlechter geworden, sonst müssten wir nicht jetzt ein Notprogramm fahren von der Landesregierung, um viele Maßnahmen jetzt umzusetzen und ehrlich anzugehen. Das war ein politisches Totalversagen der Vorgängerregierung in den letzten fünf Jahren, weil man mehr auf den Gitzentunnel gesetzt hat und hier Millionen versenkt hat für nichts und wieder nichts.

Wenn ich das Verhalten der Verkehrsteilnehmer in Salzburg verändern will, dann muss ich natürlich die Verhältnisse verändern. Da ist mir schon klar, wenn ich investieren muss in bessere Angebote, dann braucht das Zeit, das unterstützen wir auch, aber einige Dinge kann man schnell machen. Den Preis auf ein Jahresticket neu aufzudrucken, zu ändern, das geht relativ schnell. Statt 1.500 kann ich einen anderen Preis, nämlich diese 590 Euro vielleicht auch aufdrucken, um einen Vorgriff zu machen und den Menschen auch klar zu signalisieren wir sind bereit, etwas gemeinsam zu machen. Das Geld wäre auch vorhanden.

Vor wenigen Tagen ist im Aufsichtsrat der Salzburg AG beschlossen worden, zusätzliche Dividendenzahlungen eben für den Verkehr auszuzahlen und das könnte man hier für die Verbilligung verwenden. Wenn Abgeordneter Simon Wallner sagt, € 1.400,-- oder wieviel, € 1.400,-- von Mattsee und da darf ich nur eine Strecke fahren, ja das ist ja ein Wahnsinn, da bin ich ja gefordert, dass sich das schnell ändern muss, meine sehr geehrten Damen und Herren. Daher meine Einladung, unterstützen wir den Antrag der SPÖ gemeinsam in diesem Hohen Hause und signalisieren wir, dass wir gemeinsam etwas weiterbringen wollen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit ist die Redemöglichkeit für die Fraktionen beendet und ich komme zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Es befindet sich im Einlauf ein weiterer dringlicher Antrag auch den Klimaschutz betreffend. Diesmal ein Antrag der Grünen und ich ersuche den Schriftführer Abgeordneten Stöllner um Verlesung des dringlichen Antrages.

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 148 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Abg. Stöllner (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die Antragsteller hat sich Kollege Scheinast zu Wort gemeldet. Bitte!

Abg. Scheinast: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucher auf der Galerie und im Internet!

Ein dringlicher Antrag der Grünen liegt vor zum Thema Klimaschutzmaßnahmen. Man fragt sich immer: dringend oder wichtig, was geht vor? In dem Fall haben wir die Berichterstattung in den letzten Tagen über die Klimakonferenz in Katowice mitbekommen und wenn man sich angehört hat den Appell des Präsidenten der Malediven, der gesagt hat bitte tut etwas, wir saufen ab, dann sieht man es gibt Bereiche auf dem Planeten, die nicht das Gefühl haben sie hätten noch Zeit, die nicht das Gefühl haben nächste Woche, nächstes Jahr, in zehn Jahren müssen wir etwas umstellen, sondern die Dringlichkeit aller Maßnahmen in allen Bereichen auf dem Planeten sollte in unser Bewusstsein gerückt werden. Das ist auch der Grund, warum wir versucht haben, mit diesem Antrag wiederum auf diese Dringlichkeit hinzuweisen.

Vielleicht haben manche mitbekommen es gab jetzt einen Beschluss, dass die Autoindustrie die Schadstoffe, die durchschnittlichen Flottenschadstoffe um 37 % senken sollte. Das ist für 2030 geplant und natürlich kommt sofort wieder der Aufschrei: Um Gottes Willen, wie soll denn das gehen. Ich habe vor längerer Zeit einmal einen Bericht gesehen, der war sehr spannend, wo es darum gegangen ist, wie die qualifizierten Arbeitsplätze in der europäischen Motorenindustrie, was die für eine Perspektive haben. Nämlich wenn sukzessive die Verbrennungsmotoren zurückgefahren werden, dann gibt es sukzessive weniger Motoren, die gebraucht werden. Da gibt es Ingenieure, die Nadelventile herstellen können auf tausendstel Kilometer genau. Das sind Präzessionsarbeiten, wirklich eine unglaubliche Technologie, auf die die Leute auch stolz sind, zu Recht stolz sind, die sagen was geschieht denn dann mit uns?

Das ist es, warum ich glaube, rechtzeitig in die Veränderung zu gehen, das ist die große Chance, auch Klimawandel und die Bekämpfung der Klimakatastrophe als Chance zu begreifen, dass die Autoindustrie sich umstellt und anders produziert, andere Motoren produziert, die dann schadstofffrei sind. Auch das erfordert Ingenieursleistung, auch das erfordert die Anstrengungen unserer gesamten Industrie. Auch das erfordert die gesamte Gesellschaft, nur

ist halt dann die Produktion und die Mobilität schadstofffrei. Da sollten wir hin. Das ist das, was unser Ziel sein sollte.

Wenn Ihr Euch nur anschaut, im Jahr 2018 ist auch in Salzburg der Anteil erneuerbarer Energie zurückgegangen. Das ist schon die Sichtbarkeit des Klimawandels. Die Salzach hat nicht einmal ein halbes Jahr Normalwasserstand gehabt, weil zu wenig Niederschläge da waren. Das heißt unsere Flusskraftwerke und unsere Energieproduktion aus dem Bereich erneuerbare Energie wird weniger statt mehr im Anteil. Auch das ist eine Folge des Klimawandels und es ist einfach total wichtig, dass wir dafür sorgen, in allen Bereichen unserer Gesellschaft, in allen Bereichen der Produktion, der Industrie, in allen Bereichen auch der Politik dafür zu sorgen, dass Klimawandel, die Herausforderung Klimawandel von uns ernst genommen wird, damit wir in der Lage sind, noch einigermaßen zeitgerecht zu reagieren und so Länder wie die Malediven nicht letztlich dem Untergang anheimfallen. Ich bitte um Zuerkennung der Dringlichkeit und freue mich auf die Debatte. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich Kollegin Weitgasser von den NEOS.

Abg. Weitgasser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Damen und Herren der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Besuchergalerie!

Wir bekennen uns im aktuellen Koalitionsvertrag vehement zum Klimaschutz und haben hier auch ganz klare Vorstellungen und Ziele, die wir erreichen müssen. Der Ausbau erneuerbarer Energie und die Reduktion von klimaschädlichen Gasen ist bereits im Masterplan Klimaschutz und Energie des Landes Salzburg festgehalten. Bis 2050 soll Salzburg klimaneutral und energieautonom werden. Bis 2020 sollen 30 % Treibhausgase gegenüber 2005 eingespart werden und der Anteil der erneuerbaren Energie bei 50 % liegen.

Unter anderem mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Einführung eines gänzlich neuen Tarifsystems, dass mehr Leute weg von der Straße und rein in die Öffis bringen soll, setzt diese Landesregierung bereits konkrete Schritte, die zu einer nachhaltigen und klimaschonenden Umweltpolitik führen. Zudem bringen wir NEOS hier und heute auch einen Antrag ein, der sich damit beschäftigt, welche weiteren Maßnahmen zum Ausbau der E-Mobilität als Teil der Energie- und Verkehrsstrategie zusätzlich zu den bereits eingeleiteten Maßnahmen getroffen werden können.

Wir danken aus diesem Grund unserem Koalitionspartner sehr für diesen dringlichen Antrag, der uns wieder einmal vor Augen führt Klimaschutz geht uns alle an. Niemand kann sich davon ausnehmen. Nur gemeinsam können wir erfolgreich sein. Mutter Erde wird uns das danken.

Wir NEOS engagieren uns dabei sehr für Umweltthemen und Umweltschutz. Nachhaltiges Wirtschaften und Leben sind für uns ein ganz wichtiges Anliegen. Daher auch prominent in unseren Kernworten und unserer Charta verankert. Umweltschutz spielt daher bei praktisch all unseren Überlegungen eine wichtige Rolle. Wir wollen die Lebensqualität auf unserem Planeten für kommende Generationen nachhaltig sichern und dabei alle klimafreundlichen Maßnahmen unterstützen, die Emissionen reduzieren. Der Schlüssel zur Erreichung dieser Ziele liegt zum einen daran, Energie viel effizienter zu nutzen als wir das bisher getan haben, zum anderen in einem ausgewogenen Energiemix. Wiese und Sonne, Wind, Erdwärme, Biomasse und Wasser als Energiequellen der Zukunft.

Daher stimmen wir auch der Dringlichkeit dieses Antrages zu. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollegin Svazek.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Einen schönen guten Morgen! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Regierungsmitglieder! Liebe Herr Landeshauptmann! Hohes Haus!

Ich glaube es eint uns alle, dass Klimaschutz, dass der Klimawandel eine der größten Herausforderungen ist und auch werden wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten und ich glaube es ist auch ein gutes Thema für die letzte Landtagssitzung im heurigen Jahr. Wir werden natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Man kann natürlich immer darüber diskutieren was ist dringlich, aber ich denke über den Klimawandel zu diskutieren, das passt immer ins Konzept. Das passt auch immer in eine politische Debatte und ist auch wichtig.

Mir ist es auch wichtig zu erwähnen, gerade weil es von mir kommt als Vertreter der Freiheitlichen, dass es keinen Sinn macht, darüber zu diskutieren, welcher Anteil des Klimawandels jetzt hausgemacht, menschengemacht ist und welcher Anteil des Klimawandels natürlich ist. Diese Diskussionen bringen nichts. Diese Diskussionen lassen nur sehr, sehr viel Zeit verstreichen. Zeit, in der wir eigentlich schon Maßnahmen setzen könnten, Maßnahmen setzen sollten. Ich glaube auch, dass gerade bei der jungen Generation, bei den Generationen, die auch nachfolgen, eine Bewusstseinsänderung stattfindet und auch das Bewusstsein dafür da ist und immer stärker aufkommt, dass auch wenn wir den Klimawandel jetzt nicht tagtäglich spüren, an der eigenen Haut erfahren, erleben, dass wir doch wissen, dass er omnipräsent ist und dass er uns früher oder später auch selbst treffen wird.

Ich habe mir unlängst auch eine Dokumentation wieder angeschaut über das Schmelzen des Eises in der Arktis und wie das auch nicht nur uns Menschen betrifft, sondern vor allem auch unsere Tierwelt, vor allem auch Raubtiere, die dort immer mehr an Energie brauchen, weil sie immer weitere Strecken zurücklegen müssen, um ihre Beute zu finden, um überhaupt zu überleben und auch das sollten wir nicht vergessen, dass die Auswirkungen auf die Tierwelt

auch eine sehr, sehr große ist und dass das natürlich auch immense Veränderungen für den gesamten Planeten bedeutet.

Ich glaube aber schon auch, dass die Bundesregierung mit der Mission 2030 doch ambitionierte Ziele gesteckt hat und auch ein klares Bekenntnis dazu von sich gegeben hat, dass sich etwas ändern muss und dass auch auf Bundesebene, auf europäischer Ebene da einiges passieren muss. Um nur zu erwähnen die Stärkung des Schienenverkehrs, die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene, die Wärmestrategie gemeinsam mit den Ländern, womit ab 2020 auch keine neuen Ölheizungen mehr gebraucht werden, gebaut werden, 100.000 Dächer, die mit Photovoltaik ausgestattet werden sollen, um nur ein paar Punkte zu nennen. Ich glaube es gibt auch ein ganz ein klares Bekenntnis von den Ministern Köstinger und Hofer, dass in diese Richtung etwas getan werden muss.

Österreich ist auf einem guten Weg. Diese Bundesregierung hat sich als erste Bundesregierung auch ganz klar das Klima als Steckenpferd gesetzt und arbeitet auch daran, Verbesserungen zu schaffen, aber wir müssen uns natürlich eines dennoch bewusst sein, Österreich alleine wird das Klima nicht retten können. Wir können einen Beitrag dazu leisten. Wir können eine Vorreiterrolle einnehmen, wir können das Bewusstsein auch in Europa stärken, aber Österreich alleine wird es nicht richten können. Da wird es auch ganz andere Länder noch dazu brauchen, die leider Gottes momentan eher weniger Bekenntnis zum Schutz der Umwelt, zum Schutz des Klimas von sich hören lassen, aber wir stimmen natürlich der Dringlichkeit gerne zu und freuen uns auf die Debatte im Ausschuss. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Kollege Scharfetter.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auch wir werden der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Nicht aus Usance oder guter Übung, sondern aus Überzeugung. Klimawandel ist ein Thema, das uns alle beschäftigt, ein Thema, das uns, wie die Frau Kollegin Klausner sagt, fest im Griff hat. Es ist aktuell in jeder Hinsicht auch dringlich. Ein Fokus der letzten Tage war natürlich auf die Konferenz in Katowice gerichtet. Da gibt es unterschiedliche Einschätzungen, je nach Standpunkt. Eine Zeitung hat gemeint zunächst war es eine Hängepartie, dann gab es doch noch ein Happy End. Zumindest wurde erreicht, dass man die vorgegebenen Ziele des Pariser Abkommens konkretisiert und dass man hier einen Fahrplan entwickelt, dass man auch Instrumente entwickelt. Ich finde es auch positiv, dass man sich durchringen konnte, dass sich in Zukunft am CO₂-Handel nur mehr beteiligen kann, wer selbst seine CO₂-Bilanz verbessert, also CO₂ reduziert und vieles mehr.

Der Klimawandel ist in der Tat, so wie die Energiepolitik, nicht nur eine Querschnittsmaterie, sondern hat auch viele Facetten, viele Ebenen. Es ist angesprochen worden wir müssen global denken, aber wir werden es nur lösen können, wenn wir auch lokal handeln, auf allen Ebenen

handeln bis hin zum Einzelnen. Vielleicht kurz was die globale Perspektive betrifft. Auch immer ganz interessant wie entwickelt sich denn das Thema Klimawandel und Energieverbrauch. Vorweg noch. Es macht uns, glaube ich, alle Sorgen, wenn wir hören, dass die Jahre 2015 bis 2018 mit die wärmsten waren seit es Aufzeichnungen gibt. Dass die 20 wärmsten Jahre seit Beginn des 19. Jahrhunderts innerhalb der letzten 25 Jahre stattgefunden haben, also enger Zusammenhang zwischen global warming, Erderwärmung und Klimawandel.

Ich glaube es ist allgemein Konsens, dass wenn es nicht gelingt, die Erwärmung auf maximal 1,5 Grad verglichen mit dem vorindustriellen Zeitalter zu reduzieren, dass es massive Auswirkungen in den unterschiedlichsten Bereichen hat. Was den Energieverbrauch insgesamt betrifft, wenig überraschend, der wird weiter steigen, klar. World Energy Outlook prognostiziert bis 2040 plus 25 %. Das ist die schlechtere Nachricht. Hängt damit zusammen die Weltbevölkerung steigt, aber mehr noch, und das hat noch viel gravierendere Auswirkungen, immer mehr Menschen erreichen einen Lebensstandard, der mit unserem vergleichbar ist. Eine allgemeine positive Entwicklung. Daraus resultiert natürlich ungleich mehr Energieverbrauch.

Die schon bessere Nachricht. Zwei Drittel des zusätzlichen Strombedarfes beispielsweise wird aus erneuerbarer Energie kommen. Das heißt es gibt auch global, auch international hier große Anstrengungen und nur der Ordnung halber. Was unseren Anteil der Erneuerbaren betrifft, da liegen wir ja nicht schlecht. Wir sind an der Spitze der Bundesländer, aber wir machen halt auch die Erfahrung, dass je höher du kommst im Anteil, umso mehr, umso größer muss die Anstrengung sein, diesen auch entsprechend zu verbessern.

Wenn man sich jetzt anschaut positiv es sind mehr erneuerbare Energien im Energiemix. Das erzeugt natürlich wieder neue Fragestellungen. Wenn wir beispielsweise viel Strom aus Erneuerbaren produzieren, dann wissen wir, dass die halt große Vorteile haben, aber halt leider auch etwas unzuverlässig sind in der Berechenbarkeit ihrer Erzeugungsleistung. Das heißt viel erneuerbare oder ein hoher Anteil an erneuerbarer Energie im Strommix, den wir anstreben, wir sind da auch in Österreich sehr gut unterwegs und auch ganz besonders in Salzburg, heißt wir müssen auch sehr konsequent die Nachfrage steuern. Ich setze oder wir setzen da ganz große Hoffnungen in die Digitalisierung der Energiewirtschaft und vor allem der Stromwirtschaft. Das heißt ein Management auf Seiten des Verbrauchers und ein wichtiger Punkt die Speichertechnologien, die wir unbedingt brauchten.

Und da bin ich schon beim letzten, und aus meiner Sicht ganz, ganz wichtigen Punkt. Wir müssen offen sein für Technologie und Innovation in diesem Zusammenhang. Ich sage das gerne auch als Vertreter der Wirtschaft von dieser Stelle aus, weil das in der Vergangenheit eine Diskussion war. Der Klimawandel, die Energiewende kann ein Wachstumsmotor sein. Ich bin überzeugt, richtig gemacht, wird die Energiewende mehr Arbeitsplätze schaffen als sie kostet. Man muss nur offen sein für neue Technologien. Da passiert auch vieles. Wir müssen eines erkennen. Ich glaube wir haben das in Salzburg getan. Klima- und Energiepolitik ist eine Querschnittsmaterie. Das Thema fordert uns in dem Maße, dass es zu wenig wäre, das hier

auf die Energiepolitik zu reduzieren. Wir haben beispielsweise in der Wirtschaftsförderung Maßnahmen gesetzt, wo wir ganz bewusst auch einen Teil des Wirtschaftsförderungsbudgets für Ökologisierung, das heißt für Photovoltaik, für Verbrauchsreduzierung einsetzen.

Eines sei auch noch erwähnt. Wir dann, und Sepp Schwaiger war einer der Ersten, der auch das Thema Speichertechnologien sich angeschaut hat, wie können wir hier gezielt fördern. Der Dringlichkeit stimmen wir gerne zu. Ich freue mich auf eine engagierte Debatte im Ausschuss am Nachmittag. Ich freue mich auch, dass wir glaube ich doch einen breiten Konsens haben. Ich denke das ist auch ein Thema, wo man nicht unbedingt im parteipolitischen Gezänk verharren muss, sondern wo wir eine gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen haben. Die globale Perspektive im Auge habend, aber lokal handeln, ich denke das ist etwas, was wir tun und weiterhin tun müssen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Kollegin Dollinger für die SPÖ.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren hier und zuhause!

Auch von mir ein herzliches guten Morgen. Wir haben jetzt schon viele Statistiken und Bekenntnisse gehört. Wir haben auch im Arbeitsprogramm der Landesregierung auf Seite 41 und 42 dazu schon Ausführungen gehört von der Kollegin Weitgasser. Noch einmal. Bis 2050 soll Salzburg klimaneutral und energieautonom werden. Bis 2020 sollen 30 % Treibhausgase gegenüber 2005 eingespart werden und der Anteil der erneuerbaren Energien bei 50 % liegen.

Wir finden dann sechs Vorhaben, die ein bisschen spezifiziert sind in diesem Arbeitsübereinkommen. Da geht es zum Beispiel darum, dass das Umweltservice Salzburg fortgeführt wird, die Koordination der Klimaschutzagenden organisatorisch vorzusorgen ist, dann auch das Steuerungsgremium bei spezifischen Schwerpunkten um weitere Ressorts ergänzt werden soll. Weiters eben auch, dass Energie- und Klimapartnerschaften und Unternehmen und Organisationen fortgeführt werden sollen und dann eben wieder auch ein Bekenntnis zur Umsetzung des Masterplans, den es schon gibt. Der zweite Punkt in diesem Arbeitsübereinkommen ist mehr oder minder jetzt Inhalt dieses dringlichen Antrages.

Wir wissen es. Wir haben Bekenntnisse. Viele. Wir haben schon mehrere Masterpläne. Wir müssen ins Tun kommen und wir stimmen natürlich der Dringlichkeit dieses Antrages zu, wenngleich ich doch glaube, dass die Gemeinden schon genug sensibilisiert sind und auch eine Abstimmung mit Aktionen des Bundes selbstverständlich sein muss. Wichtig ist, dass bald etwas passiert und daher beweisen Sie es und stimmen Sie inhaltlich unserem dringlichen Antrag zu günstigeren Jahreskarten und Regionstickets ab ersten Quartal zu. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Klubobfrau Berthold. Damit ist die Rednerliste geschlossen.

Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags!

Danke, dass wir hier ein gemeinsames Thema gefunden haben für diese letzte Sitzung im Jahr 2018 und danke, dass wirklich von allen Fraktionen die Bereitschaft kommt, das intensiv zu diskutieren und dass niemand daran zweifelt, dass wir hier ein gemeinsames Thema und ein gemeinsames Problem haben. Ich freue mich auch sehr, dass damit im Land Salzburg diesem Thema die politische Priorität gegeben wird. Diesen Worten müssen dann auch weitere Konzepte, Pläne, Maßnahmen, Umsetzungen folgen. Wichtig finde ich auch, so wie es im Antragstext steht, dass das nur in einem gemeinsamen Zusammenschluss von Gemeinden, Ländern, Bund und natürlich auch auf europäischer und internationaler Ebene funktioniert und wir schauen müssen, wo können wir im Land Salzburg wirklich kraftvoll ansetzen.

Ja, es passiert schon einiges in den Gemeinden, liebe Kollegin Dollinger. Es gibt viele E5-Gemeinden, die sich da engagieren, aber ich glaube, dass auch in dem Bereich noch Luft nach oben ist und da und dort Handlungsbedarfe bestehen. Für mich ist es wichtig beim Thema des Klimawandels, doch noch einmal klarer hinzuschauen und von einer Klimakrise zu sprechen. Ich glaube der Wandel ist ein bisschen zu neutral ausgedrückt für das, was global auf diesem Planeten passiert. Gleichzeitig ist, wenn wir von einer Klimakrise oder auch einer Klimakatastrophe sprechen, wichtig, dass wir hier nicht in Ohnmacht und in eine Schockstarre verfallen, sondern dass wir unsere Handlungsfähigkeit behalten sowohl auf der politischen als auch auf der individuellen Ebene.

Politisch heißt es gemeinsam anpacken, aber auch persönlich gibt es Möglichkeiten, etwas zu tun und ich greife eine sehr schöne Aktion heraus, die vom Land Salzburg mitgefördert wird, die Green-WG-Challenge, wo junge Menschen, Studierende einen nachhaltigen Lebensstil ganz ambitioniert ausprobieren, wo sie jede Woche verschiedenste Aufgaben bekommen und schauen was können wir wirklich in unserem Zusammenleben, in unserem Alltag verändern und tun. Das bewirkt sehr viel und das zieht auch Kreise in diesen Zielgruppen. Ich glaube das könnte man ausweiten auf andere Bereiche unseres Lebens und es gibt die Möglichkeit, auch aktiv zu werden beim Klimavolksbegehren, das jetzt in Vorbereitung ist, und das im Jänner, Februar nächsten Jahres dann intensiv diskutiert werden wird. Auch das ist eine Möglichkeit, auch wenn es mit einer Unterschrift alleine nicht getan ist, aber man kann auch die Solidarität und das Zeichen setzen.

Was mir schon wichtig ist, liebe Kollegin Svazek, wenn Du von einem klaren Bekenntnis auch der Bundesregierung sprichst zum Thema Klimaschutz, dann sehe ich da einige Maßnahmen. Wo es mich ein bisschen reißt, zB das Thema Tempo 140. Da beginnt das klare Bekenntnis eines Bundesministers dann doch ein bisschen zu zerbröckeln. Wenn wir von einem klaren Bekenntnis sprechen, dann muss alles umfasst werden, auch das Tempo auf der Autobahn.

Beim Thema des Klimaschutz, und das ist der letzte Gedanke meiner Wortmeldung, müssen wir nicht nur an die Zukunft denken, sondern auch an die soziale Gerechtigkeit im hier und jetzt. Die Diskussionen in Frankreich, die Gelbwestenbewegung zeigt auf, dass Klimaschutz

sozial verträglich sein muss, dass wir alle Menschen in unserem Land mitnehmen müssen, dass es da und dort auch notwendig ist, soziale Ausgleiche zu schaffen. Denn Klimaschutz kann nicht nur für die, die es sich leisten können, mit irgendwelchen Klimaanlage usw., funktionieren, sondern wir müssen auch alle Menschen mitnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, Klimamaßnahmen zu setzen. Unsere Maßnahmen müssen sozial verträglich bleiben und sein, denn diesen Zusammenhalt brauchen wir auf unserer regionalen Ebene, auf der nationalen Ebene und auch international Solidarität und daher freue ich mich auf eine spannende Diskussion heute Nachmittag. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit komme ich zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt worden.

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich 29 Anträge. Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Zweiter Präsident Dr. Huber, Huber und Mag. Zallinger betreffend Masterplan Pflege
(Nr. 149 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch)

3.2.4 Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und Scheinast betreffend Zweitwohnung-Beschränkungsgemeinden
(Nr. 150 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Mag. Mayer)

3.2.5 Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Mayer und Klubobfrau Mag.^a Gutsch betreffend die steuerliche Begünstigung von Immobiliengeschäften im Bereich von Baulandsicherungsmodellen und dem geförderten Wohnbau
(Nr. 151 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutsch, Ing. Wallner und Huber betreffend Qualitätszertifikat für Vermittlungsagenturen
(Nr. 152 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)

3.2.7 Antrag der Abg. Obermoser, Schernthaler, HR Dr. Schöchel betreffend Revitalisierung Festung Kniepass
(Nr. 153 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Obermoser)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer betreffend die finanziellen Auswirkungen neuer rechtsetzender Maßnahmen

(Nr. 154 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Maurer)

3.2.9 Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Jahresberichte der Kulturförderung (Förderdokumentation) des Landes Salzburg

(Nr. 155 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend Verbesserungen der Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung

(Nr. 156 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Erhöhung des Pflegegeldes und den Fortbestand des Pflegefonds

(Nr. 157 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Thöny MBA und Mösl MA betreffend die Einrichtung einer Pflegekräfteagentur im Land Salzburg

(Nr. 158 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Mösl MA und Thöny MBA betreffend die Unterstützung für pflegende Angehörige

(Nr. 159 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)

3.2.14 Antrag der Abg. Mösl MA und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Unterstützung von Kulturinitiativen im Land Salzburg

(Nr. 160 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mösl MA)

3.2.15 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Dr. Maurer betreffend Sicherheitsmaßnahmen in Amtsgebäuden

(Nr. 161 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.16 Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger, Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend regionale Tierschutzeinrichtungen

(Nr. 162 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger)

3.2.17 Antrag der Abg. Forcher und Klubvorsitzenden Steidl betreffend die Verbesserung der Aufsicht über die Tourismusverbände

(Nr. 163 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Forcher)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Mösl MA betreffend die Neuregelung der Bonifikationen an die Vorstände der Salzburg AG

(Nr. 164 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Klubvorsitzenden Steidl)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl betreffend die Anwendung der Datenschutz-Grundverordnung in den Salzburger Gemeinden
(Nr. 165 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Berger betreffend die gezielte Förderung von Erste-Hilfe Maßnahmen der Salzburger Bevölkerung
(Nr. 166 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend Kassenverträge für Kinderärzte im Flachgau
(Nr. 167 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Stöllner)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Svazek, BA, Berger, Lassacher, Rieder, Dr. Schöppl, Stöllner und Teufl betreffend die Gleichstellung zwischen familieninterner und familienexterner Kinderbetreuung im Land Salzburg
(Nr. 168 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Fahrradabstellplätze
(Nr. 169 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast betreffend automatisches Pensionssplitting während der Kindererziehung
(Nr. 170 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend zukünftige Freihandelsabkommen der Europäischen Union
(Nr. 171 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend Ausbau des schulpsychologischen Dienstes
(Nr. 172 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend ein flächendeckendes E-Mobilitätskonzept für Salzburg
(Nr. 173 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Weitgasser, Zweiter Präsident Dr. Huber und Klubobmann Egger MBA betreffend Fachkräftemangel im Wintertourismus
(Nr. 174 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend „seltene Erkrankungen“

(Nr. 175 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.30 Antrag der Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber, Klubobmann Egger MBA und Weitgasser betreffend mehr Sozialarbeiter an Salzburger Schulen

(Nr. 176 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Zweiter Präsident Dr. Huber)

3.2.31 Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Wirkungsorientierung Budgetziele

(Nr. 177 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Weitgasser)

3.3 Schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **49 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung betreffend Entwicklung der Spesen des Geldverkehrs des Amtes der Salzburger Landesregierung und der weiteren zugeordneten Dienststellen wie z. B. der betriebsähnlichen Einrichtungen
(Nr. 112-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Raumordnung
(Nr. 113-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Salzburg als Tourismusdestination
(Nr. 114-ANF der Beilagen)

3.3.4 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend Wohnbauförderung
(Nr. 115-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Stöllner und Rieder an die Landesregierung betreffend die Aufsicht über gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 116-ANF der Beilagen)

3.3.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Wohnbauförderungsvorschriften der gemeinnützigen Bauvereinigungen
(Nr. 117-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Sicherheitsbeirat des Landes Salzburg
(Nr. 118-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an die Landesregierung betreffend Aarhus Konvention und Landesumweltanwaltschaft
(Nr. 119-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 18-BEA über die Subventionen des Afro-Asiatischen Instituts
(Nr. 120-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 121-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Tribüne ULSZ Rif
(Nr. 122-ANF der Beilagen)

3.3.12 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957
(Nr. 123-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 124-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die aktuellen Zahlen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung
(Nr. 125-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend den Vermögensstand und Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds
(Nr. 126-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Treibstoffpreise im Lungau
(Nr. 127-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 73-BEA über die Subvention des JAZZIT - Jazz im Theater
(Nr. 128-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend die Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen/Schöngumprechtling
(Nr. 129-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Thöny MBA an die Landesregierung betreffend Demokratieprojekte für junge Menschen und Erwachsene
(Nr. 130-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 71-BEA über die Subvention von Frau Isabella Kohlhuber mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Paris“
(Nr. 131-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 72-BEA über die Subvention von Frau Anja Ronacher mit dem Zweck „Atelieraufenthalt Mexiko“
(Nr. 132-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung betreffend die Entlastung der Schulen durch Verwaltungskräfte
(Nr. 133-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Dr. Schöppl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. November 2018 und dem 30. November 2018
(Nr. 134-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Berger und Rieder an die Landesregierung betreffend die Streichung bzw. die drastische Senkung der Refundierung der SGKK für Heilmasseur
(Nr. 135-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Rieder an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 93-BEA
(Nr. 136-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an die Landesregierung betreffend die Einkünfte aus Kapitalvermögen der vom Land Salzburg gehaltenen Beteiligungen
(Nr. 137-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend seine Kritik am „Plastiksackerl-Verbot“ der Bundesregierung
(Nr. 138-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Stöllner an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Anfragebeantwortung Nr. 66-BEA
(Nr. 139-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Finanzierung des Festes zur Festspieleröffnung
(Nr. 140-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl und Teufl an die Landesregierung betreffend die Entwicklungshilfe
(Nr. 141-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend das Projekt Gondelbau bei den Krimmler Wasserfällen (Projekt „Wasserfallbahn“)
(Nr. 142-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend Anzahl der schriftlichen Anfragen seit Beginn der 16. Gesetzgebungsperiode
(Nr. 143-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung und Kontrolle des Kopftuchverbots in Kindergärten
(Nr. 144-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Berger und Teufl an die Landesregierung betreffend die Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr
(Nr. 145-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Teufl und Berger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Vertreter des Landes im Datenschutzrat
(Nr. 146-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung betreffend die Kosten des Gitzentunnels
(Nr. 147-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Bürobesetzung durch den Verein gegen Tierfabriken (VGT)
(Nr. 148-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den landeseigenen Fuhrpark
(Nr. 149-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die aktuelle Situation in den Salzburger Frauenhäusern

(Nr. 150-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend das Grünlandumbruchsverbot

(Nr. 151-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter

(Nr. 152-ANF der Beilagen)

3.3.42 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an Landesrätin Hutter betreffend aktuelle Schülerinnen und Schüler an Salzburger Sonderschulen

(Nr. 153-ANF der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Scheinast an Landesrat Mag. Schnöll betreffend die Radstrategie des Landes Salzburg

(Nr. 154-ANF der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Dr. Maurer und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend Autobahn-Halbanschluss Bergheim-Hagenau

(Nr. 155-ANF der Beilagen)

3.3.45 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Dr. Maurer an die Salzburger Landesregierung betreffend Bonuszahlungen

(Nr. 156-ANF der Beilagen)

3.3.46 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Salzburger Landesregierung betreffend Personal in den Regierungsbüros

(Nr. 157-ANF der Beilagen)

3.3.47 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend die Bestellung von Aufsichtsräten des Museums der Moderne

(Nr. 158-ANF der Beilagen)

3.3.48 **Anfrage** der Abg. Stöllner und Teufl an die Landesregierung betreffend einen möglichen Blackout im Land Salzburg

(Nr. 159-ANF der Beilagen)

3.3.49 **Anfrage** der Abg. Dr. Schöppl an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf betreffend die Kosten und quantitative Inanspruchnahme der Liveübertragungen der Ausschuss- und Plenarsitzungen
(Nr. 160-ANF der Beilagen)

3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

Der Rechnungshof hat zwei Berichte, der Landesrechnungshof hat ebenfalls zwei Berichte übermittelt.

3.4.1 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/8) betreffend „Öffentlicher Gesundheitsdienst in ausgewählten Bezirksverwaltungsbehörden in Oberösterreich und Salzburg“

3.4.2 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2018/9) betreffend EU-Finanzbericht 2016

3.4.3 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Strategische IT-Planung“

3.4.4 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend den „Verein umwelt service salzburg“

Damit ist dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen und wir kommen zu

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der NEOS mit dem Titel „Hilfe vor Ort - Wie das Land Salzburg eine sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit mitgestalten kann“ als heutiges Thema festgelegt.

Wie immer wird nach dem Redner der themengebenden Fraktion NEOS dann die zuständige Landesrätin, Landesrätin Klambauer das Wort ergreifen und dann werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne zu Wort kommen und dann eine zweite Runde wiederum nach Stärke. Wie immer ersuche ich um Einhaltung der fünf Minuten und um Zeitdisziplin und die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden auf die jeweilige Fraktion angerechnet. Damit erteile ich jetzt das Wort dem Zweiten Präsidenten Dr. Huber für NEOS. Fünf Minuten!

Zweiter Präsident Dr. Huber: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher hier im Gemeindesitzungssaal und im Internet!

Für uns ist es heute eine Premiere. Zum ersten Mal wurde eine Aktuelle Stunde auf unseren Fraktionsvorschlag hin auf die Tagesordnung gesetzt. Die Frau Präsidentin hat es schon er-

wähnt bzw. vorgelesen: Hilfe vor Ort. Wie das Land Salzburg eine sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit mitgestalten kann. Entwicklungszusammenarbeit ist ein ganz breites Spektrum mit unterschiedlichen Thematiken und ich werde mir erlauben, zwei Bereiche, zwei Sichtweisen darzulegen. Zuerst eine allgemeinere, später eine spezielle Sichtweise.

Österreich ist die „Insel der Seligen“. Sie kennen das. Wir dürfen in Frieden und Freiheit leben. Die Grundbedürfnisse aller Salzburgerinnen und Salzburger sind sichergestellt und abgedeckt. Das ist aber nicht überall in der Welt so. Was versteht man nun unter Entwicklungszusammenarbeit? Da habe ich eine schöne Definition von Prof. Hubertus Büschel von der Justus-Liebig-Universität in Gießen gefunden. Er schreibt in dem Buch „Geschichte der Entwicklungspolitik“. Ich zitiere: „Wir verstehen darunter das wirtschaftliche, soziale, politische und auch das kulturelle Engagement von Staaten und ihren Institutionen, von internationalen oder nicht staatlichen Organisationen in Regionen, die im Vergleich zu Ländern der ersten Welt wirtschaftlich und infrastrukturell weniger weit entwickelt sind und damit bedürftig eingestuft werden.“

Wo sind jetzt diese Entwicklungsländer, die man heutzutage versteht? Das sind vor allem Regionen außerhalb Europas, südliche Regionen in Südostasien, Lateinamerika und Afrika. Das war aber nicht immer so. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden bisweilen auch Staaten in der Peripherie Europas zu den Entwicklungsländern gezählt. Finnland, Portugal, Süditalien, Jugoslawien, Griechenland, auch die Türkei. Selbst Österreich war im engeren Sinne ein Entwicklungsland und der Marshall-Plan, den wir alle kennen, wird in der Entwicklungsökonomie als erstes modernes Projekt der Entwicklungszusammenarbeit betrachtet.

Warum machen wir Entwicklungszusammenarbeit? Für uns NEOS passiert die Entwicklungszusammenarbeit auf dem Grundsatz, aus ethischer Verantwortung und internationaler Solidarität zu handeln. Sie ist damit von humanistischen Werten geleitet, dient aber gleichzeitig auch dem Bestreben, die Zukunft zu sichern. Entwicklungszusammenarbeit ist aber keine romantisierende Vorstellung. Salzburg investiert hier Steuergeld. Deswegen kann Entwicklungszusammenarbeit aus unserer Sicht nur dann erfolgreich sein, wenn die lokale Bevölkerung auch diese Projekte akzeptiert, wenn diese nachvollziehbar sind und wenn die Abrechnung transparent und korrekt ist. Aus diesem Grunde sollte die Entwicklungszusammenarbeit immer auf einer professionellen Ebene ermöglicht und auch kommuniziert werden. Informationen über Salzburg und Entwicklungszusammenarbeit finden sie transparent und gut nachvollziehbar im Internet. Ich darf nur zwei Eckpfeiler anführen. 1963 wurden erstmals Mittel für Entwicklungshilfeprojekte im Ausland im Landesbudget vorgesehen und seit 1985 gibt es einen entwicklungspolitischen Beirat.

Wir NEOS sind stolz, dass es uns gelungen ist, die Gelder der Entwicklungszusammenarbeit derart merklich zu erhöhen. 2018 ist eine Verdreifachung des Budgets vorgesehen und bis zum Ende der Legislaturperiode werden Projekte mit einer Million Euro pro Jahr unterstützt. Wir sind damit Vorreiter. Das Problem ist, dass der österreichische Anteil am Bruttonationalprodukt, und jetzt gehen wir auf Österreich über, derzeit nur noch 0,3 % beträgt, und das ist

ein Rückgang von einem Viertel. Wir liegen auch damit unter dem OECD-Schnitt. Die Außenministerin hat angekündigt im April, dass sie das entsprechend verdoppeln wird und wir werden sehen, ob das auch bundesweit so gemacht wird.

Salzburg geht jedenfalls mit einem guten Beispiel voran. Das ist erfreulich. Die erfolgreiche Zusammenarbeit kann aber nur gemeinsam geschafft werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Frau Landesrätin, Du hast das Wort. Du hast zehn Minuten!

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich freue mich, dass ich heute Gelegenheit habe, dass ich Ihnen ein bisschen etwas darüber berichte und dazu Stellung nehme, was mit den Geldern der Entwicklungszusammenarbeit passiert ist im aktuellen Jahr 2018 und welche Pläne wir haben für das Jahr 2019.

2018 wurden zwölf Auslandsprojekte unterstützt mit jeweils bis zu € 15.000,--. Ich möchte von einem berichten, weil es sehr gut die Arbeit in dieser Entwicklungszusammenarbeit zeigt. Berichten möchte ich von einem Kleinbauernprojekt in Peru. Francisco San Martin ist vor 30 Jahren, ein Peruaner ist nach Salzburg gekommen im Zuge eines Stipendiums, hat hier studiert ein Jahr. Damals war Peru gerade geprägt von der Landnahme, das heißt Konzerne haben große Flächen Land aufgekauft, dort Monokulturen, Plantagen begonnen und es hat dazu geführt, dass natürlich gesellschaftlich und sozial sehr viel in Bewegung geraten ist und natürlich nicht zum Positiven. Sein Aufenthalt in Salzburg hat bewirkt, dass er auch gesehen hat, wie wichtig es ist, dass wir die Kleinbauern erhalten, dass wir die Familienbetriebe, dass in Peru Familienbetriebe erhalten werden und er hat gesehen es braucht aber Netzwerke und Strukturen. So hat er vor 30 Jahren damit begonnen, hier im Bereich der Kleinbauern zu arbeiten.

Es hat sich dann weiterentwickelt. Er hat beispielsweise erkannt, dass bei den Plantagen die Frauen arbeitslos waren. Es gab keine Möglichkeit für sie zu arbeiten. Er hat begonnen, hier Handwerksbetriebe zu etablieren. Der nächste Schritt war, dass er erkannt hat, es wird dort natürlich noch viel mehr Gift gespritzt als bei uns. Er hat erkannt, dass diese ökologische Landwirtschaft, biologische Landwirtschaft ein wichtiger nächster Schritt wäre und gleichzeitig auch die Chance bedeutet für mehr Wertschöpfung über den Vertrieb dieser landwirtschaftlichen Produkte. So hat er über 30 Jahre Schritt für Schritt diese Initiativen weiterentwickelt. Die meisten dieser fast 100 Initiativen stehen bereits auf eigenen Beinen, entwickeln sich weiter im Land.

Aktuell im Jahr 2018, und hier sind wir wieder bei der Klimapolitik und dem wichtigen Einfluss, haben wir ein Projekt unterstützt, wo es darum geht, Wasserversorgungssicherheit sicherzustellen, Wasserspeicher in diesem Gebiet zu errichten und dafür haben wir € 15.000,--

zur Verfügung gestellt. Wichtig ist mir auch zu sagen, dass dieses Geld immer nur eine Aufstockung ist zu den bereits privaten Spenden. Es muss immer zumindest in gleicher Höhe, meistens ist es mehr, private Spenden geben, die dann vom Land Salzburg erhöht werden.

Dieses Beispiel ist mir deswegen auch, daran kann man gut sehen, dass sich sozusagen diese Projekte auch immer weiterentwickeln. Eigentlich ist es unser Ziel, dass man nicht dauerhaft auf Hilfe angewiesen ist, sondern es ist sozusagen eine Anschubfinanzierung, damit die Dinge dann selbst in die Hand genommen werden können.

Wir haben darüber hinaus zwei Regionalpartnerschaften mit Mittelamerika und mit Afrika. Diese bestehen auch seit Jahrzehnten. Es gibt sehr enge Beziehungen und bei diesen Regionalpartnerschaften geht es darüber hinaus, weil es zum einen eben dauerhaft angelegt ist. Es sind keine Projekte, die dann wieder einen Abschluss haben, sondern hier möchten wir wirklich dauerhaft auch zeigen, dass wir die Verantwortung übernehmen.

Im Zuge dieser Regionalpartnerschaft war auch ein Bürgermeister von San Vicente in Salzburg. Das sind keine Urlaube, sondern sehr intensive Arbeitsbesuche und haben immer ein konkretes Ziel. In diesem Jahr ist es darum gegangen, dass sie lernen, wie Abfallwirtschaft in Österreich funktioniert. Ein sehr großes Problem in Mittelamerika. Er hatte die Gelegenheit, dass er Betriebe, dass er Bauhöfe, alles, was in diesem Zusammenhang mit Abfallwirtschaft und Kompostierung ist, in Österreich zu sehen und kann diese Ideen mitnehmen nach Mittelamerika.

Was es auch gibt sind Stipendienprogramme beispielweise mit Kleßheim, wo Schüler eine Ausbildung bekommen oder eben das erwähnte Studienprogramm, damit sozusagen da Wissen auch wieder in die Heimatländer gebracht werden kann.

Als Letztes auch Bildung. Hier war die Frage schon was soll das bringen, was bringt das vor Ort, wenn wir jetzt in Österreich Jugendliche aus- oder bilden. Es geht nicht darum, dass Jugendliche lernen was wir im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit machen, sondern es geht ganz konkret darum, dass Jugendliche lernen, dass jedes Verhalten im Alltag, tägliches Verhalten einen Einfluss hat im Großen. Nehmen wir beispielsweise Bekleidung her, die immer mehr zu einem Wegwerfprodukt wird. Jugendliche sollen verstehen, was dieses Verhalten für Auswirkungen hat. Veränderung passiert immer im Kleinen und führt dann zu Veränderungen im Großen. Das ist hier der Ansatz.

Was Entwicklungszusammenarbeit nicht ist, ich möchte das auch noch kurz sagen, weil es manchmal vermischt wird. Es ist keine Wirtschaftshilfe. Es geht nicht darum, dass wir Güter dorthin exportieren. Das wäre nur eine sehr kurzfristige Hilfe. Das ist es nicht. Was es auch nicht ist, ist humanitäre Hilfe. Also dort, wo wirklich die Krise ganz akut ist und am größten ist, weil uns dafür die Strukturen fehlen.

Nun ein Ausblick auf 2019. Wo wollen wir nun mit diesem zusätzlichen Geld einen zusätzlichen Schwerpunkt setzen? Da haben wir ganz klar gesagt wir wollen uns das Thema der Fluchtursachen anschauen. Es ist ganz klar, dass das Schließen von Migrationsrouten ein Symptom bekämpft, da ist noch niemanden geholfen damit. Wir müssen wirklich bei den Ursachen ansetzen. Es ist grundsätzlich meine Überzeugung, dass Menschen gerne in ihrer Heimat bleiben möchten, wenn sie dort eine Lebensperspektive haben. So möchten wir im nächsten Jahr ein großes Projekt unterstützen, das eben eine solche Lebensperspektive ermöglicht. Wir haben jetzt drei Projekte ausgearbeitet bekommen. Wir werden uns Anfang Jänner dafür entscheiden, welches dieser Projekte wir unterstützen. Da geht es beispielsweise eben um Versorgungssicherheit mit Wasser. Die anderen Projekte sind im Bereich Gesundheitsversorgung und Ausbildungsmöglichkeiten.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass es genau diesen Mix braucht. Es braucht eben gute Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit. Es braucht dieses Bewusstsein, wie sich unser Handeln auch im Großen auswirkt und wir haben es heute schon mehrmals gehört. Ganz wichtig ist eben auch eine verantwortungsvolle Klimapolitik, weil das in diesen Ländern sehr oft die Existenzgrundlage nimmt. Ich bin somit fertig. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Landesrätin. Für die ÖVP wird sich jetzt Landeshauptmann Wilfried Haslauer zu Wort melden. Du hast fünf Minuten Zeit.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Ich bin froh, dass wir einmal über ein Thema diskutieren können in der Aktuellen Stunde, das nicht alltäglich im Landtag ist. Entwicklungszusammenarbeit, wenn wir ganz ehrlich sind, dieses Thema wurde budgetär, inhaltlich, politisch von uns eher in der Vergangenheit stiefmütterlich behandelt, was aus meiner tiefen Überzeugung ein wirklicher Fehler ist. Ich gebe Ihnen ein paar Daten.

Afrika: Dort leben derzeit rund 1,3 Mrd. Einwohner. Das Bevölkerungswachstum wird in den nächsten 80 Jahren, also bis 2100 eine Vervierfachung auf 5,2 Mrd. Einwohner bringen. Manche Länder wie Niger haben eine Prognose, dass sich die Bevölkerung verzehnfachen wird in dieser Zeit. Die durchschnittliche Geburtenrate liegt bei 4,7 Kinder pro Frau, im Niger bei 7,6 Kinder pro Frau, durchschnittliche Geburtenrate. Die Lebenserwartung ist seit 1950 von damals 37 Jahren immerhin auf jetzt 60 Jahre gestiegen. Von fünf Einwohnern sind drei unter 25 Jahren. In den nächsten 15 Jahren werden 370 Mio. Menschen auf den Arbeitsmarkt drängen. Bis 2050 werden es 800 Mio. sein.

Sie sehen also eine unglaubliche Dynamik in der Bevölkerungsentwicklung. Das Wirtschaftswachstum ist vorhanden, aber zu gering vorhanden. Durchschnittlich fünf Prozent, also wesentlich stärker als in der Euro-Zone. Äthiopien, Spitzenreiter, hat ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von 16 %, allerdings liegt das Einkommensniveau, Basis 2015,

bei 1.700 Dollar. Im Vergleich dazu hatte Österreich damals 47.000 Dollar. Also Sie sehen das Niveau ist ein ganz, ganz anderes.

Derzeit investieren Europa, China, Indien viel in Afrika. 73 Mrd. Dollar jährlich. Die Entwicklungshilfe, sage ich jetzt, macht nur 55 Mrd. Dollar aus. Warum sage ich das alles? Da passiert etwas. Ich bin auch sehr froh darüber, dass im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft zum Afrika-Gipfel nach Wien eingeladen wurde. Da muss man Bewusstsein schaffen.

Zweiter Bereich Syrien. Meine Damen und Herren! Ist uns bewusst, dass eine Christenverfolgung in diesem grässlichen Krieg und nicht nur in Syrien stattfindet wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Frage ist, was tun wir, wie geht es denn dort weiter. Ich möchte mich sehr bedanken bei der Landesregierung und bei Ihnen, meine Damen und Herren, dass wir die Mittel für die entwicklungspolitische Zusammenarbeit mehr als verdreifachen konnten im Budget. Jetzt ist es kein riesiger Betrag, mit dem wir die Welt retten werden, aber es ist ein politisches Signal an andere Bundesländer, an die Bundesregierung, an andere europäische Länder, dass mit einer Steigerung dieser Mittel etwas bewegt werden kann.

Unser politisches Konzept heißt wir müssen Bewusstsein schaffen. Wir haben, und ich möchte mich sehr beim entwicklungspolitischen Beirat unter der Führung von Frau Mag. Höring und Mag. Holzinger und dem Geschäftsführer Dr. Wasner bedanken, wir haben derzeit ein System, da wird in verschiedenen Ländern, die ressortzuständige Frau Landesrätin hat es gesagt, in verschiedene Projekte investiert, aber wir haben keine Bindung dorthin. Es ist ganz eigenartig. Daher haben wir uns die Aufgabe gestellt, in der Landesregierung die zusätzlichen Mittel konzentriert, nachhaltig, langfristig in eine bestimmte Region oder vielleicht für eine bestimmte Gemeinde einzusetzen und dort auch Bindung herzustellen, vielleicht auch Kontakte zu ermöglichen, dass Salzburgerinnen und Salzburger dann dort hinfahren, sich das anschauen, dann selbst auch die Initiative ergreifen, dass wir Leute zur Ausbildung herbekommen, etc., etc.

Ich halte das für einen wirklichen Paradigmenwechsel. Ich habe die Caritas angeschrieben, das Rote Kreuz, die syrisch orthodoxe Kirche mit Prof. Shemunkasho und gebeten, uns Projekte zu schicken oder auszumachen. Ist ja relativ schwierig, das richtige zu finden, und da sind sehr interessante Projekte gekommen, die sind jetzt dann zu entscheiden. Ein Wasseraufbereitungsprojekt in Syrien oder Projekte, die Berufsbildungszusammenarbeit, medizinische Versorgung oder Beiträge zum Wiederaufbau der zerstörten Stadt Homs betreffen. Das müssen wir uns ganz genau anschauen, aber wichtig ist, dass wir hier nachhaltig arbeiten und versuchen, aus der Zivilgesellschaft, aus unserer Bevölkerung auch sozusagen Bindungen zu ermöglichen und dort Dynamik hineinzubringen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Das ist, davon bin ich überzeugt, der richtige Weg und ein richtiges Signal. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Landeshauptmann. Für die SPÖ, bitte Kollegin Thöny!

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte Zuhörer und Zuhörerinnen!

Wenn ich an Entwicklungszusammenarbeit denke, denke ich an meine eigene Rucksackreise nach Afrika. Gelandet in Mombasa, durchreisend durch das schöne Kenia bis zur tansanischen Grenze, den Kilimandscharo in greifbarer Nähe. Wie es oft in jungen Jahren so ist, war ich schockiert von den Begebenheiten vor Ort. Vergleiche kann man nicht stellen. Dort lebt man anders, da braucht man andere Dinge, um überhaupt überleben zu können. Ich wollte damals, (weil) in diesen so weit weg erscheinenden Kontinent reisen, da ich einfach helfen wollte. Um dies richtig zu machen, fährt man einfach dorthin. Die Ergebnisse von den Gesprächen damals vor Ort waren wir wollen hier gar nicht weg. Hier sind unsere Wurzeln, hier sind unsere Ahnen begraben. Wir möchten selber die Arbeit leisten. Wir brauchen hier bei uns die Unterstützung. Wir können so vieles, aber wir brauchen dazu einiges. Gut gemeint, ist oft nicht gut getan. Denken wir an unsere Kleiderspenden, die tonnenweise nach Afrika gehen und dort alten, ehemals erfolgreichen Erwerbszweigen die Geschäftsgrundlagen zerstören. Das Ergebnis ist oft Arbeitslosigkeit und Elend.

Entwicklungszusammenarbeit muss möglichst vielen helfen, da sind wir uns alle einig, nicht in falsche Hände gelangen und wenn möglich die Korruption noch erhöhen. Daher konkrete Projekte, Kontrolle, sich vor Ort auskennen und Lebensumstände, Gebräuche und Sitten bei der Umsetzung der Entwicklungszusammenarbeit beachten, sind wesentliche Bestandteile, um überhaupt in die richtige Richtung zu gehen.

Gewisse Risiken treten auch in der Entwicklungszusammenarbeit auf. Daher lohnt es sich, einen Blick zum Beispiel auf die Korruptionsbekämpfung zu legen. Akteurinnen der Entwicklungszusammenarbeit operieren auch in einem korrupten Umfeld und kämpfen oft mit wirklich unterschiedlichen Problemen. Werden diese Mitarbeiterinnen auf das Problem der Korruption vorbereitet und unterstützt? Wie genau werden die Finanzen der Patenorganisation kontrolliert? Kennt die Organisation die gesetzlichen Bestimmungen des Projektlandes und inwieweit werden diese Informationen an die mit dem Projekt betrauten Mitarbeiterinnen kommuniziert? Das sind nur ein paar wenige Fragen in dieser kurzen Zeit, aber doch sehr wesentlich.

In ein paar Minuten aufzuzählen, in welchen Ländern gerade Krieg herrscht, würde gar nicht gehen. Aber das Resultat hervorzuheben, kann man in ein paar Sekunden sagen. Zerstörung, Leid, Tod, Schicksale, Flucht, Rückkehr, nichts mehr zu haben, bei null zu beginnen. Hier vor Ort zu helfen, damit die Rückkehr gelingen kann und die Wurzeln wieder greifbar werden können, das ist auch eines der Ziele der Entwicklungszusammenarbeit. Bei der Unterstützung von ärmeren Regionen darf es nicht nur um das Spenden von Geld gehen. Das Ziel muss es sein, die Menschen vor Ort dabei zu unterstützen, aus eigener Kraft ihre Grundbedürfnisse

wie Nahrung, Gesundheit und Bildung zu befriedigen und ein Leben in Sicherheit und Würde führen zu können.

Gezielte Hilfe vor Ort zu geben, erscheint mir bei manchen doch das einzig Richtige. Anerkennung und Wertschätzung, indem man die Menschen ernst nimmt. Helfen wir vor Ort, direkt bei unseren Mitmenschen. Was ist wichtig? Eine gute Zusammenarbeit in der Entwicklungspolitik. Hier gemeinsam an einem Strang zu ziehen, über den Tellerrand zu schauen und nicht wegzuschauen. Unsere Nachbarn dort zu unterstützen, wo Hilfe zur Selbsthilfe benötigt wird. Darüber sprechen, darüber nachdenken, gemeinsam Schritte zu setzen, ist in dieser Zeit mehr denn je erforderlich.

Ja, wir haben auch selber einiges zu tun, wenn man nur an unsere eigene Gesundheitspflege im Sozialbereich denkt, sind wir uns alle einig. Aber Salzburg hat in der Entwicklungszusammenarbeit eine Verantwortung. Wir sind eine der reichsten, sichersten und lebenswertesten Regionen der Welt. Wir leben sehr schön. Hinhören, zuhören, gezielte Projekte organisieren und durchführen und die Gelder, die wir zur Verfügung haben, sinnvoll einsetzen. Hier und jetzt möchte ich ein Danke aussprechen an alle, die sich dafür einsetzen. Danke. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Schöppl.

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Zuerst einmal ein gewisser Respekt, dieses Thema heute und aktuell auf die Tagesordnung zu setzen. Ich habe selbst aufgrund der Diskussion anlässlich des Budgets eine Anfrage eingebracht genau zu diesen Fragen, die wir heute erörtern. Sie liegt seit ca. 14 Tagen bei Ihnen und ich freue mich, bevor wir die Anfragebeantwortung haben, das Thema schon als aktuelles Thema hier im Haus wieder zu finden. Einen Teil, allerdings nur einen Teil der Fragen haben Sie heute umrissen. Ich hoffe, dass wir dann wirklich auch Detailantworten bekommen, weil das die zuerst von Ihnen angesprochene Transparenz, Offenheit bei der Verwendung dieser Mittel dann auch wirklich gegeben ist und sich dann auch aus der Anfragebeantwortung ergibt. Aber freut mich, dass man sozusagen das Thema diskutiert, bevor überhaupt die Anfragebeantwortung vorliegt.

Entwicklungshilfe, Entwicklungszusammenarbeit sind wohl für jeden eine Selbstverständlichkeit und es soll Hilfe zur Selbsthilfe sein, dass diese Länder, diese Menschen die Gelegenheit haben, sich selbst zu entwickeln und dass die Mittel auch mit einer Nachhaltigkeit eingesetzt werden.

Herr Landeshauptmann, Sie haben das schlimme Wort der Christenverfolgung ja heute genannt und ich teile Ihre Ansicht, dass es sich um eine besonders dramatische Entwicklung der Geschichte handelt. Allerdings glaube ich nicht, diesem Übel mit Entwicklungshilfe entgegenzutreten zu können. Die Wurzeln der Christenverfolgung, sie sind leider nicht Armut, sie sind

ganz anders motiviert auf diesem Erdball. Aber ich teile Ihre Ansicht, dass wir alles, alles tun müssen, um dem entgegenzutreten.

Ich teile auch die Ansicht, dass wir konkrete Projekte vor Ort unterstützen müssen, die Menschen direkt unterstützen müssen und vor verschiedenen Organisationen auch Vorsicht haben müssen. Vorsicht haben müssen, weil viel Geld im Organisatorischen versinkt und nicht bei jenen Menschen landet, die es brauchen, und nicht die Projekte unterstützt werden.

Einen Schwerpunkt zu setzen, genau um Fluchtursachen oder ich würde besser sagen Völkerwanderungsursachen zu verhindern, dem entgegenzutreten, ja, auch dazu selbstverständlich unsere Unterstützung. Alles, was dient, diese Völkerwanderung vor Europa und damit auch vor Österreich abzuwenden, jeder Schritt kann nur unterstützt werden. Was es noch braucht, ist Koordination auf allen Ebenen. In vielen Bereichen hat man das Gefühl, einem Entwicklungshilfefleckerlteppich gegenüberzustehen.

Vorsicht auch vor manchen Organisationen und Staaten, es ist angesprochen, es werden dann indirekt auch politische Systeme unterstützt, mit denen wir nichts zu tun haben wollen. Länder mit hoher Korruption, meinen sich ihrer Aufgaben den eigenen Bürgern gegenüber entledigen zu können, indem sie sich dann auf Entwicklungshilfe verlassen. Kein Argument gegen Entwicklungshilfe, aber ein Aufruf, vorsichtig zu sein, ein Aufruf, seine Partner gewissenhaft auszusuchen, ein Aufruf, immer das Auge offenzuhalten.

Sie haben das Budget rund verdreifacht. Wir wollen von Ihnen genau wissen, für was Sie das Geld verwenden. Wir wollen genau wissen, welche Organisationen das sind, wer im Inland hier Geld bekommt und wir wollen auch genau wissen, wie viel Prozent dieses Geldes tatsächlich dort ankommen und wie viele in Struktur und Organisation im Land oder wo auch immer versickern. Diese Aufstellung sind Sie uns heute schuldig geblieben, aber ich bin sicher, dass in der Anfragebeantwortung, die heute schon zum Teil erfolgt ist, wir genaue Zahlen bekommen, denn das Geld brauchen die, die es am notwendigsten brauchen, und das sind die, die in diesen Entwicklungsländern darauf angewiesen sind. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Landtag! Liebe Zuseherinnen und liebe Regierungsmitglieder!

Hilfe vor Ort, wie kann sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit gestaltet werden? Einerseits, wir haben es heute schon gehört, indem jeder und jede von uns selber den eigenen Beitrag leistet, Fairtrade oder nachhaltiges ökologisches Reisen sind zwei Möglichkeiten und ich danke allen, die sich diesen Herausforderungen stellen, die nachschauen wo reisen sie hin, wie reisen wir oder die auch auf dieses Fairtrade-Logo beim Einkauf achten. Da gibt es schon einige Möglichkeiten.

Aber es hat natürlich auch ein Land eine Verantwortung für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und ich freue mich ungemein, dass es gelungen ist, die Gelder der Entwicklungszusammenarbeit zu verdreifachen. Es wird da sehr, sehr viel gute Arbeit und sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet im Bereich der entwicklungspolitischen Projekte. Ich danke neben dem entwicklungspolitischen Beirat mit Amelie Höringer und Hans Holzinger auch allen anderen Männern und Frauen, die in den Vereinen immer wieder versuchen, das Geld auf die Beine zu stellen. Sie reisen in die Länder und schauen darauf, wie das Geld ankommt, sie schreiben Berichte und bringen uns diese Projekte so näher.

Genau das sind die Bindungen, die der Herr Landeshauptmann angesprochen hat, und ich möchte heute drei Bindungen, die schon jahrelang in Salzburg bestehen, hervorheben. Die erste Bindung, die erste Zusammenarbeit hat die zuständige Landesrätin schon erwähnt. Das ist die Zusammenarbeit mit Peru, mit Dr. Francisco San Martín Baldwin. Ich kenne ihn unter dem Namen Paco, denn ich habe ihn vor 30 Jahren während meines Studiums kennengelernt. Wir waren gemeinsam in einem Studentenhaus und ich habe mitbekommen, wie ein Stipendium des Afro-asiatischen Instituts wirkt, wie er sich schon während seiner Studienzeit engagiert hat in Projekte in seiner Heimat in Peru und die Entwicklungsorganisation Mika mitbegründet hat. So war der 16. November 2018 ein schöner Tag, der gezeigt hat, wie sinnvoll und nachhaltig Entwicklungszusammenarbeit wirken kann. Ich habe mich gefreut, ihn nach mehr als 20 Jahren wieder zu sehen in Salzburg und er ist auch Konsul von Österreich in Peru. Also er wirkt wirklich auf verschiedensten Ebenen.

Dieses Projekt, und damit ist auch, lieber Herr Kollege Schöppl, eine Landtagsanfrage, die Nummer 61, glaube ich, beantwortet, wo Sie gefragt haben, wie denn die Stipendien, diese Stipendien für eine Welt eingesetzt werden und ja, sie zeigen positive Effekte und ja, sie bringen volkswirtschaftlich und sozioökonomisch Nutzen.

Zusammenarbeit und Bindung, Nummer zwei: Salzburg und Rumänien. Vielleicht haben Sie die Bilder noch im Kopf, die vor einigen Wochen in den SN gewesen sind, von einer Reise nach Dumbrăveni, von einem Projekt, das auch das Land Salzburg unterstützt. Da geht es um unsere Partner in Europa. Da geht es um Romakinder, denen Lernunterstützung geboten wird, initiiert von Michael König, dem Geschäftsführer des Salzburger Diakonievereins, der einmal sehen wollte, wo leben, wie leben die Armutsreisenden, die Bettler und Bettlerinnen, die nach Salzburg kommen, wie schaut es wirklich aus. Er hat dort nicht nur Armut vorgefunden, sondern Elend und ist aktiv geworden und bietet nun den Kindern von Romafamilien mit dem Projekt, wo einige Partner mitmachen, gute Unterstützung. Auch die Salzburger Festspiele sind mit im Boot und geben so den Kindern Chancen. Helga Rabl-Stadler war auch in Rumänien und alle, die mit ihr einmal darüber reden, werden sehen, wie das Leuchten in ihren Augen kommt, wenn sie von diesem Besuch in Dumbrăveni erzählt. Auch ich war vor Ort und habe mich davon überzeugen können.

Zusammenarbeit Nummer drei: Salzburg und Nepal. 1992 hat der Salzburger Kommunikations- und Tourismusforscher Kurt Luger einen Verein gegründet, Eco Himal, mit dem Ziel, gemeinsam mit den Basisinitiativen, Dorfgemeinschaften die Lebensbedingungen der Menschen im Himalaya-Bereich nachhaltig zu verbessern. Das ist ein Kampf gegen Armut und ein Schutz für die Artenvielfalt. Er setzt sich seit Jahrzehnten wirklich so engagiert für dieses Projekt ein, bringt auch immer wieder Informationen nach Salzburg zurück. Das letzte Projekt war ein Projekt für Mädchen, bei dem sie gestärkt werden in ihren Kompetenzen und ihnen geholfen wird in der Gesundheitsvorsorge und in der Aufklärung. Damit ist auch die Anfrage der FPÖ Nummer 57 beantwortet und ich kenne auch dieses Projekt sehr, sehr gut. Ich möchte nachdem wir vor Weihnachten stehen, den beiden Antragstellern ein kleines Geschenk machen, ein Einblick in die entwicklungspolitische Arbeit von Kurt Luger. Ich überreiche Ihnen einen Kalender vom Projekt Eco Himal. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Wir gehen in die zweite Rednerrunde. Für die ÖVP Kollege Karl Zallinger.

Abg. Mag. Zallinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe (schon sehr dezimierte) Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Galerie! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Die Welt ist in vielfacher Hinsicht ein Dorf geworden. Mit allen modernen Technologien, Internet und den sozialen Netzwerken können wir faktisch uneingeschränkt und fast jederzeit in die Suppentöpfe der anderen hineinsehen - weltweit, ob sie leer sind oder ob sie voll sind, je nachdem. Wenn wir das Zahlenspiel ein wenig herunterbrechen, was heute schon ein paar-mal im Landtag geschehen ist - und das will ich gerne mit Ihnen tun - und die Annahme treffen, dass die Weltbevölkerung auf ein Dorf mit 100 Personen reduziert würde: Was würde das bedeuten? Das Bild würde folgendermaßen ausschauen: 60 Bewohner wären Asiaten, elf wären Europäer, 14 wären Amerikaner, Nord-Süd, und 15 davon wären Afrikaner. Es gäbe ca. 50 Frauen, 50 Männer, 33 Christen, 21 Muslime, 14 Hinduisten, sechs Buddhisten, zehn mit anderer Religion und 16 nicht religiöse oder zumindest nicht bekenntnisorientierte Menschen. 86 könnten lesen und schreiben. 15 davon haben ein bis zwei Dollar pro Tag zur Verfügung, 56 haben zwei bis zehn Dollar pro Tag zur Verfügung, 13 haben zehn bis 20 Dollar pro Tag zur Verfügung, neun haben 20 bis 50 Dollar pro Tag zur Verfügung, sechs haben 50 bis 90 Dollar pro Tag zur Verfügung und einer hat mehr als 90 Dollar pro Tag zur Verfügung. Eine Person kontrolliert 50 % des Geldes. 87 haben Zugang zu sauberem Wasser, 13 nicht. Rechnet Ihr mit? 75 haben ein Telefon.

Die Zahl der Bevölkerung, der Herr Landeshauptmann hat es in seinem Bericht schon beziffert, die Zahl der Bevölkerung von 7,44 Mrd. Menschen wächst um 2,6 Menschen pro Sekunde, vornehmlich und vor allem in den Entwicklungsländern. Wir sehen alle, dass die Armut und der Kampf um die Existenz weltweit täglich zunehmen. Hier sind nicht nur symbolische Zeichen angesagt, um Menschen zu helfen, sondern wir brauchen konkrete Maßnahmen der Solidarität.

Im Land Salzburg haben wir - Martina Berthold, Klubobfrau, hat schon darauf hingewiesen - viele Menschen, die solche Zeichen der Solidarität setzen und ich glaube auf die können wir sehr stolz sein. Ich möchte hier auch noch den Piesendorfer Sepp Eder ergänzen, der sich seit 2015 mit seiner Organisation Phil Help für die Wohnungslosen auf den Philippinen einsetzt, wo die Häuser auf der Insel zerstört wurden. Ich denke auch an Doraja Eberle, die seit Jahrzehnten in Bosnien und im gesamten Balkanraum tätig ist und wirklich im wahrsten Sinn des Wortes Entwicklungszusammenarbeit leistet. Ich denke auch an die Äthiopienhilfe von Karl-Heinz Böhm, die wir alle kennen. Ich denke an die Hilfe für Kinder in Kisumu des Österreich-Keniaten Mike Niawade. Ich möchte aber auch das Projekt African Spirit von Eva Mück nennen, die sich für ein Dorf in Senegal besonders einsetzt, damit die Menschen ein Boot zum Bleiben bauen, mit dem sie dann fischen, um vor Ort ihre Lebensgrundlage schaffen zu können.

Bildung und Lebensgrundlagen für Menschen vor Ort zu schaffen, das steht wesentlich im Zielpunkt. Dass sich die Landesregierung jetzt mit der starken Erhöhung der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit einsetzt, halte ich für ein starkes Zeichen und eine tolle Aussage! Wir wollen die Armut, eine zentrale Ursache für die weltweite Migrationsbewegung, stärker am Ursprungsort bekämpfen und als eine der reichsten Regionen, die Salzburg ist, sehen wir es auch als unsere Verpflichtung an, einen Beitrag zu leisten, um Menschen in benachteiligten Regionen eine Zukunft zu geben. Wichtig ist uns, dass die Hilfe zielgerichtet ist, dass sie transparent ist - das was Kollege Schöppl eingemahnt hat und wo wir glaube ich auch sehr dahinter sein werden - dass die Hilfe entsprechend ankommt. Ich danke für die Aufmerksamkeit und freue mich, Frau Landesrätin, auf viele konkrete Projekte. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke lieber Karl. Für die SPÖ Kollegin Mösl.

Abg. Mösl MA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kollegen!

Weihnachtszeit und Adventszeit sind jene Zeit, in der man ein bisschen besinnlich wird, einkehrt und feststellt, welches Glück dass man nicht hat, dass man auf dieser Seite der Erdkugel geboren wurde. Ich kann jedem der Vorredner zustimmen, es ist unsere Pflicht und unsere Aufgabe, von diesem Glück zu teilen und abzugeben und denen zu helfen, die dieses Glück nicht hatten.

Aber gestatten Sie mir auch ein paar kritische Anmerkungen. Wo fängt Entwicklungszusammenarbeit an? Wo hört sie auf? Ist das auf irgendeinem Kontinent weit weg von Europa? Oder ist es vielleicht dann doch da, wo es direkt an unsere Haustür anklopft? Wo ist da der Unterschied? Ist die gute Tat eine soziale Eintagsfliege, die möglichst viel mediale Präsenz schafft oder will man sich ehrlich für andere einsetzen und anderen helfen? Wo ist der Unterschied zwischen man kauft sich ein bisschen ein gutes Gewissen, sei es jetzt mit € 3,- oder € 300.000,- oder ist es das ehrliche Interesse, auf Augenhöhe anderen Menschen zu helfen,

zu unterstützen? Und vor allem eines: Andere Menschen in den Mittelpunkt der Tat und des Wohlwollens zu stellen.

Hilfe nur mit Geld, das in einem Gießkannenprinzip über vieles ausgeleert wird, ist relativ sinnlos. Die Effekte kennen wir, und das gilt es zu verhindern. Hilfe kann nur dort wirklich helfen, wo sie auf Augenhöhe arbeitet, wo die Bedürfnisse der Menschen in Betracht gezogen werden, wo man hinschaut, wo man zuhört und wo man nicht einfach davon ausgeht, dass wir es eh immer alles besser wissen. Wir kennen die Lebensumstände nicht, sondern wir müssen auf das warten, was an uns herangetragen wird, auf das hören, was an uns herangetragen wird und es gilt Projekte zu fördern, die direkt beim Menschen ankommen, die direkt in den Ländern entstehen.

Bildung ist sicher ein ganz ein zentraler Aspekt bei Entwicklungszusammenarbeit, weil die Förderung von Bildung bringt nachhaltige Hilfe, ermöglicht Eigenständigkeit und schafft Lebensperspektiven in der eigenen Heimat zu finden. Faire Wirtschaftsbeziehungen, auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, nicht nur zu helfen, sondern zusammenzuarbeiten und eine hohe Anstrengung bei der Entwicklungszusammenarbeit sind ganz zentrale Aspekte und nicht der Verweis auf nette Statistiken.

Der UNO-Migrationspakt wurde abgelehnt, aber mehr Entwicklungszusammenarbeit geht immer, so die Aussage von unserem Bundeskanzler. Dennoch sind 2017 die Ausgaben um ein Viertel gesunken. Der Vorsitzende der afrikanischen Union hat eines ganz treffend festgestellt. Die Frage der Migration darf uns nicht teilen. Wo endet denn die christliche Nächstenliebe und beginnt der Fremdenhass? Fängt es bei der eigenen Haustür an, beim Gartenzaun oder beim Grenzzaun? Schöne Worte sind mir zu wenig. Wir brauchen Taten.

Einen kleinen Aspekt darf ich noch nennen. Die Europäische Union hat große Mittel in die Entwicklungszusammenarbeit gesetzt und sie hat eines in ihren Zielen sehr treffend beschrieben. Sie wollen benachteiligte Menschen in Entwicklungsländern dabei helfen, ihre Entwicklung selbstbestimmt voranzutreiben. Der Zugang zu sauberem Wasser, zu Bildung, zur Krankheitsbekämpfung, die Staatsschulden zu minimieren und Armut direkt zu bekämpfen, sind essentielle Möglichkeiten und essentielle Wege, die auch Salzburg gehen soll. Danke. (Beifall der SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Kollegin Mösl. Ich möchte jetzt noch kurz einen grundsätzlichen Geschäftsordnung betreffenden Einschub machen. Wir haben in unserer Geschäftsordnung drinnen, dass filmen verboten ist. Jeder kann die Sequenz, wenn eine Kollegin redet, aus dem Internet laden und hat eine gute Aufnahme. Wir erinnern unsere Gäste daran, dass Filmverbot ist und ich würde, liebe Kolleginnen, auch bitten, und Kollegen, dass wir uns daran halten. Die Sequenzen sind aus dem Internet abzurufen. Danke. Dann kommen wir zum nächsten Redner der FPÖ Kollege Stöllner.

Abg. Stöllner: Danke für das Mikrofon. Ich habe zwar eine laute Stimme, aber ich bin ein bisschen heißer, also mit dem Mikrofon geht es einfach einfacher.

Hilfe vor Ort, wie das Land Salzburg eine sinnvolle Entwicklungszusammenarbeit mitgestalten kann. Das ist wirklich ein wichtiges Thema und ist es auch wert, gerade in dieser Zeit im Salzburger Landtag zu debattieren. Es ist sehr, sehr löblich, dass das Budget von € 330.000,-- auf € 1 Mio. für nächstes Jahr verdreifacht wurde. Damit sind wir im Ranking von den österreichischen Bundesländern, glaube ich unter den Top drei dabei. Da braucht sich Salzburg sicher nicht verstecken und mit diesem Geld kann man auch etwas erreichen, wenn es ordentlich eingesetzt wird vorausgesetzt.

Man hört immer wieder von negativen Beispielen. Man hört, dass viele Entwicklungsgelder in der Verwaltung von NGOs usw. verloren gehen. Es gibt oft sehr gut dotierte Führungsposten auch in diversen nicht Regierungsorganisationen. Das ist natürlich auch zu hinterfragen. Viel Geld, vor allem auch in Afrika, ist in diverse Paläste von Disputen usw. verschlungen worden oder eingebaut worden. Ist auch nicht zielführend. Es gibt einige Experten auch in Afrika vor allem, die sagen, wenn ihr uns aus Europa und aus der ganzen Welt immer Geld schickst und so quasi immer von außen nur monetären Input bringt, dann bringt das Afrika nicht weiter. Dieser Meinung bin ich auch und dieser Meinung, glaube ich, sind wir alle. Wir müssen wirklich schauen, dass wir Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln. Wir müssen schauen, dass wir mit dem Geld, das Salzburg einsetzt, Projekte finanziert, seien es jetzt Schulen, wo man die Leute ausbildet, dass man selber Experten in die Regionen schickt, dass man vermittelt, wie man Landwirtschaft betreibt, dass man ihnen vermittelt, wie man einen Brunnen bohrt, dass man, wie wir schon gehört haben, vermittelt, wie man Wasser aufbereitet. Das sind Projekte, die bringen Entwicklungsländer weiter. Davon bin ich überzeugt.

Es gibt auch positive Projekte, wo man nicht soweit schauen muss. Ich finde es schade, dass das medial so zerrissen wurde. Ich selber bin auch bei der Freiwilligen Feuerwehr und die Stadt Salzburg hat da ausgemusterte, noch taugliche Feuerwehrfahrzeuge an Länder, nicht weit weg von uns, abgegeben, damit die auch Hilfe zur Selbsthilfe leisten können, selber ein Feuerwehrwesen aufbauen können, selber dort eine Infrastruktur schaffen können, um sich selbst zu helfen bei Bränden. Wenn man bei uns zurückschaut vor ein paar Jahrzehnten, da ist man auch noch mit der Handspritze gerannt oder mit den Eimern und wenn wir beitragen können mit ausrangierten Feuerwehrfahrzeugen, die bei uns mit 25 bis 30 Jahren oft mit wenigen Kilometern ausgeschieden werden, aber technisch in einem Topzustand sind, dann fällt das in meinen Augen auch unter Entwicklungszusammenarbeit und ich glaube das muss es uns alle wert sein, dass man das wirklich macht und darum ist es auch schade, wenn das dann hingestellt wird, wie wenn man da irgendetwas unserem Land einen finanziellen Schaden oder der Stadt einen finanziellen Schaden zufügt. Da würde ich wirklich alle bitten, solche Sachen auch positiv zu begleiten, weil das ist wirklich eine Hilfe zur Selbsthilfe.

Es wurde heute auch schon angesprochen Srebrenica. Da möchte ich auch ein Beispiel für positive Entwicklungszusammenarbeit ganz deutlich betonen. Das Projekt Tua wos - Häuser für

Srebrenica, das von der Landwirtschaftsschule Kleßheim und Bauern helfen Bauern ins Leben gerufen wurde. Wir wissen, dass manche Gebiete, vor allem im ehemaligen Jugoslawien, immer noch nicht richtig auf die Füße gekommen sind nach dem Jugoslawienkrieg und für alle, die es nicht kennen, da fahren Schüler, Lehrer und Freiwillige in ihrer Freizeit nach Bosnien, machen dort unten gemeinsam mit der Landbevölkerung kleine einfache Häuser, damit die Leute einfach ein Dach über dem Kopf haben und wirklich wieder selbständig werden können. Da möchte ich wirklich allen Beteiligten, die da involviert sind, danken. Solche Projekte gehören unterstützt. Man braucht nicht immer irgendwo in der Weltgeschichte schauen, sondern vor unserer Haustür, in Nachbarstaaten, gibt es auch Entwicklungsländer und es ist de facto so, dass es Regionen gibt, vor allem in Bosnien usw., die wirklich noch weit hinten sind, auch in Rumänien, die noch mit dem Roßwagen fahren, und die wirklich noch weit hinten sind. Darum da muss man wirklich Geld in die Hand nehmen, solche Projekte unterstützen, wo wirklich Leute auch in ihrer Freizeit positive Sachen bewirken.

Wir haben gehört die Bevölkerungsexplosion in Afrika wird eine riesen Herausforderung die nächsten Jahrzehnte. Da gebe ich unserem Herrn Landeshauptmann vollkommen Recht. Das ist glaube ich die größte Herausforderung, dies zu bremsen. Es wird zwar eine schwierige Sache sein, aber man muss einfach die Bevölkerung in Afrika aufklären. Erstens einmal gibt es die Aids-Problematik, Verhütung usw. ist halt in manchen Regionen ein Fremdwort und auch in diesem Bereich wäre es vielleicht wichtig, dass man aufklärt und dass man auch der Bevölkerung sagt, wenn ihr euch gegen Aids schützen wollt und wenn ihr nicht ein siebtes, achtes, neuntes Kind habt's, dann müsst ihr verhüten. Da wird nichts Anderes helfen, aber die Bevölkerungsexplosion in Afrika ist das größte Problem und die Leute werden dann irgendwann einmal woanders hingehen, wenn sie unten keine Lebensgrundlage mehr haben. Das sind unsere Herausforderungen. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die Grünen Kollegin Kimbie Humer-Vogl.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Liebe Landesregierung! Liebe Kolleginnen! Sehr geehrte Zuschauer hier im Raum und auch vor den Computern!

Am Ende der Aktuellen Stunde ist schon fast alles gesagt nur noch nicht von mir. Ich möchte ein paar Dinge aber trotzdem unterstreichen und auch wenn jetzt Weihnachtszeit ist, doch ein bisschen kritisch auf Entwicklungszusammenarbeit schauen.

Die Entwicklungshilfe ist immer noch schwer im Trend, und das seit vielen Jahrzehnten. Partnerschaften bei Menschen für Menschen, Daueraufträge für Syrien, Spenden in Länder, die gerade von besonders schlimmen Katastrophen gepeinigt werden, Schulprojekte in Indien, usw., usw. Ich bin voll dabei bei diesem Trend. Jetzt im Regierungsprogramm eine Verdreifachung der Gelder für die Entwicklungshilfe. Ich gebe zu das hilft dem schlechten Gewissen ein Schnäppchen zu schlagen, wenn traurige Kinderaugen von der Bushaltestelle herüberschauen. Ich tu ja eh was ich kann und nicht nur ich. Seit sehr vielen Jahrzehnten fließen Milliarden an Geldern z.B. von Europa nach Afrika, dem ärmsten aller Kontinente.

Aber immer noch leben in Afrika sehr viele Menschen in bitterster Armut, sind von Epidemien, Seuchen und Hungersnöten bedroht. Stellt sich also die Frage, wie wirkungsvoll ist eigentlich Entwicklungshilfe? Tatsächlich gibt es viele Menschen, die sich mit diesem Thema beschäftigen und ich glaube wir sollten es auch tun. Immerhin geht es darum, dass wir unsere Salzburger Gelder möglichst sinnstiftend einsetzen.

Nach wie vor ist Entwicklungshilfe, Kollege Schöppl hat es gesagt, ein Fleckerlteppich, durchaus an herzeigbaren Erfolgen, wir haben ja heute schon viele Beispiele gehört, aber es fehlt ein Gesamtkonzept. Wir Grüne fordern auch schon seit vielen Jahren ein eigenes Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit, das hier ein bisschen ein besseres Konzept bieten könnte. Wobei das Grundübel ist wohl schon in der Kolonialzeit zu suchen. Damals so wie auch heute glaubten Europäer zu wissen, was mit dem afrikanischen Kontinent zu tun ist. Seit den Zeiten der Kolonialisierung wird der Kontinent ausgebeutet, für westliche Wirtschaftsziele missbraucht, Menschen werden dort europäische Religionen und Staatsformen aufgedrängt.

Ein Beispiel von meinen Eltern, die jedes Jahr mehrere Monate in Afrika sind. Von Ägypten bis nach Südafrika, überall kann man die gleichen selbstgemachten Produkte an den Ständen am Straßenrand kaufen. Alle made in China selbstverständlich. So ist schon öfters der Begriff gefallen Hilfe zur Selbsthilfe als Credo für die Salzburger Entwicklungsgelder. Ich denke das ist wirklich das allerwichtigste, Entwicklungszusammenarbeit auf Augenhöhe. Dabei sollten wir uns aber auch die Frage stellen: Wohin soll diese Entwicklung gehen? Ist es wirklich der beste Weg oder der leichteste Schritt zum Glück, wenn wir den westlichen Lebensstil auch in den Entwicklungsländern anstreben? Wir sehen es ja jetzt gerade: In Wirklichkeit zeigt uns die Klimakrise, dass die westliche Welt viel zu weit gegangen ist und dass viel zu viele Ressourcen verschwendet worden sind.

Das heißt die Entwicklungsländer haben also auch noch eine Chance, jene Fehler zu vermeiden, die wir schon gemacht haben. Unser Landeshauptmann hat es gesagt, Entwicklung und Wachstum können auch umsichtig, behutsam und nachhaltig passieren, und ich denke das sollte ein weiteres Ziel für den Einsatz unserer Salzburger Gelder sein. Entwicklungshilfe kann nämlich sehr viel mehr und muss auch sehr viel mehr sein als ein Freikaufen von schlechten Gewissen. Sie soll die Menschen darin unterstützen und sie befähigen, ihren eigenen Weg zu gehen und ein selbstbestimmtes erfülltes Leben im Wohlstand zu führen. Ich wünsche mir, dass unsere Entwicklungshilfeprojekte genau das tun und ich bin überzeugt davon, dass uns das gelingen kann. (Beifall der ÖVP-, SPÖ-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit wird die Rednerliste jetzt von NEOS Zweiten Präsidenten Huber beendet und geschlossen und wir sind genau in der Zeit. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Frau Präsidentin. Ich möchte die Gelegenheit nützen, zum Schluss auf ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt, nämlich die Kindergesundheit, Stellung zu nehmen.

Jeder Mensch hat das Recht auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohlergehen gewährleistet, steht in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Für die Erhaltung des Lebensstandards gehört natürlich eine ärztliche Versorgung unter anderem sehr wesentlich dazu. Viele Menschen werden durch Krankheit arm und gleichzeitig sind Arme besonders stark von Krankheiten bedroht und deswegen ist die Armutsbekämpfung sicher ein ganz wesentlicher Schritt, um die gesundheitliche Situation in den Entwicklungsländern zu verbessern.

Es wurden viele Zahlen genannt. Ich möchte kurz noch einmal in Erinnerung rufen, weil es für mich sehr tragisch ist und einfach auch zu denken gibt, obwohl wir große Fortschritte gemacht haben bei der Kindersterblichkeit und diese um 50 % reduziert wurde, sind im letzten Jahr, also im Jahr 2017 weltweit ca. 5,4 Mio. Kinder vor ihrem fünften Geburtstag gestorben, und das sind, wenn man es jetzt tageweise umrechnet, ca. 15.000 Kinder etwa am Tag, die sterben, und die Hälfte, und das macht mich auch betroffen, waren Neugeborene. Warum sterben die Kinder, die Neugeborenen? Sie sterben an Krankheiten, die wir glauben gut behandeln zu können. Das sind meist banale Infekte. Es sind Durchfallerkrankungen. Es ist aber auch Malaria. Es ist Masern. Sie werden begünstigt durch Unterernährung und durch mangelhaftes Trinkwasser, durch schlechte hygienische Bedingungen.

Ich möchte jetzt drei Projekte sozusagen hier auch etwas vor den Vorhang holen, die das Land Salzburg hier unterstützt hat. Das erste ist ein Amref-Projekt „Stop the cut“. Da geht es im Wesentlichen um ein Projekt gegen die Genitalverstümmelungen, wo alternative Riten sozusagen etabliert werden, um dem zu entgegen. Oder es geht um den Ausbau eines Gesundheitszentrums in Uganda durch den Verein „Tugende Zukunft geben“. Oder es geht auch um ein „AMREF-Projekt“ zur Unterstützung der Hebammenausbildung in Äthiopien. Es ist allen bekannt und es ist die Hilfe zur Selbsthilfe, dass ausgebildete Hebammen gerade in der gesundheitlichen Versorgung von Müttern und Frauen ganz, ganz wichtig sind.

Für mich sind drei Dinge hier wichtig, die ich sozusagen stellvertretend für schon etablierte Vereine bzw. Institutionen und Aktionen, die hier vom Land unterstützt wurden, und die noch weiter unterstützt werden sollen. Das wäre die professionelle Begleitung von Schwangerschaft und Geburt. Verbesserung der Betreuung von Schwangeren und Müttern führt zu einer Verhinderung von Frühgeburten, von Komplikationen während der Geburt bzw. Infektionen in den ersten Lebenstagen. Die regionalen Gesundheitssysteme gehören gestärkt. Dadurch kann die Mutter bzw. Kindersterblichkeit gesenkt werden. Wir brauchen mehr ausreichendes Fachpersonal und wir brauchen auch mehr Geld für das Gesundheitssystem.

Das Letzte habe ich auch schon erwähnt, ist die Überwindung der weiblichen Genitalverstümmelung. Drei Millionen Menschen, also Frauen, junge Frauen, Kinder werden nach wie vor an ihren Genitalen verstümmelt. Durch die Komplikationen, die mit diesem Eingriff verbunden sind, sterben viele an Infektionen oder an Blutungen.

Abschließend möchte ich mich für die konstruktive Diskussion hier im Landtag bedanken und ich denke, dass die Entwicklungshilfe in Salzburg auf einem guten Zug ist und wir sind gespannt, wie es weitergeht und über die Berichte, die wir hier auch bekommen werden in diesem Gremium. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Herr Zweiter Präsident. Damit haben wir quasi eine Punktlandung hingelegt und haben die Aktuelle Stunde beschlossen. Bevor wir jetzt zum nächsten Tagesordnungspunkt mündliche Anfragen, also unsere Fragestunde kommen und ich den Zweiten Präsidenten ersuchen werde, den Vorsitz zu übernehmen, hat Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Stöckl kurz ums Wort geben. Du hast es. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl: Danke Frau Präsidentin. Ich möchte ganz kurz darauf hinweisen, wir feiern heuer 15 Jahre GmbH SALK und gleichzeitig 15 Jahre PMU. Da haben wir eine Broschüre herausgegeben und ich erlaube mir, diese auszuteilen. Es ist glaube ich ganz interessant, es ist eine gute Darstellung unseres Universitätsklinikums. Wir wissen mit Abstand der größte finanzielle Brocken in unserem Budget und auch die PMU mit einer Bilanzsumme von 54 Mio. Euro ist ein wichtiger wissenschaftlicher Betrieb und ich darf das dann austeilen. Ich würde mich freuen, wenn Sie Interesse haben, wenn Ihr alle Interesse habt daran. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Einschaltung. Ich darf jetzt den Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz für die Fragestunde zu übernehmen.

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Zweiter Präsident Dr. Huber (hat den Vorsitz übernommen): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist jetzt fünf nach elf Uhr. Wir haben eine Stunde Zeit. Es sind elf mündliche Anfragen vorhanden. Sie wissen fünf Minuten Zeit für die Beantwortung, dann eine Zusatzfrage und eine kurze Zusammenfassung maximal zwei Minuten. Ich darf gleich zur ersten Anfrage kommen.

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Massentourismus im Land Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Abg. Scheinast: Vielen Dank Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Die Tourismuszahlen in Salzburg steigen so stark wie nie zuvor. Im vergangenen Tourismusjahr, das mit 31. Oktober 2018 endete, gab es erstmals mehr als 29 Mio. Nächtigungen im Land Salzburg. Das bedeutet ein Plus von 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Mehrfach war zu lesen und zu hören, dass Sie mit Lenkungsmaßnahmen dieser Nächtigungssteigerung entgegenwirken möchten und eine Verträglichkeitsgrenze bei 30 Mio. Nächtigungen pro Jahr setzen wollen. Diese Grenze könnte jedoch, wenn vom aktuellen Trend ausgegangen wird, schon in den kommenden Jahren erreicht werden.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 Geschäftsordnung des Landtages folgende mündliche Anfrage. Welche Maßnahmen planen Sie, damit im Land Salzburg die Grenze von 30 Mio. Nächtigungen pro Jahr nicht überschritten wird?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage, die nicht funktionieren wird, weil wir werden nicht beim 29,999.999sten dann die Grenzbalken runterlassen und den 30,000.000sten nicht mehr hereinlassen. Wie ich 2004 das Tourismusressort übernommen habe, habe ich gesagt mein Ziel ist, dass wir die Nächtigungen in Salzburg von 21 Mio. damals auf 30 Mio. bringen. Das hat unglaubliches Staunen hervorgerufen, ist aber in der Nähe bereits angelangt und die Frage ist, ob es eine natürliche Grenze des Wachstums gibt und wie wir darauf reagieren in einer Zeit, wo Overtourism sozusagen das Schlagwort schlechthin ist.

Die natürliche Grenze ist relativ leicht zu sagen. Erstens gibt es die Arbeitskräfte nicht mehr für ein grenzenloses Wachstum bei den Nächtigungen. Zweitens ist vor allem im Winter der Markt an Schifahrern nicht unendlich. Das ist ein heiß umkämpfter nicht wachsender Markt, nämlich die Leute, die Schifahren gehen wollen und sich auch einen Schiurlaub leisten wollen. Wir haben eine Grenze im Verkehrsbereich, Verkehrskollaps an tourismusintensiven Tagen. Ich denke an die Regentage im Sommer, wenn die Leute sagen, das ist ein idealer Stadttag, aber sie sind leider nicht allein, sondern viele denken das und dann wird die Stadt zugeströmt.

Es gibt natürlich auch eine Akzeptanzgrenze. Ganz interessant ist, dass wir gegenüber dem Tourismusjahr 2011/2012 mit heute 29,3 Mio. Nächtigungen im letzten Tourismusjahr eine Steigerung von 17,6 % in diesen paar Jahren hatten, die Betten aber nicht in dem Ausmaß gewachsen sind. Wir hatten damals 231.000 Betten und hatten letztes Jahr 235.000 Betten. Also da ist irgendwo etwas Anderes passiert. Das heißt die Auslastung ist besser geworden, was zu begrüßen ist und was positiv ist, und viele Touristen kommen und nächtigen nicht.

Unser Problem liegt eigentlich ganz woanders. Das ist der sogenannte Bustourismus oder Schiffstourismus, wo die Leute dann aussteigen in Linz oder irgendwo, dann mit Bussen hergekartt werden, durch die Stadt getrieben werden, relativ wenig hier ausgeben, wenn überhaupt und dann wieder fahren. Ich glaube in diesem Bereich müssen wir agieren. Da sind erste Schritte bereits von der Stadt gesetzt worden. Das kann man auch steuern, dass man nicht unendlich Bustouristen hereinlässt.

Wir wollen vom Nächtigungswachstum ins Qualitätswachstum kommen. Das heißt Maßnahmen, die rein darauf gerichtet sind, dass es zusätzliche Betten gibt, sind kein Förderungsgrund mehr, aber Qualitätsverbesserungen sind Fördergrund. Da sind wir gar nicht so schlecht

unterwegs. Wir haben z.B. im Salzburger Tourismus österreichweit die höchste Akademiker-rate bei den Gästen, was jetzt mich jetzt weniger interessiert, weil die Gäste so gescheit sind, sondern weil das einkommensstärkere Schichten betrifft. Das heißt in diese Richtung muss man gehen und die sind natürlich wählerisch, weil der Wettbewerb enorm ist. Die gehen dort hin, wo es gute Qualität gibt.

200 Mio. Euro hat die Seilbahnwirtschaft heuer in die Liftanlagen investiert. Riesige Projekte: Hofgastein, Kaprun, St. Margarethen, Wagrain, Maria Alm usw. Da passiert wirklich sehr, sehr viel und wir sind, das war jetzt keine erschöpfende Aufzählung, wir sind mittlerweile beim Standard unserer Lift- und Seilbahnanlagen eine europäische Topregion. Wir brauchen uns nicht verstecken vor Frankreich, der Schweiz oder Italien. Ganz im Gegenteil. Die schauen mit großem Interesse, auch Tirol schaut mit großem Interesse dorthin, was sich in Salzburg tut. Die Qualität auf den Hütten wird entscheidend besser. Ich glaube das ist der richtige Weg, der vorgegeben wird, und wir müssen auch sehr darauf achten, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung noch gegeben ist. Unsere Bevölkerung muss schon von der Gefühlslage beherrscht sein, es ist immer noch unser Land. Ihr kennt das ja alle. Wenn man nach Venedig hineinfährt, eigentlich will man gar nicht mehr, weil man keinen Schritt mehr machen kann und es sind Entwicklungen, die schon problematisch sind.

Da haben wir phasenweise auch speziell in der Stadt Salzburg Probleme. Das muss ich ganz ehrlich sagen. Wenn Sie jetzt in der Adventzeit durch die Stadt an einem der Adventwochenenden gehen, dann können sie sich kaum mehr bewegen und die Leute haben überhaupt keine Chance mehr, die Schönheit und Qualität dieser Stadt zu erkennen. Also da gibt es ein konkretes Handlungsfeld.

Ein zweites konkretes Handlungsfeld ist die Förderungsrichtungen nicht mehr in rein Nächtigungswachstum zu orientieren, sondern in Qualitätswachstum und im Wesentlichen das vorhandene Angebot an Betten noch besser und wertschöpfungsreicher auszulasten.

Abg. Scheinast: Vielen Dank für die Beantwortung. Heißt es, dass die Anzahl der Nchtigungen von 30 Mio. mehr oder weniger eine Hausnummer ist, dass man sagt, wenn ich die Anzahl der Betten besser auslaste, dürfen es auch 33 sein, falls die Akzeptanz der Bevölkerung gegeben ist. Denkst Du eher in diese Richtung bzw. ist es so, dass an Regulierungsmaßnahmen in erster Linie der Bustourismus, der Massentourismus gemeint ist, der nicht übernachtende Tourismus, aber eine Regulierung im Bereich der Übernachtungen Dir eher nicht vorschwebt.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Wir sind ja keine volksdemokratische Planwirtschaft. Für mich sind die 30 Mio. eine gewisse Wachstumsgrenze, die sich aus den Umständen ergibt. Wenn wir 30,1 Mio. Nchtigungen haben, werde ich auch kein Problem damit haben. Immerhin leben sehr, sehr viele Leute und vor allem auch die ländlichen Regionen vom Tourismus. Wichtig ist, dass man in die richtige Qualität hineinkommt und dass man die Vermassung in den Städten zurückdrängt. Das ist glaube ich der Punkt. Der Rest sind Raumordnungsfragen. Da hat man natürlich Möglichkeiten einzugreifen, aber wenn die Raumordnung passt und ein

Unternehmen will Betten bauen, dann werden wir ihn daran nicht hindern. Wir werden es aber dann auch nicht speziell fördern. Das werden wir nicht tun. Nur Qualitätsinvestitionen, die unterstützen wir.

Abg. Scheinast: Vielen Dank. Ich fasse kurz zusammen. Ich glaube auch die Akzeptanz der Bevölkerung ist eine ganz eine wesentliche Geschichte und ich wünsche mir nach wie vor, wenn ich als Gast in den Bergen bin, nicht Quark, sondern Topfen zu lesen, weil das ist das warum auch die Leute kommen. Die Menschen kommen nicht zu uns, um das gleiche, was sie zuhause haben vorzufinden, sondern um Österreich zu genießen oder um Salzburg zu genießen. Deshalb glaube ich auch, der Schritt in Richtung Qualität und in Richtung Authentizität ist der richtige Schritt. Den Massentourismus und die Busse glaube ich, das werden wir hoffentlich einigermaßen in den Griff bekommen, dass vielleicht für Salzburger auch der Christkindlmarkt wieder gut erlebbar wird. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Egger MBA an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Veränderung des Modal Splits in der Stadt Salzburg und den Umlandgemeinden

Bitteschön!

Klubobmann Abg. Egger MBA: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Stefan! Ich habe folgende Anfrage.

Modal Split wird in der Verkehrsstatistik die Verteilung des Verkehrs- und Transportaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel genannt. Der Modal Split beschreibt damit das Mobilitätsverhalten von Personen und hängt maßgeblich vom Verkehrsangebot, aber auch von wirtschaftlichen Entscheidungen von Unternehmen ab. Er gibt einen guten Überblick über den Status Quo der heimischen Verkehrsnutzung und damit eine gute Grundlage bei der Frage, wie ein zukünftiger Mobilitätsmix gestaltet werden kann und soll. Im Salzburger Landesmobilitätskonzept 2016 bis 2025 wurde so ein angestrebter Modal Split zum Beispiel dargelegt.

Laut aktuellen Zahlen von 2017 wird ein großer Teil der Wege z.B. in der Stadt Salzburg zu 46 % mit dem Auto zurückgelegt. Es folgen Fußgänger und Radfahrer mit je 20 % und erst an letzter Stelle steht der öffentliche Verkehr mit 15 % zirka.

Im Rahmen der Budgeterstellung für 2019 haben wir schon wichtige Schritte angekündigt, um den öffentlichen Verkehr weiter auszubauen und zu attraktivieren, haben wir heute eh schon gehört. Besonders wichtige Schritte sind das 595 Euro-Jahresticket, das 365 Euro-Regionalticket, die Verlängerung der Lokalbahn und die Verdichtung der Taktung, usw., usw.

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Anfrage. Die Anfrage besteht aus zwei Fragen. Ich stelle beide jetzt schon, weil die Antworten möglicherweise übergreifend und zusammenhängend sein können. Erste Frage: Welchen Modal Split streben wir in der Stadt Salzburg und den Umlandgemeinden an und bis wann soll dieser erreicht werden? Zweite Frage: Welche Maßnahmen wirst Du setzen oder hast Du schon gesetzt, um den Umstieg auch auf das Radfahren für die Salzburgerinnen und Salzburger noch attraktiver zu machen?

Landesrat Mag. Schnöll: Danke für die Möglichkeit, heute wieder intensiv über den Verkehr im Bundesland Salzburg diskutieren zu können. Nicht weil es politisch opportun ist, sondern aus tiefster Überzeugung, dass sich etwas ändern muss. Ich glaube da sind wir uns alle einig.

Die Ausgangslage für die Verkehrsplanung im Bundesland Salzburg ist denkbar schwierig. Wir haben eine unheimlich herausfordernde Topographie, sehr hügelige, bergige Landschaft, im Stadtzentrum vier Berge, ein sehr zersiedeltes Gebiet in der ländlichen Gegend. Darüber hinaus haben wir sehr viele Autos, Zulassungen, die überproportional zum Bevölkerungswachstum ansteigen. Das heißt zusammenfassend wir haben einfach sehr wenig Platz und sehr viele Autos. Das haben wir erkannt und wir haben gesagt wir müssen danach trachten, weniger Autos auf unseren Straßen zu haben. Das glaube ich geht nur, indem wir den öffentlichen Verkehr entsprechend attraktivieren, indem man die Menschen wirklich mit großen Gefäßen von A nach B bringt, damit man schlussendlich auch die schneller voranbringt, die wirklich auf das Auto angewiesen sind in unserem Bundesland. Das sind doch einige.

Wir haben jetzt einen sehr ambitionierten Plan vorgelegt, der geht von einer sehr umfassenden Tarifreform, die wir heute eh noch eingehend diskutieren werden, bis hin zu Taktverdichtungen und Linienänderungen. Wir haben gesagt wir müssen wirklich die Linienführung an die Bedürfnisse der Salzburgerinnen und Salzburger anpassen, nicht umgekehrt. Wir können die Menschen nicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel zwingen, sondern wir müssen die Linien so führen, dass sie den Bedürfnissen der Menschen entsprechen.

Wir haben das z.B. gemacht bei den Linien 120 und 130, wo wir erstmals die Linien auch direkt führen vom Norden Salzburgs bis zur Akademiestraße und noch weiter. Wir haben da jetzt schon unheimliche Fahrgaststeigerungen zu verzeichnen. Das heißt wenn man wirklich auf die Bedürfnisse eingeht, dann wird das Angebot auch angenommen. Das sehen wir nicht zuletzt auch im Pinzgau bei der Pinzgauer Lokalbahn, wenn man den Preis senkt, die Taktung verbessert, das Angebot damit attraktiviert, dann steigen die Menschen um. Ich bin deswegen auch so dankbar, dass wir uns intensiv dieser Diskussion widmen, weil das Angebot kann noch so gut sein, wenn die Menschen es nicht annehmen, dann wird es in unserem Bundesland nichts ändern.

Es gibt einige Entwicklungen, die gegen uns spielen, das sind die zunehmenden Autozulassungen. Das ist bis zu einem gewissen Grad auch die Elektromobilität, weil viele Menschen, die elektrisch unterwegs sind, erst recht wieder die sind, die jede Strecke mit dem Auto zurücklegen, auch kürzeste Strecken. Wir haben jetzt schon die Situation, dass zehn Prozent aller

Autofahrten unter einem Kilometer sind und 50 % aller Autofahrten unter fünf Kilometer. Das sind klassische Radwege, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Elektromobilität natürlich den Radverkehr entsprechend stützt und unterstützt bzw. wären das auch klassische Gehwege.

Da komme ich eh schon zum Modal Split. Wir haben in unserem Landesmobilitätskonzept ein sehr ambitioniertes Programm. Ich darf das im Konkreten ausführen. Wir sprechen da beim Radverkehr von einer Steigerung von elf auf 13 %. Das sind plus 20 %. Im öffentlichen Verkehr von zwölf auf 14 %. Das wäre ein Anstieg um 15 %. Wenn es nach mir geht, natürlich darüber hinaus, aber ich glaube man muss realistisch sein. Das wird ein sehr weiter und harter Weg, den wir nur bewältigen können, wenn wir wirklich konsequent einen Schritt nach dem anderen setzen, um eben auch die Autofahrten zu senken. Derzeit haben wir da einen Modal Split, den wir gerne von 49 auf 45 % senken würden. Das wäre ein Minus von acht Prozent und das Zufußgehen, was natürlich auch durch die Entwicklung anderer Verkehrstransportmittel unter Druck gerät.

Wir kennen in Wien diese Elektro Scooter. Ich sage einmal Menschen, die die nutzen, sind wahrscheinlich dann eher Menschen, die dann wiederum nicht zu Fuß gehen. Das sind auch Entwicklungen, die das Zufußgehen sage ich einmal nicht schwieriger machen, aber es verhindern, dass dieser Modal Split Anteil gehoben wird. Dieser Modal Split ist definitiv unter Druck in Anbetracht der Steigerung der anderen Verkehrsmittel. Deswegen haben wir einen Modal Split von 70 % und diesen Modal Split zu halten, wäre einmal das Ziel bis 2025.

Die zweite Frage was den Radverkehr anbelangt. Wir investieren nicht nur in die Infrastruktur sehr intensiv, das heißt im klassischen Sinne in die Radwege. Wir haben unser Budget fast um 2 Mio. erhöht auf 4,35 Mio., was jetzt die reine Radinfrastruktur betrifft. Da sind noch nicht dabei Radabstellflächen, überdachte Abstellflächen, das sind alles Dinge, die muss man in Zukunft mitdenken, weil es nicht nur darum geht wo führt ein Radweg hin, sondern auch wo kann ich mein Rad abstellen. Das sind alles Dinge, die man mitdenken muss, und ich glaube da haben wir jetzt ein sehr ambitioniertes Programm.

Wir haben einige sage ich einmal softere Themen wie ein Gewinnspiel „Wer radelt gewinnt“. Wird super angenommen. Wir müssen das Rad natürlich auch wieder zu dem Trend machen in Salzburg, genauso die Öffis zu nutzen. Wie gesagt wir können das beste Angebot schaffen, wenn es nicht angenommen wird, dann nutzt es nichts und darum ist wirklich ein großer Kraftakt notwendig. Wir lassen uns nicht entmutigen und gehen frohen Mutes in das nächste Jahr.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Die nächste

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer betreffend die Förderung von Salzburgs Bibliotheken

Bitteschön!

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke. Die Förderung der Salzburger Bibliotheken steht im Fokus dieser mündlichen Anfrage.

Bei den kürzlich veranstalteten Salzburger Buchtagen haben sich die Salzburger Verlage und Buchhandlungen mit vielfältigen Veranstaltungen, insbesondere Lesungen von bekannten Autorinnen und Autoren präsentiert. Derartige Veranstaltungen eignen sich auch sehr gut dazu, die Bedeutung des Lesens in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken und auf die Wichtigkeit der Kulturtechnik Lesen hinzuweisen.

Die vielen Bibliotheken in unserem Land spielen in der Vermittlung dieser Kulturtechnik eine zentrale Rolle und sie sind sozusagen Bildungsnahversorger vor Ort. Bibliotheken gewähren für jede Bürgerin, für jeden Bürger einen unkomplizierten und kostenlosen Zugang zu Informationen und Literatur und werden daher auch entsprechend durch die öffentliche Hand gefördert. Die Bibliotheken haben sich in den vergangenen Jahren dabei vielfach von klassischen Leihbüchereien zu modernen Kultur-Dienstleistern entwickelt.

Daher darf ich an Dich folgende Frage stellen. Welche Schwerpunktsetzungen in der Förderung von Salzburgs Bibliotheken sind für das kommende Jahr geplant?

Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer: Vielen Dank. Wir haben in Salzburg 123 öffentliche Bibliotheken. Das ist eine ganze Menge und diese vielen Bibliotheken werden natürlich in erster Linie von Ehrenamtlichen getragen. Wir haben fast 500 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Bibliotheken. Es ist genau so wie Du sagst, es gibt natürlich die Kernkompetenz sozusagen der Bücherei. Das ist eben die kostenlose Ausleihe von Büchern, das Zurverfügungstellen von Büchern, aber auch Zeitschriften und Familienspielen. Aber es geht darüber hinaus. Die Büchereien werden mehr und mehr zu einem Zentrum in der Gemeinde, wo man sich auch ohne Konsumzwang sozusagen auch treffen kann, sich austauschen kann, der Bildungsnahversorger. Es gibt auch im Jahr 2019 wieder eine Menge an Angeboten in diesen 123 öffentlichen Bibliotheken.

Fangen wir an bei den Kindern und Jugendlichen. Es gibt read and meet. Da geht es darum, dass Kindergartenklassen, Volksschulklassen in die Büchereien kommen, dort gibt es eine Lesung aus einem Kinderbuch, aus einem altersentsprechenden Kinderbuch. Es geht darum, dass die Kinder einmal hineingeführt werden in die Bibliothek der Gemeinde, diese kennen lernen und dann auch ihre Eltern und Großeltern dazu animieren, selbst in die Bücherei zu gehen.

Es gibt das Thema Leseland Salzburg mit dem Jugendlesesommer. Das wird auch im Jahr 2019 weitergeführt, wurde heuer im Sommer erstmals gemacht. Da geht es darum, Jugendliche zu animieren. Da geht es um kreative Arbeit sozusagen, die im Anschluss an das Lesen eines Buches geleistet wird oder kreativen Output. Da geht es um entsprechende Umsetzung künstlerisch oder eben schriftlich und ist sehr gut angenommen worden. Das wollen wir nächstes Jahr weiterführen.

Es geht auch um das Thema MINT - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Auch hier werden wir im Jahr 2019 einen Schwerpunkt in den Bibliotheken setzen. Wir haben jetzt begonnen. Es zeigt sich, dass das Angebot, das wir da machen, nämlich vorlesen in Kombination mit forschen und experimentieren auch wieder neue, andere Menschen anspricht. Wir merken, dass hier sehr oft auch Großväter beispielsweise mit ihren Enkeln in die Büchereien kommen, die dieses Angebot sehr schätzen. Es gibt natürlich den Landesbüchereiplan, der sozusagen auch strukturiert für das Jahr 2019 die Schwerpunkte vorlegt. Auch da gibt es natürlich wieder eine Menge an Lesungen für Erwachsene, die schon, wie Du angesprochen hast, da Literatur näher bringen. Danke.

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke für die ausführliche Antwort. Ich glaube es ist ganz wichtig, dass man gerade im Jugendbereich hier Schwerpunkte setzt und diese noch vertieft, weil eben in diesem Alter Sozialisierungen in diese Richtung stattfinden. Ich möchte die Gelegenheit nicht versäumen, den vielen ehrenamtlichen Bibliothekarinnen, und das ist jetzt nicht weil ich es vergessen habe, sondern es ist deskriptiv, weil die meisten, glaube ich, sind Damen, die sich dieses Themas annehmen, dass die sehr, sehr kompetent, sehr fachkundig und auch sehr fortbildungsfreudig diese Tätigkeit wahrnehmen. Das ist sehr wertvoll für unsere Gesellschaft, dass eben in diesen vielen Bibliotheken, es ist praktisch in jedem Ort eine, 123 bei 119 Gemeinden, also ist das eigentlich flächendeckend gegeben, dass man diese Schwerpunkte hier setzt und ich glaube in Zeiten wie diesen, wo lesen, hat man den Eindruck, außer Mode kommt, was vielleicht in Teilbereichen auch stimmen mag, ist es ganz wichtig, gerade Jugendlichen diese Scheu zu nehmen und sie dorthin zuführen. Also ich denke, dass diese Schwerpunktsetzung eine ganz wichtige ist. Danke.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke. Wir kommen zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzender Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Bonuszahlungen an die Vorstände der Salzburg AG

Bitteschön Herr Klubvorsitzender!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Danke Herr Präsident. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Über mehrere Wochen dominierte im Herbst 2018 die O-Bus-Misere bei der Salzburg AG die Schlagzeilen der heimischen Medien. Sogar ein 60 Jahre altes Fahrzeug aus dem Museum

musste einspringen, weil zu viele O-Busse wegen Rostschäden nicht verwendet werden konnten. Die Leidtragenden dieser Misere waren die Bediensteten der Salzburg AG in der Sparte Verkehr und die Kundinnen und Kunden bei den O-Bussen. Es liegt auf der Hand, dass der Führung der Salzburg AG grobe, nicht entschuldbare Fehler unterlaufen sind. Dennoch scheint man in der Führungsebene der Salzburg AG zur Tagesordnung übergehen zu wollen. Denn wie medial kolportiert, sollen die Bonuszahlungen an die beiden Vorstände ungeachtet des O-Bus-Chaos im Herbst 2018 ausbezahlt werden.

Ich stelle dazu gemäß der Geschäftsordnung des Salzburger Landtages folgende mündliche Anfrage. Wie stehen Sie als Eigentümerversorger des Landes Salzburg und als Aufsichtsratsvorsitzender der Salzburg AG zu dieser Vorgangsweise?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Es stimmt, dass im Herbst dieses Jahres Probleme im O-Bus-Bereich aufgetreten sind. Es mussten zum Teil alte Fahrzeuge eingesetzt werden, die nicht mehr dem Stand der Qualität entsprechen, die der O-Bus zu liefern hat. Es ist aber kein einziger Kurs ausgefallen, das möchte ich auch dazu sagen. Aber kein Thema, das war unbefriedigend. Es sind auch Fehler passiert und es ist auch ein enormer Imageschaden für die Salzburg AG eingetreten. Das muss man ganz klar sagen. Das stimmt.

Was nicht stimmt in Ihrer Anfrage, Herr Klubvorsitzender Steidl, ist, Sie schreiben man scheint in der Führungsebene der Salzburg AG zur Tagesordnung übergegangen zu sein. Es wurde ein umfangreiches Programm zur Beseitigung der Probleme eingeleitet. Erstens wurde das Ressort zum Vorstandssprecher verlagert. Es wurde eine Taskforce, ein bereichsübergreifendes Expertenteam eingesetzt. Die Sanierungsspuren für jene Busse, die Rostbehebungs- und sonstige Mängelbehebung haben, wurden von zwei auf neun aufgestockt. Wir haben derzeit bereits wieder eine ausreichende Anzahl an einsatzfähigen Bussen.

Es wurden 15 O-Busse mit über 15 Mio. Euro bestellt, die auch Batterien drinnen haben. Die können sowohl mit Oberleitung als auch ohne Oberleitung mit Batterie fahren, was sehr viel Charme für den Bereich der Ausdehnung außerhalb des Oberleitungsnetzes hat. Es wurden im Bereich des Personals die Umlaufgestaltung, die Dienstgestaltung, der Turnus und die Urlaubsplanung optimiert. Es gab für die Mitarbeiter gehaltswirksame Ausgleichsmaßnahmen. Es wurde eine Offensive gestartet, die Planstellen auf 280 Vollzeitkräfte in diesem Bereich aufgestockt, inklusive fünf Ausbildungsstellen, und dieser Stand wird 2019 erreicht sein. Das läuft also alles sehr, sehr vielversprechend.

Ich habe dann ferner mit dem Vorstand gemeinsam veranlasst, dass der TÜV Süd den technischen Zustand aller O-Busse sowie der Lokalbahn überprüft und sich die KPMG die Rechtserfordernisse anschaut. Beide sind zu einem positiven Ergebnis gekommen, haben einzelne Bereiche aufgezeigt, wo es noch Tätigkeiten umzusetzen gibt und die werden jetzt abgearbeitet. Also man ist nicht zur Tagesordnung übergegangen, sondern hat auf die Probleme reagiert, richtig reagiert.

Zweitens ist unrichtig, dass, das ist jetzt kein Vorwurf an Sie, Sie schreiben es ist medial kolportiert, dass die Bonuszahlungen an die beiden Vorstände im Herbst 2018 ausbezahlt werden oder aus dem O-Bus-Chaos im Herbst 2018. Das kann man dem einen oder anderen zuordnen, egal. Ich habe mich dazu nie geäußert, weder in die eine noch in die andere Richtung, und zwar mit gutem Grund. Entscheidungen über Bonuszahlungen sind dann zu treffen im Aufsichtsrat, wenn der Jahresabschluss vorliegt, wenn das Geschäftsjahr abgelaufen ist und wenn man insgesamt einschätzen kann, wie die Performance der Vorstände gewesen ist, und zwar in allen Bereichen. Energie, Netz, Wasser, Fernwärme, Telekommunikation und Verkehrsbereich. Das werden wir dann entscheiden und erörtern, wenn es soweit ist.

Es wurde auch Kritik an der Struktur dieser Bonuszahlungen insgesamt, vielleicht darf ich das noch sagen, in der Öffentlichkeit gepflogen. Ich meine das ist eine Forderung des Rechnungshofes seit Jahr und Tag, dass bei Managerbezügen in halböffentlichen oder öffentlichen Unternehmen eine leistungs- und erfolgsorientierte Bestandteile vorhanden zu sein haben, und das spiegelt sich auch im Salzburger Managerdienstverträgesgesetz, im Stellenbesetzungsgesetz und in der Vertragsschablonenverordnung, also im gesamten rechtlichen Regelwerk wider, dass derartige leistungs- und erfolgsorientierte Bestandteile in Form von Prämien Gehaltsbestandteil sein sollen und es wurde unter meiner Vorgängerin Landeshauptfrau Burgstaller, Finanzreferent Brenner durchgängig eingeführt. Also ich sehe da ehrlich gesagt nicht das Problem und es ist insgesamt auch richtig, dass die Gehälter am Erfolg bemessen werden sollen.

Zusammenfassend kann ich nur sagen wir werden uns mit dem Thema der Boni in der Salzburg AG dann befassen, wenn es soweit ist und es ist dann soweit, wenn das Geschäftsjahr abgelaufen ist, wenn wir wissen, wie insgesamt die Ergebnisse sind und wenn alle Bereiche der Salzburg AG, die ich Ihnen vorher gesagt habe, auch eingehend beurteilt werden können.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Herr Landeshauptmann, Ihre Ausführungen führen mich zu der ersten Unterfrage. Sie haben auch bestätigt, dass die Performance des Vorstandes der Salzburg AG also mehr als bescheiden war in dieser Angelegenheit. Sie haben einige Aufträge erteilt, dass eigentlich die Vorstände von sich aus machen hätten müssen. Den TÜV haben Sie z.B. erwähnt und dass es einen Schaden gegeben hat aufgrund des Fehlverhaltens der Vorstände, der so jetzt natürlich auch nicht messbar ist.

Daher, Herr Landeshauptmann, sind Boni-Zahlungen an die Vorstände eines öffentlichen Unternehmens, ob dieses Desasters, wie es die Salzburg AG hingelegt hat, ethisch, moralisch, vertretbar oder muss man das politisch einfach hinnehmen oder braucht es doch für die Zukunft andere Regeln?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ich sehe beim Ausfall von O-Bussen keine ethische Komponente und verweise im Übrigen auf die Beantwortung der Hauptfrage.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Herr Landeshauptmann, im Hinblick auf Ihre berufliche Profession des Juristen vielleicht versuche ich es noch mit einer zweiten Unterfrage. Werden Sie den Vorständen der Salzburg AG, wie von mir vorgeschlagen und von der Öffentlichkeit unterstützt, empfehlen, auf die Boni-Zahlungen freiwillig zu verzichten und die bis zu € 180.000,-- an die Mitarbeiterinnen als Prämie auszuzahlen?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Die Frage der Boni-Zahlungen ist im April 2019 zu behandeln, vorher nicht.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Noch eine abschließende Bemerkung. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, ich bedanke mich vorerst einmal für die Beantwortung. Ich werde aber im Interesse der Öffentlichkeit weiter den Finger auf diese Wunde halten und ich habe, weil auch Weihnachten vor der Tür steht, durchaus die Hoffnung, dass meine Kritik gemeinsam zu einer neuen gerechten Regelung führen wird. Warten wir das Frühjahr ab, wenn die Boni-Zahlungen zu zahlen sind und das, was die Salzburg AG auf den Weg bringen muss, wird bis dorthin noch nicht erledigt sein, weil die ersten Busse werden erst frühestens in einem Jahr fahren. Diesen Misserfolg, den hat der Vorstand und auch letztendlich dann der Aufsichtsrat zu verantworten, wenn er nicht handelt.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke Herr Klubvorsitzender. Wir kommen zur nächsten

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Dr. Schöppl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend Subventionen im Kulturbereich

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Mit dem Kulturentwicklungsplan definiert das Land Salzburg Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Kunst- und Kulturbereichs im gesamten Bundesland für die nächsten zehn Jahre. Wie aktuell meine heutige Anfrage ist, zeigt mir ein Blick auf die heutigen SN-Kultur, wo Sie mit Foto abgebildet sind und das auch der Öffentlichkeit darstellen.

Dieser Kulturentwicklungsplan entscheidet was subventioniert werden soll und was nicht. Ich kann dem entnehmen, dass von diesem Produkt der Schwerpunkt sein soll die Förderung und Unterstützung von zeitgenössischer Kunst. Wer ein Kenner der politischen Landschaft ist, weiß, dass gerade die Kulturschaffenden der zeitgenössischen Kunst, der experimentellen Kunst, die hier besonders hervorgehoben wird, ja nicht den Grünen besonders fern stehen. Man kann daher behaupten, dass durch Ihr Ressort überwiegend Projekte unterstützt werden, die wohl auch Ihrem potentiellen Wählerpotenzial entsprechen.

Ich denke, und da habe ich mir genug Beispiele mittlerweile herausgesucht, an die Förderung unzähliger Ateliersaufenthalte zur künstlerischen Entfaltung, die Unsummen verschlingen.

Über bestimmte, Ihnen wohlgesonnene oder zumindest nahestehenden politischen Gruppen schütten Sie offensichtlich ein Füllhorn aus, während andere im Kulturbereich leer ausgehen.

Ich erlaube mir daher an Sie eine mündliche Anfrage wie folgt zu stellen. Wie rechtfertigen Sie die Unmengen an Kultureinzelförderungen im Bereich zeitgenössischer, alternativer und auch experimenteller Kunst, im Speziellen an Personen, deren Förderansuchen jährlich genehmigt werden, wobei als Begründung oft der Vorwand der Freiheit der Kunst oder auch sogar eine persönliche Weiterentwicklung angeführt werden? Wie rechtfertigen Sie die Schwerpunktsetzung des von Ihnen gerade heute präsentierten Kulturentwicklungsplanes?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Vielleicht zunächst, sehr geehrter Herr Kollege, erlaube ich mir vielleicht einen freundschaftlichen Hinweis. Sie sind ja ein Spezialist in der Geschäftsordnung des Salzburger Landtages und vielleicht lesen Sie einmal den § 78a zweiter Absatz, dort steht nämlich die Anfragen dürfen keine unsachlichen Feststellungen oder Wertungen enthalten. Was ich jetzt gehört habe, erstens geht das über die schriftlich bereits eingereichte mündliche Anfrage weit darüber hinaus und enthält noch zusätzliche meines Erachtens absolut unzulässige Wertungen, Unterstellungen, z.B. die Unterstellung, dass Förderungen, die von mir entschieden werden, nach politisch ideologischen Gesichtspunkten vergeben werden und an politisch nahestehende, angeblich politisch nahestehende Kultureinrichtungen. Das ist ja geradezu der Vorwurf eines Amtsmissbrauches, Herr Kollege. Also das weise ich auf das Schärfste zurück.

An dieser Stelle kann ich auch sagen, weil der Herr Rechnungshofdirektor in der letzten Reihe ganz hinten sitzt. Meine Kulturförderungen wurden bereits, das war die erste Rechnungshofprüfung überhaupt, in der letzten Periode, wo bereits beginnend mit 2013 mehrere Jahre überprüft wurden, und die einzige Beanstandung, also ist alles festgestellt worden, alle Förderungen sind korrekt abgewickelt worden. Die einzige Beanstandung war, dass ich mir ausbedungen habe, dass noch sozusagen eine Entscheidungsebene eingezogen wurde, nämlich dass ich damals beschlossen habe, nach dem Finanzskandal mir jede einzelne Förderentscheidung einmal vorlegen zu lassen, jeden einzelnen Förderfall auch vorlegen zu lassen und ich mir damals und auch noch heute die Mühe gemacht habe, mir wirklich auch die Vorschläge, die Fördervorschläge aus der Abteilung, aus dem Kulturreferat selbst persönlich durchzusehen, um erstens einmal einen Einblick zu haben und zweitens auch dann die korrekte Abwicklung zu garantieren und drittens werden dann alle von mir persönlich unterschrieben und ich halte damit auch den Kopf dafür hin. Aber vielleicht lesen Sie sich einmal diesen Rechnungshofbericht durch, der ein ausgezeichnetes Zeugnis der Förderdurchführung in den letzten Jahren ausgestellt hat.

Zum Kulturentwicklungsplan. Ich kann nur sagen Kulturentwicklungsplan wurde in einem partizipativen Prozess im ganzen Land unter Teilnahme von vielen Menschen aus verschiedensten Bereichen erarbeitet, wurde dann mit allen Parteien, die im Landtag vertreten sind, damals vertreten waren, auch besprochen, erörtert, wurde dann in der Regierung einstimmig beschlossen und ist so eine Grundlage auch für die Förderentscheidungen. Es ist auch unrichtig,

es ist natürlich wahr, dass ein Schwerpunkt auf zeitgenössische Kunst, aber wenn Sie sich den Kulturentwicklungsplan, ich habe ihn da, ich kann Ihnen ein Exemplar mitgeben falls Sie ihn noch nicht zuhause haben, durchaus auch traditionelle Kunstformen genauso dort ihren Platz finden und ich kann nur darauf hinweisen, wenn Sie sich einmal das Kulturbudget vielleicht analysieren, dass sogar heuer die Steigerungen im Bereich der Volkskultur höher sind als in anderen Förderbereichen, also eine höhere Steigerungsquote sogar in dem Bereich enthalten ist. Ich kann Ihnen das dann im Einzelnen erläutern.

Also das wars. Wenn Sie die Medien zitieren, ich könnte jetzt auch eine Werbeeinschaltung, wie mein Kollege Dr. Stöckl einschalten, nämlich zitieren aus dem Kommentar des Kulturredakteurs Bernhard Flieher aus den Salzburger Nachrichten von heute und ich glaube dieser Kommentar sagt alles, stellt der Kulturpolitik des Landes und damit auch meiner Kulturpolitik das beste Zeugnis aus. Sie können das noch einmal nachlesen, ich zitiere es jetzt nicht und lese es Ihnen nicht vor. Ich gehe davon aus, dass Sie, Herr Dr. Schöppl, auch die Medien, wie Sie ja gezeigt haben, verfolgen. Danke.

Abg. Dr. Schöppl: Wenn Sie mir eine Zusatzfrage erlauben: Im Budget haben wir festgehalten, dass mit dem Budget der österreichische Stabilitätspakt nicht eingehalten werden kann. Ich darf daran erinnern und ich darf auch festhalten, dass in der mittelfristigen Finanzplanung, die uns zur Hand gegeben wurde, Kulturbudgetsteigerungen von 2020 bis 2023 von zwei Prozent vorgesehen sind. Wenn ich mir jetzt gerade im Voranschlag jene Ansätze anschau, die besonders die zeitgenössische Kultur, besonders experimentelle, alternative Kunst- und Kulturformen betreffen, so stelle ich hier, und wir haben das schon beim Budget miteinander diskutiert, Steigerungen fest von rund zehn Prozent bis 40 % über 25 %, 30 %. Das sind doch Steigerungen, die erheblich über das hinausgehen, wie andere Dinge im Budget gesteigert werden. Auch geht erheblich über das hinaus, wie das Kulturbudget eigentlich steigen soll nach der mittelfristigen Finanzplanung und ist eigentlich kaum zu verantworten meiner Ansicht nach, wenn ich mir anschau, dass wir den Stabilitätspakt nicht einhalten können.

Meine Zusatzfrage an Sie: Wie können Sie unter diesen Rahmenbedingungen es verantworten, dass gerade in diesen Bereichen derartig massiv höher subventioniert wird?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Das Kulturbudget setzt sich ja aus verschiedenen Komponenten zusammen. Wir sitzen alle drei nebeneinander. Dr. Haslauer ist für die Museen zuständig, Dr. Stöckl für Burgen und Schlösser zuständig, ich bin sozusagen für den „Rest“ - unter Anführungszeichen - der Kultur in diesem Land zuständig und des Kulturbudgets zuständig. Wir haben uns dazu bekannt, Salzburg ist ein Kulturland, es ist ein Markenkern unseres Landes. Darauf haben wir uns verständigt schon in der letzten Regierung, auch in dieser Regierung, ich glaube auch, dass wir da den richtigen Weg gehen, auch wenn ich mir den Mehrwert kulturelle Investitionen anschau, nicht zuletzt, weil wir vorher über Tourismus diskutiert haben, dass Salzburg ein attraktiver Tourismusort ist, auch besonders für gebildete Schichten, die auch mehr Geld ausgeben, ist ja auch darauf zurückzuführen, dass wir ein sehr gut strukturiertes und gut aufgestelltes Kulturland sind.

Deswegen bin ich davon überzeugt, dass alle diese Investitionen in Kultur, ob das in den Museen ist oder in unserem kulturellen Erbe, auch in Burgen und Schlösser oder eben auch in der zeitgenössischen Kunst oder in der Volkskultur, die übrigens noch einmal betont, die höheren Steigerungsstufe hat als andere Bereiche, dass diese Investitionen sich mehr als lohnen für das ganze Land. Noch dazu ist das Kulturbudget zwei Prozent des gesamten Budgets, wobei alle drei Budgets von allen drei Regierungsmitgliedern da ja miteingerechnet sind.

Abg. Dr. Schöppl: Als Conclusio möchte ich festhalten, dass wir hier verschiedene Ansätze haben und es offensichtlich Ihr Stil ist, über eine von mir sogenannte Kulturschickeria gerne ein Füllhorn auszubreiten. Grüne und Blau scheinen ja heute sozusagen in weihnachtlicher Stimmung zu sein und auch wir haben einen Preis vorbereitet, allerdings keinen Kulturpreis, der dem Steuerzahler Geld kostet. Allerdings auch wir haben ein Geschenk mitgebracht und ich möchte Ihnen einen Preis verleihen, nämlich dafür, diese Kulturschickeria, diese linke Kulturschickeria massiv zu unterstützen und darf Ihnen ein goldenes Schellhorn überreichen. Bitte! ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung! Es handelt sich hiermit um den zweiten Verstoß gegen die Geschäftsordnung und ich ersuche den Vorsitzenden, einen Ordnungsruf zu erteilen!)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für die Aufforderung. Ich denke wir werden die weihnachtliche Stimmung jetzt nicht mit einem Geschäftsordnungsruf sozusagen hier stören. Ich darf aber in dem Zusammenhang doch ersuchen, die entsprechenden Fragestellungen kurz zu halten, damit wir auch in der Tagesordnung weiterkommen. Das ist meine Aufforderung an die nächsten Anfrager und dann werden wir auch noch ersuchen, dass keine Fotos gemacht werden. Danke für den Hinweis.

Wir haben jetzt noch eine Viertelstunde Zeit und ich darf weitergehen an

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn betreffend das Bundesgrundgesetz Mindestsicherung

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, lieber Heinrich!

Ich habe kein Geschenk für Dich, aber Du kriegst später noch eine Weihnachtskarte. Meine Frage: Nach monatelanger Ankündigung gibt es nun einen Entwurf zu einem Bundesgrundgesetz zur Mindestsicherung/Sozialhilfe. Der Begutachtungsentwurf wurde bereits von verschiedenen Seiten scharf kritisiert, da mit negativen Auswirkungen auf Familien, Kinder und Menschen mit schlechten Deutschkenntnissen zu rechnen ist. Am 14. Dezember hat die zuständige Sozialministerin Beate Hartinger-Klein alle Soziallandesrätinnen und -räte zu einer Besprechung eingeladen.

Ich stelle deshalb folgende mündliche Anfrage. Welche Ergebnisse brachte das Gespräch mit Sozialministerin Hartinger-Klein?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Dankeschön für die Anfrage. Tatsächlich vielleicht zur Vorgeschichte dieser Einladung von der Frau Bundesministerin. Wir hatten über meine Einladung als Vorsitzender der Sozialreferentinnen und -referenten Mitte Oktober 2018 eine Konferenz, außerordentliche Konferenz in Salzburg, zu der wir auch die Ministerin eingeladen haben zum Thema Mindestsicherung. Die Ministerin hat sich damals entschuldigt und hat dann eben eine Gegeneinladung ausgesprochen für den Termin am Freitag um 18:00 Uhr im Ministerium.

In der Zwischenzeit ist eben dann das lang ersehnte oder mehr oder weniger ersehnte Bundesgrundsatzgesetz vorgelegt worden und in der Zwischenzeit auch in die Begutachtung gegangen. Die Diskussion war sehr emotional am Freitagabend und zunächst hat eben der Kabinettschef der Frau Ministerin das Bundesgrundsatzgesetz zur Sozialhilfe heißt es jetzt, dann nicht mehr Mindestsicherung, in kurzen Zügen vorgestellt und dann hatten alle meine Kolleginnen und Kollegen, zuerst ich als Vorsitzender, die Gelegenheit, einmal erstens Fragen zu stellen und zweitens auch Problemstellungen vorzutragen.

Ich habe aus meiner Sicht darauf hingewiesen, dass ich bei einigen Punkten Verfassungswidrigkeit in diesem Entwurf sehe, besonders was die starke Kinderdegression, dass man ab dem dritten Kind nur noch fünf Prozent des Richtsatzes bezahlen dürfe, angesprochen und auf die Gefahr, dass wir damit die Kinderarmut verstärken, noch einige andere Punkte. Ich habe auch darauf hingewiesen, dass die Durchführungsfrist, die im Entwurf vorgesehen ist, von sechs Monaten, soll ja mit 1. April 2019 in Kraft treten das Bundesgrundsatzgesetz, und wir hätten dann das Land, die Länder nur sechs Monate Zeit, um das umzusetzen, dass diese Frist aus der Praxis gesehen viel zu kurz ist. Habe das ausgeführt, allein wie der Gesetzeswerdungsprozess in einem Landtag läuft, dass zunächst ein Entwurf vorgelegt werden muss von der zuständigen Abteilung, dann die Legistik drüber gehen muss, dann eine Abstimmung, nachdem in allen Ländern Koalitionsregierungen sind, Abstimmungen zwischen den Koalitionspartnern erforderlich sind und dann das an den Landtag geht, dort natürlich auch beraten werden soll, dass natürlich mit umfangreichen Stellungnahmen bei diesem Grundsatzgesetz zu rechnen ist, von der Arbeiterkammer angefangen bis zu den sozialen Organisationen, die ja auch eingearbeitet werden müssen.

Darauf hat dann die Ministerin wirklich reagiert, und zwar wenn man zum Ergebnis kommt, das ist zwar bescheiden, aber ein wichtiger Punkt, dass sie gesprächsbereit ist was diese Fristen anbelangt. Ein zweiter Punkt ist, dass, weil das auch sehr stark Thema war, die Kosten der Krankenversicherung. Ich weise darauf hin, dass derzeit ja nur auf ein Jahr befristet durch eine Verordnung der Bund die Krankenversicherungskosten, die insgesamt ca. 60 Mio. Euro ausmachen für Mindestsicherungsbezieher übernimmt. Würde das wegfallen, kostet das

Salzburg drei bis vier Mio. Euro. Auch da hat sie sich bereit erklärt, dass man einen diesbezüglichen Passus, dass diese Krankenbehandlungskosten auch bezahlt werden, auch aufnimmt in das Gesetz. Das war ein konkreter Punkt.

Ein dritter Punkt war noch ein Ergebnis, dass sie sich bereiterklärt hat, dass wir nach Ablauf der Begutachtungsfrist, nach Einlangen aller Stellungnahmen noch Ende Jänner, Anfang Februar noch einmal eine politische Runde mit allen Sozialreferentinnen und -referenten sozusagen einziehen. Das waren jetzt die Zusagen. Natürlich inhaltlich waren nach wie vor große Differenzen.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich hätte noch eine Nachfrage. Aufgrund eines Ö1-Berichtes heute Morgen, da wurde berichtet, dass die neue Sozialhilfe vor allem auch für Menschen mit Behinderungen eine Drohung insofern darstellt, als Wohngemeinschaften als Bedarfsgemeinschaften angerechnet werden und die verschiedenen Bewohnerinnen dann einfach um sehr viel weniger Mindestsicherung bekommen. War das ein Thema?

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn: Auch das war ein Thema genau diese Befürchtungen. Auch das wurde angesprochen. Auch da hat es eine Zusage gegeben. Also es war die Zusage eine der Fragen, die Länder können jetzt auf Fragen nicht nur Stellungnahmen einbringen, sondern auch Fragen, wo die Regelung unklar ist, Fragen auch noch an das Ministerium stellen. Das war eines der Themen und da hat sie dezidiert erklärt, dass sie da versuchen wird, dieses Problem zu beheben.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Danke. Ich fasse zusammen. Noch viele Fragen offen, aber noch etwas Aussicht darauf, dass man offene Fragen klären kann und lösen kann. Danke. Ich bin überzeugt davon, dass Du Dich mit vollem Einsatz dafür einbringen wirst, dass Familien, vor allem mit Kindern, nicht zu schlimm betroffen werden sein.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Dankeschön. Wir kommen zur siebten

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Bartel an Landesrat Mag. Schnöll betreffend Maßnahmen zur Attraktivierung des alpinen Skisports für Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Bartel: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Salzburgs Skigebiete zählen europaweit zu den innovativsten und qualitativ hochwertigsten und es wurde ja, wie wir heute schon von Landeshauptmann Haslauer gehört haben, auch viel, viel investiert und unsere alpinen Skirennfahrer zählen zu den erfolgreichsten weltweit. Es ist unbestritten, dass der Skisport in unserem Land einen hohen Stellenwert hat. Nichtsdestoweniger verlieren wir mehr und mehr Kinder und Jugendliche und so verlieren diese Kinder auch den Bezug manchmal zum alpinen

Skisport, gerade im städtischen Bereich. Wo einfach auch keine Skipiste direkt vor der Haustüre liegt, ist es längst nicht mehr selbstverständlich, dass die Kinder und Jugendlichen auch wirklich Skifahren lernen, geschweige denn wenn sie es lernen, auch zum Skirennsport auch den Weg finden. Manchmal sind auch die Kosten für die Liftkarten und Skiausrüstungen ein Grund. Doch gerade in jungen Jahren sind positive Erfahrungen auf der Skipiste wichtig, damit sich eine große Begeisterung für den Skisport entwickeln kann und Kinder und Jugendliche auch Freude an dieser sportlichen Betätigung haben und wie wir alle wissen, ist der Skisport auch gut für die Gesundheitserhaltung unserer Kinder und Jugendlichen.

Daher an Dich, Herr Landesrat, meine Frage: Welche konkreten Maßnahmen setzt Du oder setzen wir, um den alpinen Skisport für Kinder und Jugendliche im Bundesland Salzburg zu attraktivieren?

Landesrat Mag. Schnöll: Danke sehr für die Anfrage. Ich teile natürlich diese Einschätzung, dass Salzburg bis zu einem gewissen Grad vom Wintersport abhängig ist. Dementsprechend ist es auch wichtig, immer wieder für sage ich einmal Nachschub zu sorgen und die Jungen wirklich zum Skisport zu bewegen. Wir haben ja, was die Infrastruktur anbelangt, sehr hohe Investitionen der Seilbahnwirtschaft. Das heißt die Infrastruktur steht ja sehr gut da. Wir haben sehr attraktive Skigebiete. Die Liftkarten sind teilweise zu teuer. Das ist glaube ich der eine Grund woran es scheitert. Dass viele nicht Skifahren hat aber andere Gründe. In der Schule, ich glaube viele Lehrer weigern sich mittlerweile, Skikurse abzuhalten. Deswegen haben wir das natürlich zu unserer Priorität in der Sportpolitik erklärt, Maßnahmen zu setzen, um wirklich den Skisport attraktiv zu gestalten.

Wie machen wir das konkret? Mit Initiativen, die wir setzen. Wir wollen Allianzen schmieden, haben wir gesagt, ich glaube das ist das Wichtigste, mit den Verkehrsunternehmen gemeinsam, mit der Wirtschaft, mit den Schulen, dass wir sage ich einmal Pakete schnüren für unsere Jungen, die es wieder attraktiver machen, sie dann wirklich zu den Pisten zu bringen.

Ich darf da einige im Detail erläutern. Das ist allen voran natürlich „School on Snow“, was sich wirklich bewährt hat. In den letzten sechs Jahren haben wir da fast 18.000 Kinder erreicht. Also die Projekte, die wir da forcieren, die sind durchwegs erfolgreich. Abgesehen von School on Snow haben wir z.B. „Ski for School“, das ist eine neue Initiative, das es den Kindern ermöglicht, um rund € 13,- am Tag wirklich einen ganzen Tag Skifahren zu lernen. Ich glaube das ist wirklich ein Projekt, auf das wir große Hoffnung setzen, dass ebenso gut angenommen wird, wie „School on Snow“.

„No Risk But Fun“ ist so ein Projekt für alle Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse Volksschule bis zur achten Schulstufe. Wird sehr gut angenommen. Darüber hinaus setzen wir natürlich Maßnahmen wie z.B. die Kids-Trophy-Veranstaltungsförderungen über die LSO, weil man die Jungen natürlich auch motivieren muss im Rahmen von Wettbewerben daran teilzunehmen, damit man ihnen spielerisch es ermöglicht, da eine Begeisterung zu entwickeln. Ich glaube da nehmen wir wirklich einiges Geld in die Hand, aber nicht nur sage ich einmal mit

der Gießkanne, sondern wirklich gezielt gefördert im Verbund mit diesen Unternehmen, wo wir eben diese konkreten Allianzen schmieden und ich glaube das muss der Weg sein, wie wir dann gezielt wieder mehr Junge für den Skisport begeistern können.

Abg. Bartel: Vielen Dank. Eine Unterfrage, und zwar wir haben ja fast zwei Drittel der Skikurse österreichweit im Bundesland Salzburg und auch da bitte ich, dass wir wieder hier Maßnahmen setzen, dass auch nicht nur die Salzburger Kinder den Weg zum Skisport finden, weil das sind ja auch die Gäste unserer Zukunft, die aus anderen Bundesländern kommen, dass wir hier diese bitte auch mitbedenken und ich sehe es werden schon sehr, sehr viele Maßnahmen hier gesetzt und dass man hier vielleicht auch ressortübergreifend noch weitere Maßnahmen setzt im Schul- und Bildungsbereich, dass hier noch mehr Kinder den Weg zum Skisport finden.

Wenn ich richtig informiert bin, und die Medien heute haben schon berichtet, wir sind ja Ersatzaustragungsort in Saalbach. Da wurden auch heute 3.000 Kinder eingeladen, es ist unfassbar und vielleicht sind auch weitere dieser Maßnahmen angedacht, dass wir hier noch mehr Kinder für den Skisport begeistern können.

Landesrat Mag. Schnöll: Danke sehr für diese Ergänzung. Absolut richtig. Ich glaube wir müssen diese großartigen Vorbilder, die wir zweifelsohne haben im Skisport, mit den Jungen zusammenbringen, dass man nicht nur sozusagen sie von der Ferne beobachtet.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Es war eine Frage, eine Zusatzfrage, die beantwortet wurde, und das steht im zu.

Wir kommen zur letzten

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Mösl MA an Landesrätin Hutter betreffend die 380-kV-Freileitung

Das ist die Anfrage ursprünglich der Kollegen Mösl. Sie hat das an den Mag. Meisl gegeben betreffend Anfrage an Landesrätin Hutter betreffend 380-kV-Leitung. Bitte um eine kurze Fragestellung.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Landesrätin!

In Kenntnis des Textes dieser Anfrage darf ich gleich direkt zur Frage kommen. Es geht um den Beschluss vom 20. Dezember 2017. Die Frage lautet: Wann genau, auf welche Art und zwischen wem fanden die verschiedenen Gespräche, die Sie uns mitgeteilt haben in einer Anfragebeantwortung hinsichtlich des Starkstromwegegesetzes, statt?

Landesrätin Hutter: Danke, Herr Abgeordneter, für die Frage.

Festhalten möchte ich, dass das Thema Energierecht eigentlich nicht in meinen Zuständigkeitsbereich fällt. Es ist damals von mir in der damaligen Abwesenheit von Landesrat Josef Schwaiger übernommen und daher mitbeantwortet worden. In Absprache mit Landesrat Josef Schwaiger darf ich dennoch dazu ausführen, dass diese Gespräche im Rahmen von verschiedenen Treffen der zuständigen Energierechtsexperten von Bund und Ländern stattfanden. Der zuständige Salzburger Vertreter, Herr Mag. Fink aus der Abteilung sieben, ein Jurist, ist gleichzeitig auch der Vertreter aller Bundesländer, also der offizielle Bundesländervertreter für die Energierechtsthemen. Der Kontakt mit dem Bund findet daher dementsprechend oft und regelmäßig statt.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Eine erste Zusatzfrage: Können Sie das dementsprechend oft und regelmäßig ein wenig konkretisieren?

Landesrätin Hutter: Dass sich Herr Mag. Fink aus der Abteilung sieben mit seinen Kollegen aus den anderen Bundesländern abspricht, ist richtig, legitim und auch seine Arbeit und seine Aufgabe. Ob es darüber Aufzeichnungen gibt, über einzelne Telefonate und Gespräche, ob es dazu Protokolle gibt, kann ich selbst nicht beantworten.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Eine zweite Unterfrage: Haben Sie eine Information wann damit gerechnet werden kann, dass das Bundesverwaltungsgericht zur 380 kV-Salzburg-Leitung eine Entscheidung fällt?

Landesrätin Hutter: Nein.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Wollen Sie eine Zusammenfassung, Kollege Meisl?

Abg. Ing. Mag. Meisl: Nein danke. ...

(Zwischenruf Abg. Bartel: Zur Geschäftsordnung!)

Zweiter Präsident Dr. Huber: Bitte!

Abg. Bartel: Es stehen ja jedem Abgeordneten Unterfragen zu. Diese hatte ich auch gestellt und auch mir wäre eine Zusammenfassung zugestanden, aber es ist somit für mich in Ordnung.

Zweiter Präsident Dr. Huber: Danke für den Hinweis. Wir sind am Ende einer etwas turbulenten Anfragestunde. Ich darf für die Zukunft ersuchen, um alle zu Wort kommen zu lassen, dass wir tunlichst auf Aktionismus verzichten. Ich denke es ist in der Pause genug Zeit, wenn man den Drang hat, ein Geschenk jemanden zu überreichen, dass man das dann auch hier tun kann und dass wir das in Zukunft unterlassen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Damit übernehme ich den Vorsitz wieder. Ich habe einen guten Vorsatz, jetzt geschäftsordnungsgemäß den nächsten Tagesordnungspunkt aufzurufen. Wir sind jetzt bei

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Ich rufe auf

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Bürobesetzung durch den Verein gegen Tierfabriken (VGT)

(Nr. 148-ANF der Beilagen)

Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung der dringlichen Anfrage, außer es wird auf Verlesung verzichtet.

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Es wird verzichtet.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau sagt es wird verzichtet auf die Verlesung. Dann kommen wir direkt zur Beantwortung dieser dringlichen Anfrage und ich darf Dich, Herr Landesrat, bitten, die Anfrage zu beantworten, an das Rednerpult Dich zu begeben. Du hast zehn Minuten Zeit. Bitte!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke für die Fragestellung zu einer nicht ganz einfachen Sache, wenn plötzlich Gäste im Haus sind, die man nicht wirklich eingeladen hat.

Ich möchte Frage eins und vier ein bisschen zusammenfassen, weil es nicht wahnsinnig viel dazu zu sagen gibt, weil wir auch gewisse Informationen nicht bekommen, die sind der Polizei vorbehalten. Aber zum grundsätzlichen Aktionsplan des Landes, wie mit Sicherheit in Landesgebäuden, und zwar im Grundsätzlichen, wie heute im Radio war, nicht nur mit den von Politikern, sondern auch der Bediensteten logischerweise, hat es vor etwa zwei Jahren eine Erhebung gegeben und auch Gespräche mit mir, mit dem damaligen Regierungsmitglied, wie sieht es in der Kaigasse 14 bis 16 aus, einer müsste noch dabei sein von denen, und wie schaut es auch in anderen Amtsgebäuden aus.

Wir wissen, dass ein Amtsgebäude moderner Bauart in Planung ist und jetzt geht es einmal um die Kaigasse, wo die Diskussion war, ob wir jetzt bevorzugt werden. Ich glaube nein. Man kann mit relativ geringen Maßnahmen, da könnte aber allfällig dann der Herr Landesamtsdirektor, er ist die Federführung für den Dienst, genaue Ausführungen machen, aber die Kaigasse dürfte nicht das ganz große Problem sein. Es ist so, dass eine Tür verschlossen ist, die früher immer offen war, und der Rest der Investitionen nicht wirklich groß ist.

Ich kann nur sagen, wenn man so eine Tageszeitung in Salzburg hat, zum ORF geht, kommt man nirgends einfach hinein. Bei uns kommt man überall und immer sofort hinein und ob das wirklich gescheit ist in der Form, ich bin für transparente Verwaltung, aber dass man ohne jegliche Ankündigung und ohne dass man etwas sieht, dass jemand kommt, plötzlich vor der Tür steht, ist schon eine Frage, die sich die Politik in Summe stellen muss, ob das ein Zukunftsweg ist. Ich sage eher nein, zumindest ein Bild zu haben von jemanden, der draußen steht, ist glaube ich der sehr geringen Investitionen, die dafür notwendig sind, durchaus angemessen.

Und welche Kosten entstanden sind? Es sind nur Reinigungskosten entstanden. Also in diesem nicht ganz großen Vorraum mit 15 Personen und Hunden. Das Lüften hat nichts gekostet, mit Ausnahme dessen, dass die Heizung abzudrehen gewesen ist. Es waren auch nicht 42 Polizistinnen und Polizisten da. Es waren drei Streifen da. Wie viele das genau waren, ich habe telefoniert, so etwa ein Dutzend. Wenn es ernst geworden wäre, was aber dann verhindert wurde, wären noch einige in der Hinterhand gewesen, aber das war ja nicht notwendig und das Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorbekämpfung war auch eingebunden, aber da fallen ja nicht unmittelbar Kosten an und somit kann man sagen, dass die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und Sicherheit ganz einfach von der Polizei abgestattet wurde, und das auf eine sehr professionelle, ruhige Art und Weise und es ist dann letztlich - das wissen Sie - so zu Ende gegangen, dass ich dann mit dem Herrn Balluch telefoniert habe unter der Bedingung, dass die anderen das Haus verlassen. Sie wurden nicht hinausgetragen, sie wurden nicht angerührt, das war mir wichtig, weil dann wären vielleicht tatsächlich Kosten gekommen.

Die derzeitige Bewachung ist, dass dann die Kamera oder die Glocke, eine Glocke muss es ja sein, dass man weiß, man kann nicht immer in den Bildschirm hineinschauen, dass jemand vor der Tür ist, ist zu diesem Zeitpunkt, ist eine Bewachung und diese Kosten kann ich auch, sind nicht wahrscheinlich wahnsinnig hoch, es ist eine Person derzeit in der Dienstzeit, in der Blockzeit sozusagen im Haus.

Ob wir versucht haben, diese Kosten hereinzubringen? Unsere Kosten sind de facto gegen null gehend. Ich wüsste nicht was wir verrechnen könnten. Die Polizei gibt dazu keinen Hinweis, ob sie das tun könnten. Es ist Aufgabe der Polizei, der Polizeidirektion und des Innenministeriums, aber unter der Hand sagen sie, sie rechnen nicht damit, das ist Tagesgeschäft. Die Mehrkosten sind diejenigen gewesen, dass der Dienst, der Wechseldienst um 7:00 Uhr gewechselt hätte, einige Stunden dazu gehängt haben, aber es ist nicht zusätzliches Personal geordert worden, die eigentlich überhaupt nicht Dienst gehabt haben.

Ich glaube, dass ich bis zur Frage vier jetzt alles zusammengefasst habe und zur Frage fünf, ob es politische Zugeständnisse bei diesem dreizehnminütigen Telefonat gegeben hat: Nein, kein einziges. Es ist zwar dann gepostet worden, dass es die gegeben hat, aber es gibt ein E-Mail, wo bestätigt wurde, dass es keines gegeben hat und ich hätte auch keines.

Sie wissen, dass wir alle fünf im Landtag vertretenen Parteien uns zusammengesetzt haben, da war ich dabei, dann war ich eine Zeitlang nicht da, da hat es auch ein Gespräch darüber gegeben, und wir haben glaube ich einen ganz guten Entwurf und es kommen von beiden Seiten Einwände. Was ich sicher nicht tue, dass ich die besonders Lauten dieser Republik mehr höre als diejenigen, die nicht so laut sind, weil das ist ja geradezu die Einladung, dass wieder Laute kommen.

Wir haben in diesem Telefonat das Gesetz so im Gedanken durchgegangen und der Herr Balluch ist grundsätzlich zufrieden, nur mit dem einen Gatterjagd sagt er, ich sage Wildgehege, weil eines muss auch klar sein. Gatterjagd stellt man sich ein kleines Gatter vor und dort wird dann geschossen und da sind dann ganz viele Tiere. Das sind 500 ha. Wenn man dort hineingeht, hat man nicht das Gefühl, dass es sich hier um eine intensive Gatterhaltung handelt, sondern das sind 700 Fußballfelder oder 800. Es ist eine riesig große Fläche, wo dann eine gewisse Zahl von Individuellen drinnen ist. Er ist eigentlich zufrieden, nicht mit dem einen Punkt, und da werden wir nie zusammenkommen, nie.

Wir haben hier eine Thematik, und es war glaube ich beim Hearing schon die Frage hier, die schwarzweiß ist. Da gibt es de facto keine Annäherung von beiden Seiten. Politik und das Leben im Allgemeinen sind Grautöne und da dürfen wir das in gewisser Weise verschieben. Es gibt eine klare Positionierung des Landes und wir werden daran auch nichts ändern. Es hat nur den einen Hinweis gegeben, dass man das eine oder andere in einer Verordnung, Ermächtigung allfällig machen kann. Ja, das ist überhaupt kein Problem. Wir haben jetzt bis Anfang Jänner Zeit, alle Stellungnahmen abzugeben und darauf warten wir und ich gehe davon aus, dass da nicht wirklich große Dinge sich noch verschieben. Ich sage herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und NEOS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, Herr Landesrat, für die Beantwortung. Die Anfragersteller haben auch noch einmal zehn Minuten. Bitte!

Klubobfrau Abg. Svazek BA: Ich werde die zehn Minuten nicht brauchen. Sehr geehrter Herr Landesrat, lieber Sepp!

Vielen Dank für die ausführliche Beantwortung. Diese Art von Beantwortung habe ich schon erwartet, ist aber auch gut so. Wir wollten Dir auch die Möglichkeit noch einmal geben, in aller Deutlichkeit auch zu sagen, wie in diesem Bundesland Politik gemacht wird. Wenn der VGT für eines gut ist, dann dafür, dass die Sicherheitsvorkehrungen in den verschiedensten Bereichen verbessert werden.

Wir hatten ja auch, ich habe ein bisschen ein Déjà-vu gehabt, wir hatten ja auch im Landtagswahlkampf Besuch von ca. einem Dutzend Tierrechtlern. Ich sage bewusst Tierrechtler. Das ist nämlich etwas völlig Anderes als Tierschützer, die bei uns in der Landesgeschäftsstelle aufbegehrt haben, und in unserer Parteizentrale hat es bis dato auch keine Sicherheitsvorkehrungen geben. Die sind dann bei uns im Vorraum gestanden, haben verlangt, ein Gespräch

mit mir zu führen und wollten sich da auch schon häuslich einrichten. Zum Glück war ein Polizeibeamter außer Dienst vor Ort, der das Ganze diplomatisch auch geregelt hat und sie auch zum Abzug auch mit einigen sehr, sehr großen Hunden, zum Abzug bewogen hat und daraufhin haben wir dann auch unsere Sicherheitsvorkehrungen in der Parteizentrale erhöht und wir haben jetzt auch eine Kamera und wissen jetzt auch wenn jemand klingelt wer da vor der Tür steht. Ich denke das ist das allernormalste auch bei Amtsgebäuden, auch wenn es um Landesräte geht.

Es ist schon Tatsache, dass man immer wieder auch politisch heikle, politisch heiße Debatten zu führen hat und dass es da natürlich immer wieder Themen gibt, die emotionalisieren, die polarisieren, und ich denke da sollte es schon wichtig sein auch, auch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen für Landesräte, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu implementieren. Also wenn er für etwas gut ist, dann dafür, dass da jetzt das Bewusstsein auch stärker da ist und dass man da etwas macht.

Uns geht es jetzt bei der Anfrage gar nicht so sehr um das Jagdgesetz. Das ist ja nach wie vor in Begutachtung. Ich denke da wird man dann auch noch ausführlich darüber diskutieren, da haben wir Gelegenheit genug dazu. So wie Du auch schon gesagt hast, es geht schon darum, wer in diesem Land, wie in diesem Land Politik gemacht wird und wer in diesem Land gehört wird. Ob es die sind, die am lautesten schreien, ob es die sind, die auch, das ist mehrfach auch belegt in Publikationen des VGT, zu zivilem Ungehorsam aufrufen, die kein Problem damit haben, auch behördliche Sanktionen auszufassen, auch Rechtsbruch zu begehen. Das ist ja auch alles dokumentiert oder ob es die sind, die argumentieren, ob es die sind, die sich ordentlich aufführen in diesem Land und ob es die sind, die Argumenten zugetan sind und nicht nur zivilem Ungehorsam, nicht nur dem teilweise auch randalieren auf den Straßen und dem am lautesten Schreien.

Danke auch für Deine klare Distanzierung, dass Du keine politischen Zugeständnisse gemacht hast. Das hätten wir auch nicht erwartet, das hätte ich auch nicht erwartet, aber ich glaube auch Du weißt, wie es der VGT, insbesondere der Obmann DDr. Martin Balluch mit Wahrheitsverdrehungen und auch mit Wahrheitsverdrehungen ohne ein entsprechendes Dementi hält, dass man da sehr, sehr schnell in ein Fahrwasser kommt, in das man eigentlich nie geraten wollte und dass dem ganzen bisher nicht nur Du ausgesetzt worden sind, sondern auch die Frau Landesrätin Klambauer hat das auch schon am eigenen Leib verspürt und hat dann auch sofort dementiert. Das ist bei diesem Verein offensichtlich auch notwendig.

Ich denke das war heute auch ein klares Signal, dass Du diesen Weg unbeirrt auch weitergehst, ganz egal aus welcher Ecke laut geschrien wird. Ich denke, um es abschließend zu erwähnen, in diesem Bundesland stehen eine Handvoll, mögen es ein Dutzend sein, Aktivisten, die besonders laut schreien, mehr als 10.000 Jägerinnen und Jägern im Bundesland Salzburg gegenüber und das sollte Dir auch die notwendige Rückendeckung geben, Deinen Weg unbeirrt fortzusetzen. Danke noch einmal für die Beantwortung. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe das ist nicht der Fall. Dann haben wir diese dringliche Anfrage somit beendet. Bevor ich die Sitzung unterbreche, möchte ich noch Herrn Eder begrüßen. Er ist Mitglied im entwicklungspolitischen Beirat und er hat natürlich verfolgt, dass heute das Thema der Aktuellen Stunde Entwicklungszusammenarbeit war. Darum hat er uns jetzt besucht und ich glaube er hätte Erdnüsse oder Cashewnüsse aus Fairtrade-Anbau und ich sage herzlichen Dank und wünsche Ihnen auch frohe Weihnachten. Danke sehr. Ich unterbreche die Sitzung. Um 14:00 Uhr treffen wir uns im Ausschuss wieder. Danke.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:20 - 16:16 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Sitzung im Plenum fort. Wir kommen nunmehr zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie gewohnt, werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse wieder zusammenziehen und dann en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Top

7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Feuerwehrgesetz 2018 geändert wird (Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Mindestsicherungsgesetz geändert wird (Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.8 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Nationalpark Hohe Tauern und über den Salzburger Nationalparkfonds im Jahr 2017 (Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

7.9 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Salzburger Gesundheitsfonds (SAGES) gemäß § 27 SAGES-G betreffend das Jahr 2017 (Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Bartel)

7.10 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zum Tätigkeitsbericht des Salzburger Patientinnen- und Patientenentschädigungsfonds für das Jahr 2017

(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Bartel)

7.11 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds im Jahr 2017

(Nr. 132 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Mag. Scharfetter)

7.12 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Kinder- und Jugendhilfebericht 2013 bis 2017

(Nr. 133 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.13 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2013 bis 2016

(Nr. 134 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

7.14 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Bartel und Ing. Schnitzhofer betreffend die Ausbildung von Pflegekräften

(Nr. 135 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

7.15 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Thöny MBA betreffend die Personalplanung in Krankenhäusern, Senioren- und Pflegeeinrichtungen im Bundesland Salzburg

(Nr. 136 der Beilagen - Berichterstatte(r): Klubvorsitzender Abg. Steidl)

7.16 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher betreffend die Anerkennung des Kollektivvertrags der Sozialwirtschaft Österreich für soziale Arbeit und Pflege

(Nr. 137 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Forcher)

7.18 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum Antrag der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Teufl betreffend die Bestandsaufnahme und Ziele des Landes Salzburg zur Versorgung mit mineralischen Gesteinsrohstoffen

(Nr. 139 der Beilagen - Berichterstatte(r): Abg. Teufl)

7.19 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Scheinast und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Ortstaxen in Jugendlagern

(Nr. 140 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

7.20 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Egger MBA, Zweiter Präsident Dr. Huber und Weitgasser betreffend Informationskampagne zum Thema „Impfen“
(Nr. 141 der Beilagen - Berichterstatter: Zweiter Präsident Dr. Huber)

7.21 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Aufsicht über Tourismusverbände
(Nr. 142 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.22 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017
(Nr. 143 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

7.23 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Zustimmung des Salzburger Landtages gemäß Art. 48 Landes-Verfassungsgesetz 1999 zur Übernahme einer Haftung des Landes Salzburg für den Entfall von Kofinanzierungsmitteln der EU/des Bundes entsprechend den Vereinbarungen zum künftigen Europaschutzgebiet Unkenberger Mäher
(Nr. 178 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.24 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landesbeamten-Pensionsgesetz geändert wird
(Nr. 179 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler)

7.27 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum dringlichen Antrag der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend Klimaschutzmaßnahmen
(Nr. 182 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Scheinast)

Ich wiederhole noch einmal. 7.2, 7.3, 7.8, 7.9, 7.10, 7.11, 7.12, 7.13, 7.14, 7.15, 7.16, 7.18, 7.19, 7.20, 7.21, 7.22, 7.23, 7.24 und 7.27 wurden im Ausschuss einstimmig abgestimmt. Wer für die Annahme der Berichte ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke. Gegenstimmen? Damit wurden sie auch hier einstimmig angenommen.

Wir kommen nunmehr zu Tagesordnungspunkt

7.1 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung über den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2019 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2019, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2020 bis 2023 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2019 - LHG 2019)
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Pfeifenberger)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Damit ist dieser Antrag mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Wohnbauförderungsgesetz 2015 geändert wird (Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Egger MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ und ÖVP hat Debatte angemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von FPÖ und SPÖ. Daher ist auch dieser Bericht mehrheitlich angenommen.

Tagesordnungspunkt

7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Grundverkehrsgesetz 2001 geändert wird (Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Daher ist auch dieser Antrag mehrheitlich angenommen.

Ich komme zu Tagesordnungspunkt

7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gemeinde-Vertragsbedienstetengesetz 2001 und das Salzburger Kinderbetreuungsgesetz 2007 geändert werden (Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

Debatte ÖVP angemeldet.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Zurückgezogen Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein positives Zeichen. ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme zum Tagesordnungspunkt

7.7 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2018
(Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Pfeifenberger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und NEOS gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne, SPÖ gegen die Stimmen der FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zu Tagesordnungspunkt

7.17 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA betreffend die Änderungen des Gemeindevertragsbediensteten- und Kinderbetreuungsgesetzes
(Nr. 138 der Beilagen - Berichterstatte: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und NEOS gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Ich komme nunmehr zum Tagesordnungspunkt

7.25 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987 und das Landesbediensteten-Gehaltsgesetz geändert werden
(Nr. 180 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schernthaner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, Grüne und NEOS gegen die Stimmen der SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, NEOS, Grüne, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.26 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung zum dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr.in Klausner betreffend die Einführung von günstigen Jahresnetzkarten bereits im ersten Quartal 2019
(Nr. 181 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Ing. Wallner)

Bei 7.26 mache ich einen Hinweis. Hier lautet der Beschlusstext der Antrag wird abgelehnt und daher ersuche ich, das bei der Stimmabgabe zu bedenken. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, NEOS und Grüne gegen die Stimmen von SPÖ und FPÖ. Daher ist dieser Beschluss mehrheitlich angenommen.

Danke vielmals. Damit haben wir Tagesordnungspunkt sieben abgeschlossen. Ich rufe auf

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 54-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Haushaltsreform (SAP) bzw. SAP in der Landesverwaltung
(Nr. 54-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 55-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 55-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 56-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 56-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 57-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 57-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 58-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 58-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 59-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017
(Nr. 59-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 60-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 60-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 61-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 61-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 63-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 63-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 64-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 64-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 65-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 65-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 66-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 66-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 67-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 67-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 68-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 68-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 69-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017

(Nr. 69-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 70-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 70-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 71-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 71-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 72-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 72-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Stöllner und Dr. Schöppl an die Landesregierung (Nr. 73-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Subventionen aus dem Kalenderjahr 2017 gemäß Subventionsbericht 2017 (Nr. 73-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 74-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Schnöll - betreffend Reinigungskosten der Umfahrungstunnel Henndorf sowie Straßwalchen (Nr. 74-BEA der Beilagen)

8.21 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 76-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend „Expertisen“ (Nr. 76-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Stöllner und Berger an die Landesregierung (Nr. 80-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. September 2018 und dem 30. September 2018 (Nr. 80-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Scheinast an die Landesregierung (Nr. 81-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kinder als pflegende Angehörige (Nr. 81-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 82-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Maßnahmen zum Hitzeschutz für landeseigene Gebäude bzw. Liegenschaften
(Nr. 82-BEA der Beilagen)

8.25 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 83-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend das Konzept eines Herdenschutzprogrammes für Weidetiere
(Nr. 83-BEA der Beilagen)

8.26 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Mag. Zallinger an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 84-ANF der Beilagen) betreffend Erfahrungswerte zum Pilotprojekt „Persönliche Assistenz“
(Nr. 84-BEA der Beilagen)

8.27 Anfrage der Abg. Scheinast, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 85-ANF der Beilagen) betreffend Dürreschäden und die Auswirkungen der Trockenheit auf die Landwirtschaft
(Nr. 85-BEA der Beilagen)

8.28 Anfrage der Abg. Mösl MA und Thöny MBA an Landesrätin Hutter (Nr. 86-ANF der Beilagen) betreffend Ethik und Sport an den Landesberufsschulen
(Nr. 86-BEA der Beilagen)

8.29 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl, Ing. Wallner und Schernthaner an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 87-ANF der Beilagen) betreffend die Wasserversorgung im Bundesland Salzburg im Sommer 2018
(Nr. 87-BEA der Beilagen)

8.30 Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 88-ANF der Beilagen) betreffend Beschäftigungsformen, Entlohnungshöhe, Zulagen, Nebentätigkeiten- und -beschäftigungen sowie Leitungsfunktionen und Teilbeschäftigungen in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 88-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 89-ANF der Beilagen) betreffend Gewaltprävention im Sport
(Nr. 89-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Scharfetter und Bartel an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 90-ANF der Beilagen) betreffend Umbauarbeiten Chiemseehof

(Nr. 90-BEA der Beilagen)

8.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 91-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend die Ausbildung zu Pflegeberufen
(Nr. 91-BEA der Beilagen)

8.34 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 92-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn - betreffend Kosten des Asyl- und Flüchtlingswesens
(Nr. 92-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 95-ANF der Beilagen) betreffend Umgang mit negativ berichtenden Journalistinnen- und Journalisten
(Nr. 95-BEA der Beilagen)

8.36 Anfrage der Abg. Dr. Maurer und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 96-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Hutter und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Sportanlage Strobl
(Nr. 96-BEA der Beilagen)

8.37 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Mösl MA an die Landesregierung (Nr. 97-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend 200 Jahre Stille Nacht Heilige Nacht
(Nr. 97-BEA der Beilagen)

8.38 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 98-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn, Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer und Landesrat Mag. Schnöll - betreffend die Kosten des Gitzentunnels
(Nr. 98-BEA der Beilagen)

8.39 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 99-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Eurowings-Vertrag
(Nr. 99-BEA der Beilagen)

8.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 100-ANF der Beilagen) betreffend Dienstverhältnisse im Land Salzburg nach der tatsächlichen Art der Beschäftigung
(Nr. 100-BEA der Beilagen)

8.41 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrätin Hutter (Nr. 102-ANF der Beilagen) betreffend die 380-kV-Freileitung (Nr. 102-BEA der Beilagen)

8.42 Anfrage der Abg. Ing. Sampl, Mag. Scharfetter und Mag. Mayer an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Schellhorn (Nr. 107-ANF der Beilagen) betreffend die Novellierung des Salzburger Veranstaltungsgesetzes (Nr. 107-BEA der Beilagen)

8.43 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl, Ing. Wallner und Pfeifenberger an Landesrat Mag. Schnöll (Nr. 111-ANF der Beilagen) betreffend „Edelweiß-Ticket“ (Nr. 111-BEA der Beilagen)

8.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Forcher an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 114-ANF der Beilagen) betreffend Salzburg als Tourismusdestination (Nr. 114-BEA der Beilagen)

8.45 Anfrage der Abg. Stöllner und Lassacher an die Landesregierung (Nr. 117-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer - betreffend die Wohnbauförderungsvorschriften der gemeinnützigen Bauvereinigungen (Nr. 117-BEA der Beilagen)

8.46 Dringliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner, Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 123-ANF der Beilagen) betreffend behördliche Funktion im Sinne des Eisenbahngesetzes 1957 (Nr. 123-BEA der Beilagen)

8.47 Anfrage der Abg. Mag. Zallinger, Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Huber an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 108-ANF der Beilagen) betreffend Familienunterstützung (Nr. 108-BEA der Beilagen)

8.48 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mösl MA an Landesrätin Mag.^a (FH) Klambauer (Nr. 110-ANF der Beilagen) betreffend den Verein Akzente (Nr. 110-BEA der Beilagen)

8.49 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Dr. Maurer an die Landesregierung (Nr. 112-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl - betreffend Entwicklung der Spesen des Geldverkehrs des Amtes der Salzburger Landesregierung und der weiteren zugeordneten Dienststellen wie z. B. der betriebsähnlichen Einrichtungen (Nr. 112-BEA der Beilagen)

Hier wurde kein Debattenbeitrag angemeldet. Damit haben wir auch diesen Tagesordnungspunkt beendet. Damit haben wir auch unsere gesamte Tagesordnung abgearbeitet und ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich vorab einmal schon bedanken beim ganzen Team der Landtagsdirektion für die umsichtige Vorbereitung und Abwicklung unserer Sitzungen, aber auch für gute kompetente Betreuung, die Ihr uns das ganze Jahr zukommen lasst. Ein herzliches Dankeschön dafür. (Allgemeiner Beifall)

Ganz besonders möchte ich mich aber und ausdrücklich bei unseren Protokollführerinnen, Frau Auer und Frau Steindl bedanken. Sie machen einen tollen Job, umsichtig, schnell, in hoher Qualität. Dafür ausdrücklich Ihnen beiden ein herzliches Dankeschön für die gute Arbeit im ganzen Jahr (Allgemeiner Beifall) und speziell herausheben möchte dann auch noch für die gute Betreuung während der Sitzungen die Jugend in der Landtagsdirektion Frau Lindner und Frau Unseld, die wirklich perfekt sind, freundlich sind, mit auch den Experten alles im Griff haben. Das ist wunderbar. Daher auch Ihnen, Sie hören uns hoffentlich zu, ein herzliches Dankeschön. Wir werden es noch persönlich machen. (Allgemeiner Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das war jetzt die letzte Sitzung im Jahr 2018. Ich möchte mich für die gute Zusammenarbeit, für das auch sehr gute Klima bei der Debatte und bei den Wortmeldungen bedanken. Ich denke wir können da auch ganz selbstbewusst sagen, dass wir die Parlamentsarbeit beispielhaft durchführen. Oft mit großen inhaltlichen Unterschieden, aber mit klaren Bekenntnissen, dass wir ein Haus der Debatte sind und nicht des Angriffes oder Untergriffigkeiten. Dafür herzlichen Dank.

Ich möchte Euch für die Weihnachtsfeiertage gute Erholung wünschen, eine gute Zeit, Zeit für Euch und auf alles was Ihr gerne macht. Erholt Euch und ein gesegnetes Weihnachtsfest und dann einen guten festen Schritt in das neue Jahr, wo wir uns wiedersehen und wir dann wieder mit sehr viel Kraft und Engagement unsere Arbeit als Abgeordnete im Salzburger Landtag gemeinsam wieder aufnehmen werden.

Damit beschließe ich die heutige Sitzung und berufe vorher, bevor ich ganz Schluss mache, noch die nächste Sitzung für den 30. Jänner 2019, um 9:00 Uhr, das wird dann voraussichtlich die letzte Sitzung hier in diesen Räumlichkeiten sein und damit ist die Sitzung geschlossen. Danke. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 16:26 Uhr)

Dieses Protokoll wurde
am 30. Jänner 2019
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: